

# 65er

## NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



**FRÜHJAHR 2020**



# Mobil bleiben und **barrierefrei** wohnen?

... Einkaufen, Arztbesuche, Freizeitaktivitäten –  
alles in Ihrer Nähe? Wir finden das Passende für Sie!

Profitieren Sie von unserer 40-jährigen Erfahrung  
in Sachen Immobilien:

- Kostenlose Wertermittlung Ihrer Immobilie
- Verkauf und Vermietung von Häusern und Wohnungen
- Suche und Verkauf von Grundstücken in der Region
- Kostenloser Energieausweis bei Beauftragung
- Persönlicher Ansprechpartner in unserem Haus

... und wir können auch Hausverwaltung.

Wie können wir Ihnen behilflich sein?

**Seit über  
40 Jahren**

Blümlein Immobilien GmbH  
Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin  
Tel.: 02241 92 77-0 • [info@immobilien-bluemlein.de](mailto:info@immobilien-bluemlein.de)  
[www.immobilien-bluemlein.de](http://www.immobilien-bluemlein.de)

IMMOBILIEN  
**BLÜMLEIN**

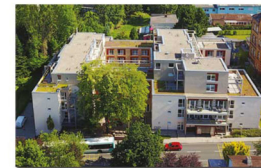




Wohnqualität im Herzen von Siegburg



Standort  
Friedrich-Ebert-Straße



Standort  
Heinrichstraße

## Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

[WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE](http://WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE)

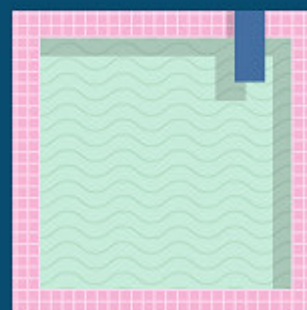
Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg  
Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: [info@seniorenzentrum.siegburg.de](mailto:info@seniorenzentrum.siegburg.de)



REHASPORT IM OKTOPUS

## Gesundheit durch Wasser

Nähere Informationen zum  
Rehasport unter:  
02241 - 96 99 720  
[fitness@oktopus-siegburg.de](mailto:fitness@oktopus-siegburg.de)



# RSI Rhein-Sieg Immobilien:

---

## IHR TEAM FÜR DEN ERFOLG- REICHEN IMMOBILIENVERKAUF

- Verkauf und Vermietung von Immobilien
- Schlüsselfertiger Neubau von Immobilien
- Marktwertermittlung
- Prüfung von Baurechtsfragen
- Ermittlung von Modernisierungs- und Sanierungskosten
- Begleitung bei Aus-, An- und Umbauten zur Wertsteigerung



Ermitteln Sie jetzt den  
Marktwert Ihrer Immobilie.  
**Einfach scannen und loslegen!**

**KOSTENLOS  
UND UNVER-  
BINDLICH**



Ihr Ansprechpartner:  
Dipl. Immobilienwirt  
**HARRY SCHULZ**



**Markt 16–19, 53721 Siegburg**

**www.immobilien-rsi.de | ☎ 02241 240800**

## In dieser Ausgabe lesen Sie:

### Allgemeines

Grußwort	4
Einen Nachmittag Seniorensitzung und sieben Nächte in Amsterdam /Garnich schuf Orden	5
Fahrdienst für Senioren/ Seniorenskatclub/ Was ist Glück?/ Werner Thelen	6
Coronavirus/ Zwischen Krieg und Frieden	7
Rückschau auf die 40. Literaturwochen/ Liebe bewahrt	8
"Es ist noch Kuchen da"/ Stadtspaziergang	9
Altersarmut im reichen Deutschland/ Reise ins Monarch Theater in Cornwall	10
Spiel des Lebens/ Schlüsselerlebnisse	11
Großes Bosselturnier in Siegburg	12
Rätselhaftes Siegburg	13
Denksport: Was steckt im Ingwer?	14
Abgesichert im Ausland unterwegs	15
Fotorätsel	16
Buchtipps	17
Wissen teilen: Die Evangelische Erwachsenenbildung machts möglich	18
Initiative Patengroßeltern/ Kinder schreiben für Senioren: Der hässliche Esel	19
Gesprächskreisangebote: Pflgende Angehörige/ Niederländisch/ Trauergesprächskreis/ Demenz-Sprechstunde/ Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs	20
Rätsel-Auflösungen	20
Aktives: Angebote von VHS und DRK	21-25
Veranstaltungskalender	26/28
Theatergruppe Spätausgabe	29

### Besinnliches

Frühlingsahnen/ Geh in den Wald	30
E paar Jedanke över dat Osterfess/ Müll-Wunderblumen	31

Sanft neigt sich der Apfelbaum/ Frohgemut.../ Jetzt fängt das Frühjahr an	32
Der Flieger/ Der Ursprung war Liebe!/ Glück/ Wenn man älter wird	33
Die schönste Zeit/ Mein Traum/ Rivalisierende Rotkehlchen/ Hass	34
Tucholskys Mutter/ Pfingsteier-Singen	35
Die Schnecke/ Im Alter steckt Erfahrung	36
Witze	37
Herzliche Glückwünsche	38-39

### Nostalgisches

Gedanken zum Jahresbeginn 2020	40/41
"Et buckelige Willche"/ "De Klüttemann"	41
Wir Pänz us de Blech	42/43
Vierjährige Unternehmer	43
Siegburger Boxclub/ Schnelle Beine, flinke Zunge und ein großes Herz - Hein Mück	44/45
Fotoerinnerungen	46/47
Verbindungswege, sogenannte "Päddchen"	48/49
Fotoerinnerung Minogolfplatz	49
Der Lebensmittelladen von Frau Engels	50
Das Prinz-August-Strandbad 1935	51
Die Keimzelle des Siegburger Stadtputztages liegt in Marienfried	52
Müllverwertung anno dazumal	53
Junggesellenverein Eintracht Siegburg-Wolsdorf	54/55
Eine denkwürdige Fahrradtour im Jahr 1961	56-58
Am Anfang war das Rad	59
Mein (nicht nur sportliches) Leben	60-61
Kindergartenpraktikum in den 1950er Jahren	62/63
Von der Waterkant an die Sieg	64
Karneval in Wolsdorf und Stallberg vor 50 Jahren	65
Impressum/ Anzeigen	66

**Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten.  
Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.**

#### Abgabetermine / Redaktionsschluss:

Frühlingsausgabe:	02.01.
Sommerausgabe:	01.04.
Herbstaussgabe:	01.07.
Winterausgabe:	01.10.

#### Kontakt zur Redaktion:

Claudia Förster, Tel. 02241/102 267, Zimmer 120  
E-Mail: 65er@siegburg.de

**Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe 459101 50000000 315010101 auf folgender Bankverbindung:**

**IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODEBRL bei der Bühler Bank eG oder  
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg**

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

**Allen Spendern herzlichen Dank!**

## *Liebe Seniorinnen und Senioren!*

*Dieser Ausgabe der 65er Nachrichten gelingt das, woran die große Politik häufig scheitert. Sie schafft Generationengerechtigkeit. Das Heft bleibt ein Heft von Senioren für Senioren, geht aber in mehrfacher Hinsicht über diesen Ansatz hinaus. Wir lesen darüber, wie Jüngere von Älteren lernen. Und umgekehrt.*

*So versucht die Diakonie, die Lebenserfahrung von Ruheständlern der Gesellschaft zugänglich zu machen. Ob es die Weitergabe von im Beruf oder im Ehrenamt erworbenem Wissen ist oder das Angebot, mit der Vermittlung von Patenomas und Patenopas hektisches Familienleben zu entschleunigen - es entsteht eine Win-Win-Situation, also ein Zustand, von dem alle etwas haben. Der eine braucht und bekommt. Der andere gibt und erhält das Gefühl, auch nach dem Ende der Erwerbsbiografie Nützliches zu tun.*

*Die Jugend muss nicht zwangsläufig der nehmende Part in dieser Beziehung sein. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Alleestraße, die die Welt nur mit Internet kennen, helfen schon seit geraumer Zeit denen in der Handhabung des Smartphones, die sich erst in einem fortgeschrittenen Alter den digitalen Herausforderungen stellen.*

*Wiederum ist der Effekt ein doppelter, ein doppelt guter. Die Jugendlichen bringen sich ein, übernehmen soziale Verantwortung. Auf die Persönlichkeitsentwicklung wirkt sich dieser Unterricht, bei dem sie, entgegen ihrer Rolle in der Schule, die Lehrer sind, vorteilhaft aus. Andererseits beherrschen die Unterstützten nach der Unterweisung ihr technisches Gerät, bleiben via E-Mail, SMS und WhatsApp in Kontakt mit Kindern und Enkeln.*

*Noch einmal zurück zum Kreis der 65er-Autoren. Seit jeher profitiert das Magazin von den sich auf den Zweiten Weltkrieg beziehenden Memoiren der Schreiber. Meine Bitte: Stellen Sie das Durchlebte der Nachwelt zur Verfügung und nehmen Sie teil am Zeitzeugenprojekt, das von Stadtarchiv und Stadtmuseum 75 Jahre nach Kriegsende angestoßen wurde. Die Kollegen bannen Ihre Schilderungen auf Video, planen eine öffentliche Vorführung der Filmbeiträge und ein*

*begleitendes Museumsgespräch in der zweiten Hälfte 2020. Der Aufruf richtet sich freilich nicht nur an die Verfasser von 65er-Texten. Leser mit eindringlichen Erlebnissen zwischen 1939 und 1945 dürfen sich natürlich gleichfalls melden!*



Ihr

*Frau Juhn*

## Einen Nachmittag Seniorensitzung und sieben Nächte Amsterdam

Das nennt man Titelverteidigung: Bei der großen Seniorensitzung in der Rhein-Sieg-Halle waren die 100-jährige Lieselotte Zeitz und der 92-jährige Karl Kattwinkel die ältesten Jecken. Bürgermeister Franz Huhn überreichte Orden und Geschenke.

Auf der Bühne blies Trompeter Bruce Kapusta den bunt Kostümierten den karnevalistischen Marsch, die Paveier präsentierten ihren Sessionshit „Sieben Nächte lang in Amsterdam“, in dem sie erzählen, was in der niederländischen Hauptstadt so alles passieren kann. Auf Wunsch aus dem Publikum griff die Mundartband auf einen alten Klassiker zurück. Mit 1.060 Senioren im Gepäck ging es an den Ballermann, wo sich Matthias seit bald einem Vierteljahrhundert über ein freundliches „Buenos dias!“ freut.



Alles sauber in der Halle? Von der Makellosigkeit des Vergnügens überzeugte sich Putzfachkraft Achnes Kasulke. Die Büttendrednerin mit dem ausladenden Hinterteil gehört bei der Seniorensitzung mittlerweile zum Inventar – Lacher garantiert! Den Sitzungspräsidenten gab einmal mehr Funkenpräses Ferdi Büchel, dessen Tänzer mit schwungvoll-gewagten Schritt- und Sprungfolgen reichlich Applaus einheimsten. Schöne Idee des Siegburger Prinzenpaares: Auf der Facebookseite versteigerte es den Teddybär Rudi für den guten Zweck. Auf Rudis flauschigem Pullover hatten alle Stars der Sitzung unterschrieben. Der Versteigerungserlös kam dem ambulanten Hospizdienst der ökumenischen Initiative zur Begleitung Schwerkranker, Sterbender und Trauernder in Sankt Augustin zugute.

Fotos: Björn Langer



### Ins Pfandhaus für den Fasteleer

#### Garnich schuf Orden

Wofür geben Sie Ihr letztes Hemd? Renate Garnich, die den diesjährigen Orden für die Seniorensitzung schuf, hat klare Vorstellungen: Der Karneval rechtfertigt so manch finanzielle Kraftanstrengung. Und sei es der Gang ins Pfandhaus! Garnich erhielt für ihre Kunst-Kreation, die in der JVA bedruckt und gesägt wurde, zwei Freikarten für die Seniorensitzung, auf der die Orden vergeben wurden. Einige Exemplare fanden auf der Sitzung gegen eine Spende einen glücklichen Besitzer.

Pfandhaus und Karneval – da war doch was? Im „Trömmelche“ der Räuber heißt es: „De Oma jeht nom Pfandhaus, versetzt et letzte Stöck. Denn dr Fastelovend es für sie et jrößte Jlöck.“



## Mittwochs zum Friedhof: Fahrdienst für Senioren

Mittwochs zwischen 14 und 17 Uhr bieten die Johanniter für Senioren einen kostenfreien Fahrdienst zu den Friedhöfen in Siegburg an. Die Fahrgäste werden zuhause abgeholt, die Fahrzeuge haben Platz für einen Rollator. Wer bei seinem Friedhofsbesuch gerne begleitet werden möchte oder kleinere Hilfestellungen benötigt, kann das vorab mit den Johannitern absprechen. Anmeldung und Information bei Eike Hundhausen, Tel.: 02241/60931, E-Mail: eike.hundhausen@johanniter.de.



### Seniorenkatclub Grand Hand Kaldauen

Im 4. Quartal 2019 wurden 2 Turniere gespielt. Am 14.10.2019 wurde um den von Heinz Klein (Fischgroßhändler aus Kaldauen) benannten Pokal gespielt. Nach zwei Durchgängen mit je 8 Spielen für jeden Spieler (Gesamt 64 Spiele) lautete das Ergebnis:

- |                                  |              |
|----------------------------------|--------------|
| 1. Reinhard Röttgen, Siegburg    | 1.702 Punkte |
| 2. Heinz-Jürgen Berger, Siegburg | 1.560 Punkte |
| 3. Richard Felber, Siegburg      | 1.494 Punkte |

Im 2. Turnier wurde am 9.12.2019 um den Advents-Pokal gespielt. Auch um diesen Pokal wurden 2 Durchgänge mit je 8 Spielen je Spieler gespielt. Nach 64 Spielen lautete das Ergebnis:

- |                                |              |
|--------------------------------|--------------|
| 1. Paul Brinkmann, Kaldauen    | 2.034 Punkte |
| 2. Heinz Hemmersbach, Kaldauen | 1.938 Punkte |
| 3. Richard Felber, Kaldauen    | 1.726 Punkte |

Paul Brinkmann ist nun für ein Jahr Inhaber des Advents-Pokals. Beiden Siegern einen **herzlichen Glückwunsch** und allen anderen Spielern weiterhin ein gutes Blatt bei den künftigen Turnieren.

## Was ist Glück?

Am Freitag, 13. September 2019, es muss so gegen 21.30 Uhr gewesen sein, erlitt ich einen Herzstillstand. Ich war sofort tot!

Sogleich haben unsere anwesenden Freunde Gisela und Günter Nowak die Notrufnummer 112 gerufen und sich um mich gekümmert. Das ist Glück!

Der Rettungswagen traf bereits nach 6 Minuten ein. Das ist Glück!

Nach 10 Rippenbrüchen, verbunden mit extrem großer Anstrengung für die Rettungssanitäter, haben sie es geschafft, mich ins Leben zurückzuholen. Das ist Glück!

Dank hervorragender medizinischer Versorgung während meines Krankenhausaufenthaltes geht es mir nun wieder gut. Das ist Glück!

Für so viel Glück sage ich HERZLICHEN DANK!

Vielen Dank an alle, die mich in dieser schwierigen Zeit begleitet haben, insbesondere an meinen lieben Mann Helmut, an unsere Töchter Susanne und Yvonne und unsere Schwiegersöhne, an allen Helfer und Ärzte sowie Freunden und Nachbarn!

Nun wünsche ich allen eine glückliche und geruhsame Osterzeit.

Hannelore Schäfer, Siegburg

## Werner Thelen

Am 15.10.2019 verstarb Werner Thelen, langjähriger Mitautor der 65er Nachrichten. Er hat uns über viele Jahre schöne und spannende Geschichten erzählt. Seine ganze Liebe gehörte seiner Heimatstadt Siegburg. Auf Kranz- und Blumenspenden wurde zugunsten der Dr. Ilse Ehmman Stiftung verzichtet. Wir danken Werner Thelen für seine langjährige und treue Mitarbeit.

Liesel Schäfer, Siegburg



## Coronavirus – Möglichkeiten der Eindämmung

Einen großen Raum in den Medien nahm und nimmt die Ausbreitung des Coronavirus' ein. Es fällt nicht leicht, zwischen übertriebener Panikmache und ernsthaft gebotener Aufklärung zu unterscheiden.

Zunächst kann jede/r Einzelne durch die Beachtung folgender Regeln auf einfache Weise zur Eindämmung der Erreger beitragen:

- „Keine Panik“ - bewahren Sie Ruhe, auch wenn sie Erkältungssymptome verspüren oder Fieber bekommen.
- Verzichten Sie nach Möglichkeit auf Händeschütteln und unnötigen Körperkontakt bei Begrüßungen.
- Niesen oder husten Sie in die Armbeuge oder in ein Taschentuch.
- Waschen Sie regelmäßig und ausreichend lange (min. 20 Sekunden) Ihre Hände mit Wasser und Seife und nutzen, wenn möglich, Desinfektionsmittel.
- Halten Sie die Hände von Ihrem Gesicht fern.
- Halten Sie, so es Ihnen möglich ist, ausreichend Abstand zu Menschen, die Husten, Schnupfen oder Fieber haben.

Unter [www.rhein-sieg-kreis.de/corona](http://www.rhein-sieg-kreis.de/corona) können Sie im Internet umfangreiche Informationen zum Coronavirus der zuständigen Behörde im Bereich des Gesundheits- und Infektionsschutzes abrufen.

**Für akute Fälle hat der Rhein-Sieg-Kreis außerdem eine Hotline eingerichtet. Sie ist rund um die Uhr unter der Rufnummer 02241/13-3333 erreichbar. Wichtiger Hinweis: Bitte nutzen Sie bei Fragen zum Coronavirus diese Servicenummer und blockieren Sie nicht die Notrufnummern 110 und 112!**

## Zeitzeugen der Stunde Null gesucht! Zwischen Krieg und Frieden



Die Amerikaner kommen! Von der anderen Seite der Sieg abgeschossen, haben ihre Granaten Zerstörung angerichtet, Menschenleben gekostet. Das Dauerfeuer ist unumgänglich, vertreiben die Geschosse doch endgültig das braune Gespenst, das seit 1933 sein Unwesen treibt. Am 9. April 1945 beginnen die Befreier mit der Einnahme der belagerten Stadt. Unverbesserliche, die noch immer an den Endsieg glauben, obwohl die Niederlage längst feststeht, leisten letzten Widerstand. Erfolglos.

Das Kriegsende ist für Siegburg das wohl markanteste Ereignis der neueren Geschichte. Wie haben Sie die Zeitenwende erlebt? In den nasskalten Stollen des Michaelsbergs? Versteckt im Luftschutzbunker? Angstvoll in der eigenen Stube, während vor dem Fenster die weiße Fahne weht?

Ein Dreivierteljahrhundert nach dem Epochenwechsel suchen Stadtarchiv und Stadtmuseum Interviewpartner für eine Zeitzeugenbefragung vor der Videokamera. Zu Wort kommen jene, denen die Bombardements, die letzten Wochen des totalen Krieges und der Einmarsch der Amerikaner deutlich in Erinnerung sind. Die fünf- bis zehnminütigen Video-Sequenzen werden später im Jahr im Stadtmuseum gezeigt sowie in einem Museumsgespräch in den historischen Zusammenhang eingeordnet. Die Beiträge der Interviewten bleiben im Anschluss der Nachwelt erhalten.

*Wenn Sie von Ihrem persönlichen Kriegsende berichten möchten, melden Sie sich für eine Terminabsprache unter [presse@siegburg.de](mailto:presse@siegburg.de) oder Tel. 02241/102-282 bzw. 02241/102-266. Foto: Am 9./10. April nehmen die Amerikaner Siegburg ein.*

# Rückschau auf die 40. Siegburger Literaturwochen

Sehr beliebt bei den Sieburgern ist das alljährlich stattfindende Lesefestival, die Literaturwochen, die immer öfter durch musikalische Beiträge bereichert werden. Namhafte und durch Film und Fernsehen bekannte Schauspieler und Musiker besuchten in den vergangenen Jahren unser Siegburg. In sehr guter Erinnerung bleiben der unvergessene Roger Willemsen, Schauspieler Walter Sittler, mehrfach Konstantin Wecker und Elke Heidenreich, bis hin zu den Musikern der Kölschen Mundart-Band Brings, die hier ihre Biographie vorstellten.

Zu einem der Höhepunkte in diesem Jahr gehörte unbedingt der Auftritt von Thekla Carola Wied, die bereits vor 2 Jahren im ebenfalls ausverkauften Stadtmuseum begeistert gefeiert wurde. Sie las aus Briefen berühmter Persönlichkeiten an Ihre Kinder, begleitet durch den Pianisten Stanley Schätzke. Das Publikum dankte mit anhaltendem Applaus, die charmante Künstlerin, sichtlich begeistert, bedankte sich bei ihren Fans mit Autogrammkarten, eine Geste, die ich hier bisher noch nicht erlebt habe.



*Hoffstadt!  
Thekla Carola Wied*

Mit einem ganz anderen Thema beeindruckte der ebenfalls bekannte Schauspieler Christian Berkel. Er erzählte mit großer Eleganz die Geschichte seiner Familie über drei Generationen hinweg, wie er als Kind, auf seinem Lieblings-Apfelbaum sitzend, von seinen jüdischen Wurzeln erfuhr und, sehr berührend seine Worte, wie er behutsam und geduldig mit seiner 91-jährigen Mutter in vielen Gesprächen den Familienzusammenhängen nachspürte. Parallel hierzu recherchierte er in Archiven,

las unzählige Briefe, reiste quer durch Europa und füllte die Erinnerungslücken seiner Mutter. Im Ergebnis entstand eine bewegende Liebes- und Familiengeschichte, mit der er das Publikum des Stadtmuseums in seinen Bann zog.

Ihren aktuellen Roman aus der neueren deutschen Geschichte stellte Brigitte Glaser, Autorin aus Köln, vor. Die Handlung des „Rheinblick“ spielt in Bonn im November 1972. Bei der Wirtin des Rheinblicks verkehrt die Bonner Politprominenz, Vertreter der damals im Bundestag vertretenen 4 Parteien, Minister und Journalisten treffen sich an der Theke der gemütlichen Bonner Kneipe zum Kölsch. Eine junge Logopädin soll Willy Brandt, dessen Stimme in der Wahnacht versagte, nach einer Stimmbandoperation helfen. Lebhaft und interessant geschrieben, verbindet der Roman Politik, Liebe und etwas Krimi zu einer spannenden Handlung. Einmal angefangen, mag man das Buch nicht mehr aus der Hand legen.

Jetzt schon freue ich mich auf die nächsten Literaturwochen, im Sommer wird es in Bibliothek und Museum das neue Programm geben!

Gabriele Hoffstadt, Siegburg

## Liebe bewahrt

Ein Tibet-Missionar erzählt, dass er mit einem Tibeter zusammen auf einer Wanderung in dem unwegsamen Gebirgsland am Himalaya in einen gefährlichen Schneesturm geriet. Mühsam kämpften sich die beiden Männer durch den immer höher werdenden Schnee, als sie einen Mann fanden, der im Schnee einen Abhang hinuntergestürzt war. Der Missionar wollte dem Verunglückten helfen, der Begleiter lehnte das energisch ab: „Wir sind selbst in Lebensgefahr; da können wir uns nicht noch mit einem Verunglückten befassen. Wir werden am Ende alle drei umkommen. Ich will mein eigenes Leben retten!“ Er stapfte los. Der Missionar hob den Bewusstlosen auf und trug ihn mühsam auf seinem Rücken. Durch die Anstrengung wurde ihm warm, und die Wärme seines Körpers übertrug sich auf den anderen. Der kam wieder zu sich und nun kämpften sich beide in einer langen und beschwerlichen Wanderung nach Hause durch. Aber vorher sahen sie den früheren Begleiter im Schnee liegen. Müde wie er war, hatte er sich im Schnee niedergelegt und war erfroren. Der Missionar schließt seinen Bericht mit dem Satz: „Ich wollte einen anderen Menschen retten und habe dabei mein eigenes Leben bewahrt!“

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

### „Es ist noch Kuchen da“ Ein Lobpreis auf meine Oma

Meine Oma ist das, was ich einmal werden möchte: alt und zufrieden.

Sie sitzt gerne in ihrem automatisch verstellbaren Sessel und guckt „Sturm der Liebe“. Und immer, wenn jemand zu Besuch kommt freut sie sich riesig. Und dann erzählt sie ganz lange, ganz viel und manche Sachen auch zweimal. Ganz besonders freut sie sich auf die Feiertage. Am zweiten Weihnachtstag kommen nämlich jedes Jahr fast alle Verwandten zu ihr. Dann wird gemeinsam Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und Geschenke ausgepackt. Und jedes Jahr hören wir diesen Satz wieder und wieder von ihr: „Es ist noch Kuchen da.“ Das kommt daher, dass gefühlt jeder zweite meiner Verwandten einen Kuchen zu dieser besonderen Zusammenkunft mitbringt. Egal, ob selbst gebacken oder selbst gekauft.

Vor einigen Jahren haben wir auch ganz oft den legendären Satz „Die Lio ist auf dem Anrufbeantworter“ gehört. Lio ist eine meiner Cousinen und war zu diesem Zeitpunkt in New York. Sie hat unserer Oma dann zu Weihnachten auf den Anrufbeantworter gesprochen, und weil jedes Jahr die ganzen Verwandten immer erst nacheinander bei meiner Oma eintrudeln, musste Oma diese Tatsache dann jedem aufs Neue erzählen.

Meine Oma hat die Packung Kinderschokolade für uns Kinder schon immer in genau dem Wohnzimmerschrank liegen, bei dessen Öffnen und Schließen ich mir früher regelmäßig die Finger geklemmt habe. Ich glaube, das hat sie aus reiner Absicht gemacht. Einmal haben meine Schwester und ich bei ihr zu Mittag gegessen und Spaghetti mit Tomatensauce bekommen. Sie hat uns zu Liebe sogar den Parmesan aus der Tiefkühltruhe geholt, wo sie aber wohl auch Fisch lagerte, denn so schmeckte der Parmesan. Aber wir haben trotzdem unsere Nudeln aufgegessen, weil wir erst eine Kinderschokolade haben durften, wenn wir zu Mittag gegessen hatten.

Meine Oma hat aufgehört, Nachrichten zu gucken, weil ihr alles zu bunt wird. Dafür surft sie jetzt auf ihrem Esszimmerstuhl durch den „Bastelladen im Internet“ – so nennt sie Pinterest – und zieht sich Avocadobäume in mit Wasser gefüllten Eimern auf der Terrasse.

Meine Oma erzählt teilweise Sachen, die sie schon mindestens zweimal erzählt hat. So kenne ich die Erzählung, wie sie die Katze meiner Tante einmal quer durch den Garten gejagt hat, um einen Vogel zu retten, fast schon so gut, als wäre ich selbst dabei gewesen.

„Wenn jemand Katzen wirklich nicht mochte, dann war das meine Großmutter.“ Das hat meine Mutter mal zu

mir gesagt. Jetzt redet meine Oma mit, sie redet von den Katzen meiner Tante, als wären es Mitbewohner, die tagsüber lange Spaziergänge machen und ihr hin und wieder auf den Teppich kotzen.

Ich freue mich jedes Mal darauf, zu ihr zu fahren, ihr zuzuhören und eine Kinderschokolade zu essen. Ganz besonders zu Weihnachten, weil es dann Kuchen gibt, und wenn meine Cousine nicht da sein kann, weil sie in irgendeinem anderen Land ist, dann ist sie auf dem Anrufbeantworter.

von Maria Kistenich,  
eingereicht von ihrer Oma, Margret Mies aus Siegburg

### Stadtspaziergang

Wenn ich manchmal durch die Stadt spaziere, kann es mir tatsächlich passieren, dass kein Mensch „Guten Tag“ mehr sagt, sondern einfach nur „Hallo“. In den Geschäften, an den Kassen sowieso, einfach nur „Hallo“.

Was sind das denn heute nur für Sitten? Ist es außerdem so schwer zu sagen „Danke“ oder „Bitte“? Ein freundlicher Blick, nur ein nettes Wort sind immer willkommen und treiben Sorgen fort. Open, closed, sale usw. - immer mehr englische Wörter, ich find's nicht mehr heiter! Ja, liebe Leute, denkt doch mal nach, wo bleibt denn unsere deutsche Sprache?

Im Dialekt sprechen, das kann man ganz vergessen – daran wird deine Intelligenz gemessen. Mit anderen Worten, für Hochdeutsch bist du zu dumm – doch ich denke da ganz andersrum – denn am allerbesten ist man dran – wenn man beides sprechen kann!!!

Besonders schön is et, wenn me dann on wann ne ahle Bekannte treffe kann, on der säht dann ganz erstaunt: „Och, läws du doch noch?“ Ich sare: „Dat siehste doch.“ Dann widd verzällt, wie et fröher wor, su wür 60 oder 70 Jahr. On weil der Verzäll jett länger kann duure, domme ons no nem Plätzje ömlihre, denn mir stonn meden in Siebursch op dem schöne Maat. Desch on Stöhl stonn do jo emmer parat, su setze mir ons einfach hin on fangen ahn ze watsche. Wenn dann de Sonn noch schön det schinge, losse mir ons noch e lecker Bierche bringe, oder 2, vielleicht 3.... Ejal, wie vell, su können e paar Stond flöck verjonn, bes me leicht besäuselt op Hehm ahnjonn. Basch Mohß setze me ons dann en de Sessel on denken ganz jewess: Dat et Läwe och em Alter noch läwenswert es!

Eingereicht von Margarete Kühnel, Siegburg

### Altersarmut im reichen Deutschland

Die Altersarmut in Deutschland weitet sich langsam zu einem Problem aus. Millionen von älteren Menschen, die jahrzehntelang im Arbeitsprozess tätig waren, kommen mit ihrer Rente nicht mehr aus. Was sind die Ursachen? Sinkende Reallöhne, der Niedriglohnsektor und die falsche Rentenpolitik könnten dabei eine Rolle spielen. Die Schere zwischen Arm und Reich weitet sich immer mehr. Laut Statistik sind 15,4%, d.h. 12 Millionen Menschen von der Altersarmut bedroht. Die Hauptrisikogruppen sind die Langzeitarbeitslosen, Alleinerziehende sowie die Niedrigeinkommensbezieher. Unsere Verfassung garantiert zwar das Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums, trotzdem fehlt die Teilhabe an der Gesellschaft infolge der Armut. Hartz IV sollte hier Abhilfe schaffen. Es war keine Hilfe, ein Tropfen auf den heißen Stein. Solange man das Problem nicht an der Wurzel packt, wird es Stückwerk bleiben. Elternarmut heißt auch Kinderarmut. Es gibt einen Spruch: Reichtum macht gesund, Armut macht krank. Was sind die Gründe hierfür? Es sind Krankheiten und Einflüsse, denen besonders Kinder ausgesetzt sind, z.B. Allergien, Verhaltensstörungen, Reizüberflutung, Auflösung sozialer Bindungen und die steigenden Scheidungsraten. Die veränderten Lebensbedingungen in der Familie haben gesundheitliche Auswirkungen auf die Kinder. Früher war die Armut in manchen unterentwickelten Ländern Alltagsnormalität, heute hat die Armut in Wohlstandsstaaten, auch in der

Bundesrepublik, Einzug gehalten. Sie wird jedoch immer noch von der Politik gelehnt, verharmlost und verschleiert. Jedoch nimmt das Thema in öffentlichen Diskussionen und Wahlkämpfen immer mehr Raum ein. Einige Wissenschaftler haben den Begriff Armut wie folgt definiert: "Armut ist die wirtschaftliche Unfähigkeit, ein Minimum an ärztlicher Betreuung, Ernährung, Schutz und Sicherheit aufrecht zu erhalten." Oder: Armut ist geldliche Mittellosigkeit, was den Verzicht auf bestimmte Güter und Dienstleistungen bedeutet, weil diese ja mit Geld bezahlt werden müssen. Es ist ein Mangel im Bereich von Wohnung, des Wohnumfeldes, der Haushaltsführung, der Ernährung, Gesundheit, Bildung, Freizeit und Kultur, Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben, Verlust der gesellschaftlichen Wertschätzung, damit verbunden der Verlust an Selbstbewusstsein. Armut ist nicht immer ein persönlich verschuldetes Schicksal, sondern ein gesellschaftlich erzeugtes Problem, das nur politisch gelöst werden kann. Solange ältere Menschen abends die Mülltonnen nach Flaschen absuchen, um ihre Rente aufzubessern, Eltern nicht in der Lage sind, die Klassenfahrten ihrer Kinder zu bezahlen, dann ist das im reichen Deutschland ein Armutszeugnis der Politik.

Ich möchte schließen mit einem Kindergedicht von Bertolt Brecht, das da lautet: "Armer Mann und reicher Mann standen da und sahen sich an, und der Arme sagte bleich, wäre ich nicht arm, wärest du nicht reich."

Karl-Heinz Müller, Lohmar-Heide

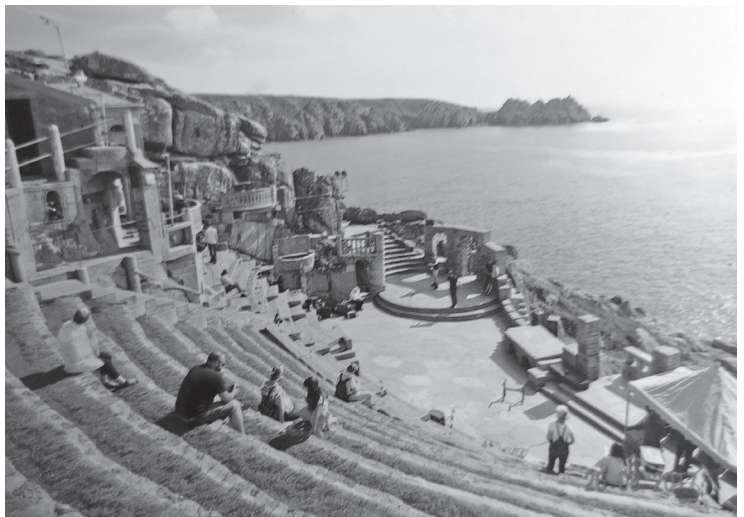
### Reise ins Monarch Theater in Cornwall, England

Anlässlich eines Besuches in Cornwall mit einer Reisegruppe haben wir dieses Theater besichtigt.

Bekannt ist es u.a. durch die vielen Rosamunde-Pilcher-Verfilmungen.

Mit besonderer Freude haben wir als Siegburger zur Kenntnis genommen, dass die Märchenoper "Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck an drei Tagen aufgeführt wurde.

Werner Astor, Siegburg



## Spiel des Lebens

### Geschichten von Udo Jürgens Udo Jürgens' erzählerisches Vermächtnis

Ein Junge, der auf dem Balkon tanzt und davon träumt, Musiker zu werden. Ein Maler, der sich im Café an seine Anfänge erinnert. In seinen persönlichen Geschichten, die mit Michaela Moritz entstanden sind, erzählt Udo Jürgens (1934 - 2014), welche Gefühle und Sehnsüchte ihn bewegten. In sechs Erzählungen greift er die Stimmung seiner Lieder auf und verdichtet sie zu einem „Spiel des Lebens“.

Das Buch ist 2019 im S. Fischer Verlag erschienen und kostet 20 Euro. Lesenswert sind die Geschichten für jede Generation. Zwei Exemplare dieses Buches sowie ein entsprechendes Hörbuch sind in der Stadtbibliothek Siegburg zur Ausleihe vorhanden.

Hansjürgen Münch, Siegburg

## Schlüsselerlebnisse

Mein Mann, den ich wirklich liebe, bringt mich mit seinen Schlüsselgeschichten manchmal zur Verzweiflung. Ständig sucht er Haus- und Autoschlüssel. Oft kommt er an und fragt: „Hast du meinen Schlüssel weggenommen?“ Erst neulich merkte ich, dass das kein Einzelfall ist. Ein bekannter Rock- und Schlagersänger beichtete im Fernsehen, dass er seiner Frau auch ständig unterstelle, sie habe seinen Schlüssel etc. versteckt.

Bis alle meine Kinder das Elternhaus verließen, hatte ich immer irgendwo auf dem Grundstück einen Schlüssel verborgen, für den Fall, dass eines den Hausschlüssel verloren oder vergessen hatte. Schließlich lebten mein Mann und ich nur noch allein in unserem Haus. Da wir jeder einen Schlüssel besaßen, war ein Ersatzschlüssel im Garten nicht mehr nötig - dachte ich.

2 Wochen später wurde in Holzlar der 60. Geburtstag meiner Volkstanzlehrerin gefeiert. Wir machten uns gerade in bester Laune über das kalte Büffet her, als das Telefon läutete. Es war kein weiterer Gratulant, sondern mein gar nicht schuldbeerter Mann, der mir eröffnete, dass er im Hemd vor der Haustür bibbere. Er hatte sich auf dem Weg zur Mülltonne ausgeschlossen. Da half nichts, obwohl wir später meinen Lieblingstanz „der Haselnussbusch“ tanzen wollten. Ich musste nach Hause eilen und meinem Teuren aus der Klemme helfen. Daraufhin vergrub ich den Schlüssel wieder am alten Platz. Etliche Male wurde er dann auch wieder gebraucht.

Einmal stöckelte ich nachts durch Schnee und Wind im Tanzkleid zur schwer auffindbaren Steinplatte im unteren Bereich des 1.250 qm großen Grundstücks, weil mein Göttergatte den Hausschlüssel in seinen zahlreichen Taschen nicht finden konnte. Andererseits entdeckte ich eines Tages - rein zufällig - bei der Gartenarbeit, als ich trockene Zweige tief aus einem Rhododendronbusch herausschnitt, dicht an der Hausmauer versteckt, ein Schlüsselbund. Überraschung! Es waren die Schlüssel meines Mannes, die dieser noch gar nicht vermisst hatte. Hätten wir sie gesucht, wir hätten sie wahrscheinlich nie gefunden.

Als ihm sein Schlüsselbund in Bonn gänzlich abhandengekommen war, musste er alle Schlösser der Garagen und Haustür austauschen, da praktischerweise (für Diebe) seine Visitenkarte beigelegt war.

Eine Tanzfreundin hütete einmal das Haus ihres Sohnes (mit 3 Katzen) und verlor den Schlüsselbund. Aufgelöst rief sie später beim Fundbüro an, und zum Glück hatte ein netter Finder es bereits abgegeben. So mussten die Katzen nicht mit Gewalt befreit werden. Der Sohn weiß bis heute nichts davon.

Unser Postbote erzählte mir, dass einst eine Frau aus dem 2. Stock heruntergekommen sei, um ein Paket anzunehmen. Da fiel die Haustür zu. Die Frau war verzweifelt, weil ihr Baby neben dem Herd saß und die Milch darauf stand. Der tüchtige und geistesgegenwärtige junge Mann kletterte am Regenrohr hoch, durch das offene Fenster ins Haus und rettete Kind und Wohnung.

Ich habe ebenfalls ein Schlüsselerlebnis (das ist übrigens ja auch ein Begriff der Psychologie) hinter mir.

Bei einer 4-Schwestern-Fahrradtour durchs Münsterland fand meine Zwillingsschwester nach einer Pause den Schlüssel ihres raffinierten Fahrradschlösses nicht mehr. Hektisches Suchen in Kleidung und Rucksack förderte nichts zutage. Der Schlüssel war auf unerklärliche Weise aus einer verschlossenen Tasche verschwunden. So blieb nichts anderes übrig, als das teure Schloss mit einer Zange aufzubrechen.

Am Abend brach Christel plötzlich in ein unbändiges Gelächter aus: Der Schlüssel war durch ein Loch in der Anoraktasche in den Saum und gerutscht. Wir feierten das Wiedersehen gebührend mit einem kräftigen Tröpfchen. Allerdings: Von Nutzen war der Schlüssel nicht mehr!

So, liebe Leser! Ich bin überzeugt, dass Sie solche und ähnliche Schlüsselgeschichten auch erlebt haben. Erzählen Sie sie!

Barbara Swietlinski, Siegburg

## Großes Bosselturnier in Siegburg

### Was ist das eigentlich „Hallenbosseln“?

Die Bossel ähnelt einem Eisstock, der an der Unterseite kurze Borsten hat, damit er auf dem Hallenboden gut gleiten kann. Drei Spieler einer Mannschaft versuchen jeweils eine Bossel über eine Wurfbahn in ein Zielfeld zu schieben und sie möglichst nahe an der Daube zu platzieren. Dabei ist es erlaubt, mit dem eigenen Wurf eine gegnerische Bossel aus dem Feld zu stoßen und die eigene Bossel in eine günstigere Position zu bringen. Die im Zielfeld liegenden Bosseln bekommen dann Punkte.

Im Oktober 2019 hat die Behinderten-Sportgemeinschaft Siegburg zu einem Bosselturnier eingeladen. Es kamen befreundete Vereine aus Wesseling, Alsdorf, Grevenbroich, Neunkirchen-Seelscheid, Moers, Sindorf und Wiehl. So konnten 7 Damen- und 6 Herrenmannschaften ihr Können unter Beweis stellen.

Um 13 Uhr eröffnete Stefan Rosemann, stellvertretender Bürgermeister der Kreisstadt Siegburg, das Turnier.

Der Wettkampf konnte beginnen. Unter den kritischen Augen der Teilnehmer durfte er die erste Bossel in das Zielfeld schieben. Nach etwa zwei anstrengenden Stunden gab es eine Pause. Die Spieler konnten sich mit Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen stärken.

Mit neuen Kräften wurden dann die letzten Runden gespielt. Nach etwa einer Stunde waren dann die Sieger ermittelt. Bei den Herren haben Sindorf, Siegburg und Wesseling die ersten drei Plätze belegt. Bei den Damen konnte sich Wesseling vor Alsdorf und Moers platzieren.

Nach der Siegerehrung gegen 18 Uhr traten alle Vereine den Heimweg an, die Behindertensportgemeinschaft Siegburg konnte auf ein gelungenes Turnier zurückblicken.

Wer das Spiel kennenlernen und ausprobieren möchte, ist herzlich eingeladen. Wir trainieren freitags von 17 bis 18 Uhr in der Sporthalle am Neuenhof.

Susanne Zimmermann, Siegburg



## Rätselhaftes Siegburg

Aus den folgenden Silben sind 22 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

**AD – AN – AST – BE – BEL – BER – CHA – DE – DO – DUS – EI – EINS – GA – GAT – GE – GEN – HA – HAFT – IN – IN – KE – KREM – LA – LAU – LEB – LER – LI – MEU – MIN – NA – NE – NE – NE – NEK – NOR – NU – O – OT – OT – PI – PEL – RAL – RI – ROU – SAN – SE – TA – TA – TAN – TE – TO – TOR – UN – VER – VI – ZE**

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen den Namen einer Persönlichkeit (\*1817 in Minden, +1881 in Paderborn), nach der eine bekannte Siegburger Institution benannt ist.

1. Speiß der Landsknechte

12. markant geformtes Geruchsorgan

2. Baumverzweigung

13. Stadt am Genfer See

3. nicht einer Meinung

14. freiheitlich

4. quirlig, rege

15. Strom in Pakistan

5. Besitzer

16. Pfirsich mit glatter Haut

6. Nusskonfekt

17. unordentlicher Mensch

7. Missgeschick beim Fußball

18. Kram (umgangssprachlich)

8. lebenswichtiger Stoff

19. Fleischrolle

9. Weltmeer

20. deutscher Komiker

10. landessprachlich: Norwegen

21. Fährhafen in England

11. Jagdhundgruppe

22. Nadelbaum

Ingrid Voigtländer, Troisdorf

*Die Lösung finden Sie auf Seite 20.*

# Allgemeines

---

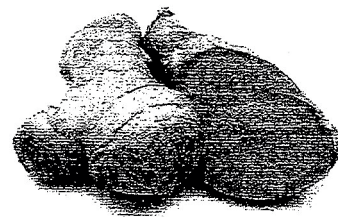
Übungsschwerpunkt: *Arbeitsgeschwindigkeit, Aufmerksamkeit*

## Was steckt im Ingwer?

Wahrlich ein gesunder Tausendsassa aus Asien! Seit Jahrtausenden schätzt man die würzige Knolle wegen ihrer gesundheitsfördernden Inhaltsstoffe. Hier können 14 davon vorwärts, rückwärts, senkrecht oder waagrecht zu lesen sein.

BORNEOL    CALCIUM    CINEOL    EISEN    GINGEROL    KALIUM  
MAGNESIUM    NATRIUM    PHOSPHOR    SHOGAOL    VITAMIN C  
ZINGERON    ZINGIBEREN    ZINIGBEROL

G I N G E R O L M A N T  
K A L I U M R I M N K T  
D Z Z E S H O G A O L N  
N I I T E E C - G U E B  
M N N D E N A L N R M O  
A G G E R M L D E N U R  
E I E R W E C B S E I N  
L B R T Z I I U I S R E  
V E O E N G U R U I T O  
G R N E N E M S M E A L  
S O O I V I T A M I N C  
E L Z N P H O S P H O R



Die übrigen Buchstaben ergeben der Reihe nach gelesen einen Spruch aus China von T'ien Yiheng.

---

---

*Die Lösung finden Sie auf Seite 20.*

Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin Ingrid Baum, Tel. 02241/591 582, zur Verfügung.



## Abgesichert im Ausland unterwegs Die richtige Reiseversicherung mit im Gepäck

Die Tage bis zum Sommerurlaub sind gezählt. „Wer jetzt alle Vorbereitungen für einen Auslandsstrip trifft, sollte nicht nur an einen Reiseführer, sondern auch an den notwendigen Versicherungsschutz denken. Denn ohne die richtige Zusatzpolice müssen Urlauber im schlimmsten Fall einen Schaden aus eigener Tasche bezahlen“, warnt die Verbraucherzentrale NRW. Reiseplaner erhalten bei den Versicherungsgesellschaften Angebote zur unverzichtbaren Auslandsreisekrankenversicherung und zum vielfach sinnvollen Reiserücktrittsschutz. Diese Policen bieten oft bessere Konditionen als die Offerten auf Reiseportalen. Die Verbraucherzentrale NRW erklärt, welche Versicherungen ins Reisegepäck gehören und bis wann sie abgeschlossen werden können:

**Auslandsreisekrankenversicherung:** Die Police für den Krankheitsfall ist der wichtigste Schutz für einen Trip in ferne Länder. Hierbei sollten Urlauber einen günstigen Jahresvertrag abschließen, der für mehrere Reisen im Jahr Gültigkeit besitzt. Vorteil: Der Versicherungsschutz gilt auch für spontane Ausflüge, etwa über das Wochenende ins Ausland.

Wichtig jedoch: Unbedingt ins Kleingedruckte schauen. Denn eine Auslandsreise-Krankenversicherung begrenzt in der Regel die Dauer der vereinbarten Absicherung. Zumeist bieten die Jahres-Policen am Markt einen Schutz von höchstens 42 bis 70 Tagen pro Trip. Wer einen Aufenthalt von mehreren Monaten im Ausland plant, riskiert im Krankheitsfall hohe Kosten, auf denen er sitzen bleibt. Hier sollte eine Auslandsreisekrankenversicherung für eine lange Einzelreise abgeschlossen werden. Dieser Schutz kann auch noch kurz vor Reiseantritt quasi last minute – abgeschlossen werden. Statt eines Abschlusses auf gepacktem Koffer empfiehlt sich jedoch ein gründlicher Preis-Leistungs-Vergleich von mehreren Versicherungsangeboten im noch ruhigen Vorfeld einer Reise.

**Reiserücktrittsversicherung:** Der Schutz bei unfreiwilligem Verzicht auf eine Reise – etwa bei Krankheit, Unfall, Tod des Partners beziehungsweise eines nahen Familienangehörigen oder bei Arbeitsplatzverlust – ist sinnvoll, wenn beispielsweise eine teure Reise lange im Voraus geplant wird. Auch für den Urlaub mit Kindern kann der Abschluss sinnvoll sein. Wer den Reiserücktritt versichert, sollte unbedingt darauf achten, dass gleichzeitig die Kosten für einen Abbruch des Urlaubs übernommen



Bild: ArmanZhenikev / Fotolia

werden. Versicherer legen die Fristen für den Abschluss des finanziellen Schutzes individuell fest. Bei vielen Unternehmen kann ein Vertrag bis 30 Tage vor Reisebeginn abgeschlossen werden. Urlauber, die sich für einen Schnelltrip entscheiden, müssen den Rücktrittsschutz innerhalb von ein bis drei Tagen nach der Buchung vereinbaren.

**Reisegepäckversicherung:** Verzichtbar ist hingegen in der Regel die Police für den Verlust des Reisegepäcks. Sie bietet für einen relativ hohen Beitrag nur minimalen Schutz. Denn der Reisende muss auf sein Gepäck so sorgfältig achten als ob es überhaupt nicht versichert sei.

Kann ihm der Versicherer vorwerfen, nicht ausreichend auf Koffer und Co. achtgegeben zu haben, wird dem Versicherten ein Mitverschulden angerechnet und entsprechend weniger reguliert. Also wenn überhaupt, wird dann nur ein Teil des Schadens erstattet. Eine Gepäckversicherung muss spätestens bis zu dem Tag, an dem es losgeht, in trockenen Tüchern sein. Auf der sicheren Seite – vor allem auch bei online-Abschlüssen – ist, wer sich rechtzeitig um eine Police kümmert.

**Hausratversicherung:** Viele Gegenstände im Gepäck sind über diese Police geschützt. Es gibt dabei eine Obergrenze der möglichen Erstattung von maximal 10.000 Euro beziehungsweise zehn Prozent der Hausratversicherungssumme. Voraussetzung für eine Leistung ist, dass Sachen bei Raub, Einbruch entwendet oder durch einen Sturm beschädigt wurden. Weiteres Plus: Die Hausratversicherung erstattet den Neuwert, während die Reisegepäckversicherung nur für den Zeitwert aufkommt.

## Fotorätsel

Wo in Siegburg ist dieses Foto entstanden?



**Unter allen richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtsweges - verlost:**

- 4 x 1 Siegburg-Anstecknadeln
- 3 x 1 Buch "Quer durch Siegburg"
- 2 x 1 Buch "Schmeckt's?"
- 1 x 1 Siegburg-Kappe

### **Auflösung des Rätsels aus Heft 192:**

Zugefrorener Mühlengraben im Jahr 1949, links die Augustastraße, rechts das heutige Lidl-Areal.

So sieht es dort heute aus:



### **Ihre Lösung schicken Sie bitte an:**

Stadtverwaltung Siegburg  
Preisrätsel „65er Nachrichten“  
53719 Siegburg

oder per Mail an:  
65er@siegburg.de

### **Einsendeschluss ist der 05.05.2020**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser ab 65 Jahren.

### **Gewonnen haben:**

Josef Irlenbusch, Siegburg  
Wilfried Schmitz, Neunkirchen-Seelscheid  
Rudolf Pieper, Königswinter  
Ulla Faßbender, Lohmar  
Rudolf Schmitz, Siegburg  
Dorothea Neff, Troisdorf  
Inge Laatsch, Siegburg  
Michael Solf, Siegburg  
Paul Schreckenberger, Siegburg  
Fritz Laatsch, Siegburg

***Allen Gewinnerinnen und Gewinnern  
Herzlichen Glückwunsch!***

Schmeckt's?



Diese Seniorengeschichten zum Vorlesen und Selberlesen drehen sich rund ums leibliche Wohl: Dem einen geht die Liebe durch den Magen, der anderen treibt ein neues Kochrezept Schweißperlen auf die Stirn. Aber ob es nun darum geht, für den Enkel eine Überraschungsparty auszurichten oder für die bevorstehende Hochzeit eine Kuchenauswahl zu zaubern - eines steht in diesen Seniorengeschichten immer im Mittelpunkt: die Liebe zu süßen oder herzhaften Köstlichkeiten.

Die Geschichten lassen LeserInnen und VorleserInnen schmunzeln - und ihnen vielleicht auch das Wasser im Mund zusammenlaufen.

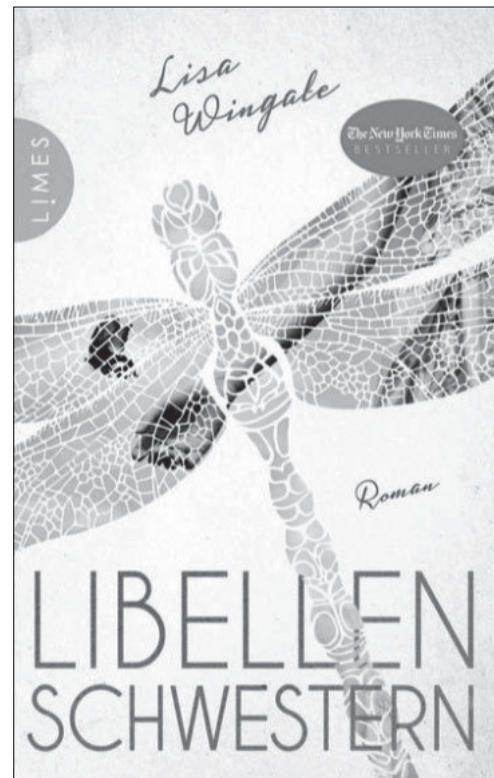
**Christina Wagner: Schmeckt's?**

106 Seiten. Großdruck

ISBN: 978-3-497-02737-8 kt, Euro 9,90

Bestellung im Internet unter [reinhardt-verlag.de](http://reinhardt-verlag.de)

Libellenschwestern



**Roman - Der New-York-Times-Bestseller**

**Dieses Buch wird Ihnen das Herz brechen und es anschließend wieder heilen ...**

Für Avery hat das Leben keine Geheimnisse. Bis sie auf May trifft. Die 90-Jährige erkennt ihr Libellenarmband, ein Erbstück, und besitzt auch ein Foto von Averys Großmutter. Was hat diese Frau mit ihrer Familie zu tun? Bald stößt Avery auf ein Geheimnis, das sie zurück in ein dunkles Kapitel der Geschichte führt. Memphis, 1939: Die junge Rill lebt mit ihren Eltern und Geschwistern in einem Hausboot auf dem Mississippi. Als die Kinder eines Tages allein sind, werden sie in ein Waisenhaus verschleppt. Rill hat ihren Eltern versprochen, auf ihre Geschwister aufzupassen. Ein Versprechen, das sie nicht brechen will, ihr aber mehr abverlangt, als sie geben kann...

**Lisa Wingate: Libellenschwestern**

480 Seiten, gebundene Ausgabe

Verlag Limes

ISBN 978-3-7341-0377-3, Euro 10,99

Bestellung im Internet unter [www.thalia.de](http://www.thalia.de)

Auch erhältlich bei Thalia in Siegburg - Markt 16-19

Tel.: 02241/9667-0, Fax: 02241/9667-524

Email: [Thalia.Siegburg@Thalia.de](mailto:Thalia.Siegburg@Thalia.de)

### Wissen teilen: Die Evangelische Erwachsenenbildung macht's möglich!

Teilen liegt im Trend! Mit dem Online-Angebot [www.kompetenzen-teilen.de](http://www.kompetenzen-teilen.de), das von der Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenkreis An Sieg und Rhein zur Verfügung gestellt und betrieben wird, wird das Teilen von Wissen ermöglicht. Sprachen, Reisen, Religion, Internet, Politik, vegane Ernährung, Stricken, Malen, Meditieren, Malerei, Bücher, Musik, Gärtnern...? Was interessiert Sie, was können Sie? Worin sind Sie die Expertin oder der Experte?

Auf dieser Internetseite geben Referentinnen und Referenten ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu den unterschiedlichsten Themen an interessierte Gruppen weiter. Dieses ehrenamtliche Engagement ist eine „Win-win“ Situation: Einmal für die Akteure, denn ihre Expertise und Knowhow liegen nicht brach, kommen an die Frau und den Mann. Zum anderen für Gesprächskreise und Gruppen, die unterschiedliche Themen für ihre Zusammenkünfte auswählen können. Zur Nutzung sind alle berechtigt, die ehrenamtlich Kreise, Gruppen und Kurse leiten oder an solchen teilnehmen.

*Kompetenzen teilen* bietet kirchlich, diakonisch, karitativ oder bürgerschaftlich engagierten Ehrenamtlichen eine hilfreiche Plattform für ihre Arbeit. *Kompetenzen teilen* spricht grundsätzlich alle Menschen, unabhängig von Religion, Alter oder Herkunft, an. Die Erfahrungen zeigen, dass vorrangig ältere Menschen an den Themen interessiert sind. Denn in gemeindlichen Zusammenkünften finden sich meist ältere Menschen.

Darüber hinaus besteht in diesen Gruppen ein steigender Bedarf daran, dass Referenten in die Gemeinschaft kommen. Denn der demografische Wandel bringt eine abnehmende Mobilität großer Bevölkerungskreise mit sich. Es wird für viele Gemeindemitglieder immer beschwerlicher, sich „auf den Weg zu machen“ und interessante Vorträge und Veranstaltungen außerhalb dieser vertrauten Runde wahrzunehmen. Zurzeit bieten zwanzig Referentinnen und Referenten siebzig Themen an. Jedes Angebot wird auf der Internetseite erläutert, ebenso finden sich weitergehende Informationen zu den Akteuren.

Bei [www.Kompetenzen-teilen.de](http://www.Kompetenzen-teilen.de) können Sie als **Nutzer und Nutzerin** Angebote für Ihre Gruppe suchen, ein Angebot finden und die Referent/innen direkt per E-Mail anschreiben, um weitere Details zu erfahren oder Terminabsprachen zu treffen.

Als **Expertin oder Experte** können Sie ein eigenes Angebot auf dieser Seite einstellen. Welches Thema, wie oft, wann und zu welchen Bedingungen - das liegt in der Hand des Anbieters. In einem geschützten Login-Bereich werden die Angebote eingestellt und betreut. Bedingung ist die Ehrenamtlichkeit. Wer neugierig geworden ist und sein Wissen teilen will, kann sich auf [www.Kompetenzen-teilen.de](http://www.Kompetenzen-teilen.de) informieren.

*Besuchen Sie die Internetseite! Es lohnt sich!*



Bild: pixabay

#### **Ansprechpartner:**

Andrea Eisele  
Leitung Evangelische Erwachsenenbildung  
Im Kirchenkreis An Sieg und Rhein  
Tel. 02241 2521511  
Fax 02241 2521535  
[andrea.eisele@ekir.de](mailto:andrea.eisele@ekir.de)

Hartmut Braun  
Mitarbeiter Kompetenzen teilen  
Tel. 02241 2521513  
Fax 02241 2521535  
[hartmut.braun@ekir.de](mailto:hartmut.braun@ekir.de)  
[www.evangelische-erwachsenenbildung.de](http://www.evangelische-erwachsenenbildung.de)

## Initiative Patengroßeltern: Patinnen und Paten gesucht

Heute ist das Miteinander zwischen den Generationen nicht mehr selbstverständlich. In unserer mobilen Gesellschaft leben Großeltern und Enkel immer öfter an verschiedenen Orten. Distanzen von mehreren hundert Kilometern sind nicht ungewöhnlich. Geblieben aber ist der Wunsch oder sogar die Sehnsucht von Kindern, Großeltern zu haben, mit denen sie Zeit verbringen können, mit denen sie malen, musizieren, vorlesen und backen. Der Austausch zwischen den Generationen, das Teilen von Erfahrungen und Wissen, von kleinen Hilfeleistungen im Alltag - ein Gewinn für alle, für die Großeltern, die Eltern und die Kinder.

Um diesen Gewinn kreist das Projekt Patengroßeltern. Es bringt Menschen im Großelternalter mit Kindern zusammen. Oder anders formuliert: Das Projekt der Freiwilligen-Agentur im Rhein-Sieg-Kreis, angesiedelt bei der Diakonie an Sieg und Rhein, ermöglicht generationenübergreifendes Miteinander für all diejenigen, denen diese Kontakte und Austauschmöglichkeiten vor Ort fehlen.

Die Patengroßeltern übernehmen diese Aufgabe ehrenamtlich und teilen sich ihre Zeit frei ein. Einem Missverständnis muss man gleich vorbeugen: Das Projekt ersetzt keine Kinderbetreuung, es ist vielmehr ein Beziehungsangebot. Der guten Ordnung halber sei auch erwähnt: Sollte es in einer solchen Patenschaft zu Problemen kommen, ist die Freiwilligen-Agentur jederzeit Ansprechpartnerin für alle Beteiligten.

Wer sich vorstellen kann, eine Patenschaft zu übernehmen, meldet sich bei der Freiwilligen-Agentur.

<https://www.diakonie-sieg-rhein.de/freiwilligen-agentur/patengrosseltern/>

Birgit Binte-Wingen  
Evangelisches Zentrum für Diakonie und Bildung  
Ringstraße 2, 53721 Siegburg  
Telefon: 022 41 / 25 215 20  
E-Mail: patengrosseltern@diakonie-sieg-rhein.de

### *Kinder schreiben für Senioren:* **"Der hässliche Esel"**

**Eines Tages beschließt er, ein neues Leben an einem neuen Ort zu beginnen**



Es war einmal ein kleines Dorf, in dem ein hässlicher Esel lebte. Immer, wenn die Leute des Dorfes am Bauernhof vorbei kamen, wurde der Esel gehänselt oder angespuckt.

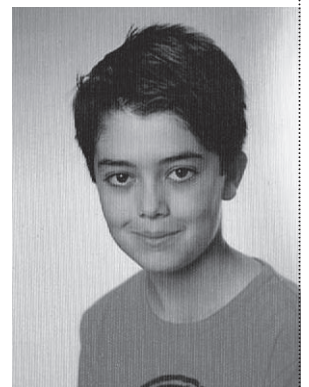
Eines Tages hatte er es satt, so behandelt zu werden, so dass er beschloss, ein neues Leben anzufangen. Punkt Mitternacht kämpfte er sich aus seinem Stall und rannte ohne anzuhalten einfach weg. Am Morgen des dritten Tages hielt er, um zu rasten. Er blickte sich um und

erkannte im dichten Rauchschwalm den Umriss einer großen und dunklen Höhle. Davor stand eine einzelne kleine, blau schimmernde Blume. Sein Magen grummelte, und so fraß er ohne zu überlegen die Blume auf. Und da, wo gerade noch ein hässlicher Esel war, stand plötzlich ein kräftiger und hübscher Esel.

Als der Esel seinen Körper in einer Pfütze betrachtete und sich so sehr über die Verwandlung freute, ertönte direkt hinter ihm eine tiefe Stimme: "Was hast du hier zu suchen? Das ist meine Höhle!", schimpfte ein kleiner, grüner Drache und schwang seinen prächtigen Schwanz durch die Luft. Dem Esel gefiel es gar nicht, wieder beleidigt zu werden, und er stürzte sich auf den Drachen:

"Hi, ha!" So stark wie er jetzt war, schleuderte er den Drachen einfach weg. Der Esel nahm die Höhle für sich ein, und der Drache hat sich niemals wieder blicken lassen.

Adrian Szypryt Abilleira,  
Siegburg



## Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Atem holen - Austausch - Auftanken: Unter diesem Motto bietet Diakonin Gunhild Zimmermann einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige an. **Einmal im Monat, jeweils donnerstags von 10 Uhr bis 11.30 Uhr**, können sich hier Menschen treffen, die Angehörige pflegen. „Das kann sowohl körperlich als auch emotional an die Grenzen gehen“, erläutert die evangelische Seelsorgerin am Helios-Klinikum. „Der Gesprächskreis soll in offener Atmosphäre die Angehörigen entlasten, sie tauschen Erfahrungen und Informationen aus, legen eine Ruhepause ein.“ Das Angebot ist kostenlos, Treffpunkt ist die Diakonie, Ringstr. 2 (1. Stock). Um Anmeldung wird per E-Mail an [gunhild.zimmermann@helios-gesundheit.de](mailto:gunhild.zimmermann@helios-gesundheit.de) oder telefonisch unter 02241/18-7378 gebeten. Konkrete Termine werden bei der Anmeldung bekannt gegeben.

## Gesprächskreis Niederländisch

Die Aktiven Senioren der Johanniter bieten **dienstags um 14 Uhr** in ihren Räumlichkeiten in Siegburg, Humperdinckstr. 44, einen „Gesprekskring Nederlands“ - nicht nur für Senioren - an.

In gemütlicher Runde möchte Gesprächskreisleiter Ulrich Wißner den Teilnehmern die Gelegenheit bieten, ihre Niederländisch-Kenntnisse aufzufrischen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Aktiven Senioren Siegburg unter 02241/60931. Um Anmeldung wird gebeten. Nach Absprache können auch niederländische Bücher ausgeliehen werden.

## Trauergesprächskreis

**Jeden 1. Donnerstag im Monat** von 15 bis 16.30 Uhr findet ein Treffen zur Trauerbegleitung mit Elisabeth Bäsch im Denkraum, Haufeld 2a, statt.

Diese Treffen bieten die Möglichkeit, Trauergefühle gleichermaßen als universell und doch auch ganz individuell zu erleben. Im Austausch mit Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, fällt es oft leichter, die eigenen Gefühle zuzulassen. Mit viel Empathie versucht Bäsch stets, mit dem Gesprächskreis eine Brücke zurück in das aktive und glückliche Leben zu bauen. Die Gruppe ist offen und die Teilnahme kostenfrei.

Anfragen unter der Tel. 02247/ 900 13 65 oder per E-Mail an [sonare-Baesch@t-online.de](mailto:sonare-Baesch@t-online.de)

## Demenz-Sprechstunde

Die nächsten Termine der Demenz-Sprechstunde sind:

**Mittwoch 8.04.2020**  
**Mittwoch 13.05.2020**  
**Mittwoch 10.06.2020**

jeweils von **16.30 bis 18 Uhr** im **Seniorenzentrum Siegburg** GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, Siegburg. Die Teilnahme – auch das Parken in der Tiefgarage des Altenheims – ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Probleme Angehöriger und Betroffener im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung können ausgiebig unter fachlicher Leitung besprochen werden. Elisabeth Bäsch vom Seniorenzentrum Siegburg und die Ärzte der neurologisch-psychiatrischen Praxis in der Siegburger Mühlenstraße 20 sind bemüht, zu medizinischen, pflegerischen oder Umgangsfragen Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen können über die Ansprechpartner eingeholt werden:

- Neurologisch-psychiatrische Praxis  
Dr. med. Georgios Fetinidis, Sven Dirk Kelzenberg,  
Aleko Sarkessian, Tel. 02241/17950;
- Seniorenzentrum Siegburg, Elisabeth Bäsch,  
Tel. 02241/25040.

Dr. Eckehard Weber, Siegburg

## Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs

**-Siegburg und Umgebung-**

**Jeden 3. Donnerstag im Monat um 19 Uhr** trifft sich die unabhängige Selbsthilfegruppe im Denkraum, Haufeld 2a. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Infos bei Gert Chlupaty, Tel. 02241/1486557.

## Rätsel-Auflösungen

**Auflösung "Rätselhaftes Siegburg" von Seite 13:**  
**PAULINE VON MALLINCKRODT**

**Auflösung "Was steckt im Ingwer?" von Seite 14:**  
**Man trinkt den Tee, um den Laerm der Welt zu vergessen.**

## Angebote der VHS Rhein-Sieg

### Anmeldung und Information:

VHS Rhein-Sieg  
Ringstraße 24, 53721 Siegburg  
Telefon 02241/3097-0  
Email: [info@vhs-rhein-sieg.de](mailto:info@vhs-rhein-sieg.de)  
Website: [vhs-rhein-sieg.de](http://vhs-rhein-sieg.de)



### Öffnungszeiten:

Mo - Do 9 - 12:30 Uhr, 13:30 - 16 Uhr  
Fr 9 - 12 Uhr

### Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Jeder kann durch Unfall, Krankheit oder Alter in die Lage kommen, dass er wichtige Angelegenheiten des Lebens nicht mehr selbstverantwortlich regeln kann. Ehepartner, Eltern oder Kinder haben nicht automatisch eine gesetzliche Vertretungsbefugnis für ihre Angehörigen. Auch sie benötigen eine rechtliche Legitimation in Form einer Vollmacht oder Betreuung. In der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen:

- Was passiert, wenn ich auf die Hilfe anderer angewiesen bin? Wird mein Wille dann auch beachtet?
- Wer handelt und entscheidet für mich?
- Wie kann ich bereits jetzt bestimmen, wer für mich tätig wird?

Außerdem werden Möglichkeiten zur Vorsorge für den Betreuungsfall vorgestellt.

Kurs-Nr. 201-10510  
VHS-Studienhaus; Raum 118, mit Regina Koch  
Mo, 16.03.20, 18 - 19:30 Uhr, entgeltfrei

### Von Trauring bis Trauer - Amüsantes und Nachdenkliches aus dem Leben einer Standesbeamtin

Das Berufsleben von Andrea Müller-Battermann umspannte aufregende Neubeginne, das Versprechen ewiger Liebe und die Trauer nach dem Verlust geliebter Menschen - kurz, die ganze Fülle des Lebens. Sie war Standesbeamtin und zugleich für die Siegburger Friedhöfe verantwortlich. Da gibt es viel zu erzählen.

Beim Spaziergang über den Nordfriedhof entdecken Sie Grabmale, die Geschichten erzählen, und kehren anschließend für amüsante und nachdenkliche Anekdoten aus dem Trauzimmer bei Kaffee und Kuchen ins Café T.O.D. ein. In Kooperation mit dem Verein Tod und Leben e. V. / Begegnungsstätte Café T.O.D. Anmeldeschluss: 20. März 2020

Kurs-Nr. 201-10013  
Siegburg, Café T.O.D., Haupteingang Nordfriedhof mit Andrea Müller-Battermann  
Fr, 27.03.20, 15 - 17:30 Uhr  
inkl. Kaffee und Kuchen, Gebühr 6,50 EUR

### Gemischte Gefühle

#### Ein Abend mit Clownin Ida Paul zum Thema Hospiz

Was geschieht, wenn die beste Freundin ins Hospiz geht? Einst wurde das Versprechen gegeben, sie dort, an diesem unbekanntem, unvertrauten Ort zu besuchen. Jetzt ist es soweit. Welche Begegnungen, welche Erlebnisse erwarten die beiden Freundinnen dort? In leisen, einfühlsamen Episoden zeigt Clownin Ida Paul, wie aus Angst und Unwissenheit Verständnis und Vertrauen wird. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit zur Diskussion und zum Austausch. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem ambulanten Hospizdienst für Sankt Augustin, Siegburg und Troisdorf statt, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum begeht.

Die Karten erhalten Sie im Vorverkauf in der VHS-Geschäftsstelle in Siegburg, Ringstraße 24. Restkarten an der Abendkasse.

Kurs-Nr. 201-10704  
Stadtmuseum; Forum, mit Ida Maria Paul  
Di, 21.04.20, 19 - 20:30 Uhr  
Vorverkauf und Abendkasse 15,- EUR

### Ehrenamt - Ist das etwas für mich?

Studien zeigen: Wer sich engagiert, hat mehr vom Leben. Menschen, die im Gemeinwesen aktiv sind, leben zufriedener und gesünder. Besonders wichtig ist dabei, das zum eigenen Leben passende Engagement zu finden - mit Spaß, ohne Stress und Überforderung. Von einer Stunde im Monat bis zu mehreren Stunden in der Woche ist vieles möglich. Egal ob Sie noch im Berufsleben stehen oder im Ruhestand sind, Ihre Talente, Ihre Interessen, Ihr Wissen sowie Ihre Berufs- und Lebenserfahrung sind gefragt. Dieser Informationsabend soll Ihnen anhand konkreter Angebote eine Orientierung bieten.

Dies ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Freiwilligen-Agentur für den Rhein-Sieg-Kreis, Kontaktstelle Hennef.

Kurs-Nr. 201-10512  
ZEITRAUM Evang. Zentrum für Diakonie und Bildung mit Birgit Binte-Wingen, Dr. Michaela Harmeier  
Mi, 13.05.20, 16:30 - 18 Uhr, entgeltfrei

## Angebote der VHS Rhein-Sieg

### Beethoven und seine Musik in der bildenden

#### Kunst

Ludwig van Beethoven war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Seine Person und Musik beeinflussten nicht nur andere Komponisten, auch bildende Künstler ließen sich von ihm inspirieren. So entstanden zahlreiche Porträts wie das bekannteste Bildnis Beethovens von Joseph Karl Stieler bis hin zu Drucken des Pop-Art Künstlers Andy Warhol. Beethovens Musik inspirierte Maler wie Gustav Klimt zu berühmten Meisterwerken wie dem Beethovenfries.

Anlässlich des 250. Geburtstag des musikalischen Genies erläutert Kunsthistorikerin Barbara Loose den Einfluss Beethovens auf die bildende Kunst.

Kurs-Nr. 201-20303

VHS-Studienhaus; Raum 003, mit Barbara Loose  
Di, 12.05.20, 19:30 - 21 Uhr, nur Abendkasse 5,- EUR

### ESSEN UND TRINKEN

#### Riesling und Co. - Weine vom Mittelrhein

Eine malerische Kulisse bietet das Rheintal zwischen Bingen und Bonn. Von Burgen gekrönte Rebhänge und mittelalterliche Städtchen schmücken das Rheinufer. Riesling ist hier der Star unter den Rebsorten, aber er hat starke Konkurrenz.

Wir entdecken den Riesling und andere Rebsorten wie Silvaner, Grau- und Weißburgunder, Rivaner und Gewürztraminer aus dem kleinen Weinanbaugebiet des Mittelrheintals. Insgesamt verkosten wir etwa acht regionale Weine und tauschen uns über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus.

Kurs-Nr. 201-30762

Denkraum, Haufeld 2A, mit Leopoldine Loosen  
Fr, 03.04.20, 18:30 - 21:30 Uhr

Im Entgelt sind 15,- EUR für Wein und Weißbrot enthalten. Gebühr 34,80 EUR

### GESUNDHEIT

#### Qigong

für Anfänger

Kurs-Nr. 201-30204B

VHS-Studienhaus; Raum 004, mit Ute Clausius

Mo, ab 20.04.20, 18 - 19:30 Uhr, 8 Wochen

8 - 10 Teilnehmende, Gebühr 60,- EUR

### Spiraldynamik® Fußstraining

#### Für Anfänger, Wochenendseminar

Kurs-Nr. 201-30212B

VHS-Studienhaus; Raum 115, mit Ulrich Herbeck

Sa, 06.06.20, 11 - 17 Uhr

Im Entgelt sind 3,40 EUR für Mineralwasser und Skript enthalten. Gebühr 32,- EUR

### Dinkel - Das gesunde Korn

#### Vortrag

Dinkel war lange Zeit in Vergessenheit geraten, erfährt aber bereits seit Jahren eine berechtigte Renaissance. Heilkundige vergangener Jahrhunderte wussten Getreide nicht nur als Nahrungsmittel, sondern ebenso als Heilpflanze zu schätzen und zu nutzen. Hildegard von Bingen (1098 - 1179) lobte den Dinkel sogar als Universalheilmittel. Und tatsächlich verfügen die alten, züchterisch nicht veränderten Dinkelsorten über eine Vielfalt von Proteinen und sekundären Inhaltsstoffen.

Dr. Marina Franziska Bisping ist Apothekerin und hat über Dinkel und Weizen als traditionelle Heilpflanzen promoviert. Sie trägt vor, welche Vorzüge der Dinkel gegenüber dem Weizen hat und erläutert, welche Eigenschaften des Urgetreides Krankheiten vorbeugen und lindern helfen. Köstliche Dinkelrezepte und wertvolle Tipps zur Zubereitung nehmen Sie mit nach Hause.

Kurs-Nr. 201-30408 mit Dr. Marina Franziska Bisping

VHS-Studienhaus; Raum 003

Do, 19.03.20, 19 - 20:30 Uhr

nur Abendkasse, Gebühr 8,- EUR

### SPRACHEN

#### Niederländisch Schnupperwochenende

##### **Vorkenntnisse: keine**

Sie fahren gerne an die niederländische Nordseeküste, genießen die zauberhafte Atmosphäre in Brügge oder machen einen Abstecher zum Shopping nach Maastricht? Noch schöner wird der Besuch im niederländischsprachigen Ausland, wenn Sie sich beim Einkaufen im Supermarkt oder im Restaurant in der Landessprache verständigen können. An diesem Wochenende lernen Sie außerdem, sich vorzustellen und nach dem Weg zu fragen. Die passenden Grußformeln dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Kurs-Nr. 201-41400A

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 005, Carlo Meister



Sa, 21.03.20, So, 22.03.20  
jeweils 10 - 16 Uhr, ab 6 Teilnehmende  
Gebühr 87,60 EUR

## SPRACHEN EINMAL ANDERS

### Rom, die ewige Stadt - eine Zeitreise

An diesem Abend begeben Sie sich auf eine Reise von der Entstehung Roms über die Entwicklung der Stadt als Zentrum eines Weltreichs bis in die Neuzeit. Lernen Sie anhand von Bildern und Rekonstruktionen die Geschichte der „ewigen Stadt“ kennen - von den Anfängen bis heute. Jedes Zeitalter hat in der Stadt am Tiber seine Spuren in Stein hinterlassen, die Zeugnisse des gesellschaftlichen und religiösen Lebens der Stadt von der frühen Antike bis in die Moderne sind. Wir werfen einen Blick auf die größten Basiliken der Stadt und Geheimtipps in der Umgebung im Laufe der Geschichte. Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt.

Kurs-Nr. 201-40923  
Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 001  
Isabella Esposito, Fr, 27.03.20, 18:30 - 21 Uhr  
ab 8 Teilnehmende, 16,- EUR

### Book Lovers in the Kitchen

Scones, Crumpets, Currant Buns ... Wie im wirklichen Leben, weckt der Duft von frischem Gebäck auch bei den Helden unserer Lieblingsbücher Erinnerungen, und Geschichten lassen sich besonders gut mit einer Tasse Tee in der Hand erzählen. Nichts liegt also näher, als beides miteinander verbinden.

Zunächst treffen wir Book Lovers uns in der Küche, binden uns die Schürzen um und backen, was unsere literarischen Helden in ihren Geschichten genießen. Im Anschluss tauschen wir Bücher und Geschichten bei Tee und Gebäck. Bringen Sie ein Buch mit, mit dem Sie einem anderen Book Lover eine Freude machen oder dem Sie bei einem anderen Leser eine neue Chance geben wollen. Wie beim Wichteln werden wir überrascht und lassen uns erzählen, warum das jeweilige Buch seinen Weg in diese Runde gefunden hat. Gebacken wird auf Englisch und Deutsch, die Büchertauschrunde wird auf Deutsch stattfinden. Sowohl Bücher auf Englisch als auch auf Deutsch sind willkommen. Die Autoren sollten jedoch aus dem englischsprachigen Raum kommen. Bitte mitbringen: Schürze, Küchenhandtuch und ein Buch, das Sie einem anderen Book Lover weitergeben wollen.

Kurs-Nr. 201-40681

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 011  
Alexandra Haas, Katrin Thaidigsmann  
Fr, 24.04.20, 15 - 18 Uhr, ab 6 Teilnehmende  
Gebühr 21,20 EUR

### Parlare, cucinare, mangiare - Antipasti siciliani

Sizilien - das sind antike Theater, barocke Kirchen, Sonne, Meer und vor allem eine hervorragende Küche. Ein Abendessen unter der tief stehenden Sonne auf der größten Insel des Mittelmeers beginnt dabei klassisch mit köstlichen Antipasti. Ihren Ursprung haben die kleinen Leckereien vermutlich in der Renaissance. Sie sollen nicht sättigen, sondern Lust auf die nachfolgenden Speisen machen.

Vanessa Palermo entführt Sie auf einer kulinarischen Reise in die Welt der kleinen Häppchen: involtini di melanzane, pizzette di pasta sfoglia, zucchini grigliate e caprino und crostini con fave e pecorino. Sie kochen, genießen und unterhalten sich auf Italienisch. Buon appetito! Bitte mitbringen: Geschirrtuch und Behälter für Reste

Kurs-Nr. 201-40922, Dr. Vanessa Palermo  
Siegburg, VHS-Studienhaus; Küche  
Fr, 08.05.20, 18 - 21 Uhr, ab 7 Teilnehmende  
Gebühr 25,60 EUR, im Entgelt sind 8,50 EUR für Lebensmittel und Mineralwasser enthalten.

## BERUF UND DIGITALES

### Treffpunkt VHS - Handy-Sprechstunde

Eigentlich kommen Sie mit Ihrem Android oder Apple Smartphone gut zurecht, aber Sie haben noch wenige, kleinere Fragen? Dann kommen Sie doch zur Handy-Sprechstunde beim Treffpunkt-VHS! Dort zeigen Ihnen die Medienscouts des Gymnasiums Alleestraße wie Sie zum Beispiel Töne aus- und einschalten, Nachrichten schreiben oder Telefonnummern speichern können. Kommen Sie einfach ab 18:00 Uhr vorbei und bringen Sie etwas Wartezeit mit. Die in Mediennutzung geschulten Schülerinnen und Schüler kümmern sich der Reihe nach um Sie und Ihr Anliegen. Sie werden nicht alle Fragen beantworten, aber sicherlich das ein oder andere Problem mit Ihnen lösen können. In Zusammenarbeit mit den Medienscouts des Gymnasiums Alleestraße Siegburg.

Kurs-Nr. 201-50112B,  
Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 010  
Medienscouts Gymnasium Alleestraße  
Fr, 24.04.20, 18 - 19:30 Uhr, entgeltfrei

## Angebote des DRK Familienbildungswerks

### Anmeldung und Information:

DRK Familienbildungswerk,  
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.  
Zeughausstraße 3, 53721 Siegburg

Telefon: 02241 / 5969 7910

E-Mail: [familienbildung@drk-rhein-sieg.de](mailto:familienbildung@drk-rhein-sieg.de)

Website: [www.drk-familienbildung.de](http://www.drk-familienbildung.de)

### Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 - 13 Uhr, Do 14 - 16 Uhr

### **Information:**

Bei allen Kursen besteht die Möglichkeit jederzeit – nach Verfügbarkeit – mit einzusteigen. Die Kursgebühr verringert sich dann abzüglich der bereits stattgefundenen Termine.

### Tanz mit, bleib fit!

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich, aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt. Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+

Kursdauer: 07.04.-30.06.2020 von 15 - 16:30 Uhr  
Gebühr: 48,- € (10 Termine)

### Tanz mit, bleib fit! – für Anfänger

Kursdauer: 07.04.-30.06.2020 von 13:45 - 14:45 Uhr  
Gebühr: 32,- € (10 Termine)

### Beckenbodengymnastik

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens. Da die gesamte Körpermitte angesprochen wird, können die Übungen auch bei Rückenbeschwerden hilfreich sein und die Haltung verbessern.

Kursdauer: 24.04.-26.06.2020 von 09:45 - 10:45 Uhr  
Gebühr: 27,65 € (7 Termine)

### Bewegung hält fit!

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Also -machen Sie mit! Halten Sie sich fit! Auch wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören, muss das kein Grund sein, körperlich abzuschalten. Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte.

Kursdauer: 21.04.-23.06.2020 von 08:30 - 09:30 Uhr  
Gebühr: 30,- € (10 Termine)

Kursdauer: 21.04.-23.06.2020 von 09:45 - 10:45 Uhr  
Gebühr: 30,- € (10 Termine)

Kursdauer: 21.04.-23.06.2020 von 11 - 12 Uhr  
Gebühr: 30,- € (10 Termine)

### Bewegung nach der Feldenkrais Methode - Gentle Moving

Gentle Moving ist ein von Feldenkraistrainer Wim Lu-jipers entwickeltes Bewegungstraining, welches sich an der Methode des dynamischen Körperlernens durch Selbsterfahrung nach Moshé Feldenkrais orientiert.

Ziel ist es,

- auf das "WIE" des Tuns zu achten,
- Bewegungen mit weniger Kraft und Anstrengung durchzuführen,
- den Spaß an Bewegung (wieder) zu entdecken,
- eingefahrene Bewegungsmuster ändern zu können - vom Automatismus zum bewussten Bewegen und Wahrnehmen,
- neue Bewegungszusammenhänge zu erkennen.

Neue Gewohnheiten im Bewegen, Denken und Fühlen stärken die Selbstheilungskräfte in uns! Bitte bringen Sie bequeme, warme Kleidung und eine Decke mit.

Die Teilnehmer lernen, sich müheloser, effektiver und bewusster zu bewegen, in Harmonie mit den physikalischen Gesetzen der Natur. Durch sanfte, bewusst ausgeführte Bewegungen entwickeln sich neue Alternativen für Haltung, Bewegung und ein neues, positives Körperbild.

Die Verbesserung der Bewegungsqualität erfolgt nicht über mehr Anstrengung, sondern nutzt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Muster bilden zu können. Kraft wird effektiver eingesetzt. Wir erreichen eine größere körperliche und geistige Flexibilität, Leichtigkeit und ein gesteigertes Wohlbefinden.

## Angebote des DRK Familienbildungswerks

Unabhängig von Alter und Gesundheitszustand können alle Menschen dabei ihre individuelle Flexibilität und Stabilität in Bewegung, Empfinden und Denken erfahren und neue, bessere Möglichkeiten des Handelns entdecken. Dadurch werden Abnutzungen, Verspannungen und Schmerzen am Bewegungsapparat vorgebeugt bzw. ausgeglichen.

Die Übungen finden größtenteils liegend auf dem Boden statt.

Kursdauer: 05.05.-23.06.2020 von 18 - 19:30 Uhr  
Gebühr: 59,60 € (8 Termine)

### Haltung und Balance

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Durch eine aufrechte Körperhaltung werden Gelenke, Bänder und Bandscheiben entlastet, was Wirbelsäulenbeschwerden entgegenwirkt. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben. Wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer jeder Altersgruppe. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen

Kursdauer: 24.04.-26.06.2020 von 08:30 - 09:30 Uhr  
Gebühr: 27,65 € (7 Termine)

### Kundalini Yoga

Kundalini-Yoga bietet jedem Menschen die Gelegenheit, sein Bewusstsein zu erweitern. Im Kundalini-Yoga werden dynamische oder fließende Übungsfolgen neben ruhigen Halteübungen und vielseitigen Mantra-Meditationen miteinander kombiniert. Ziel dieser Methode ist die Harmonisierung von Körper, Geist und Seele. Die Übungen sollen Wohlbefinden, Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit steigern, Nerven-, Drüsen-, Lymph-, Hormon-, Blutkreislauf- und Immunsystem stärken und Selbstheilungskräfte aktivieren. Sie erhalten die Möglichkeit, sich intensiver wahrzunehmen, eigene Grenzen zu erkennen, Ihr Potential auszubauen und sich von alten Verhaltensmustern zu lösen.

Kursdauer: 23.04.-25.06.2019 von 18:30 - 20 Uhr  
Gebühr: 59,60 € (8 Termine)

### Wirbelsäulen QiGong

Heutzutage leiden viele Menschen unter Verspannungen und Schmerzen im Nacken- und Rückenbereich. Deshalb bilden im Kurs die Übungsformen des Wirbelsäulen-Qigong einen besonderen Schwerpunkt. Diese speziellen Formen des medizinischen Qigong sollen im harmonischen Zusammenspiel von Körper, Atmung und Vorstellungskraft eine heilsame Bewegung unserer "Himmelssäule" bewirken, wie das Rückgrat in der bildhaften Sprache der TCM genannt wird.

Qigong ist ein in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) begründetes Übungssystem, das in den vergangenen Jahrzehnten auch in der westlichen Welt und besonders in Deutschland eine wachsende Verbreitung erfährt. Die vielfältigen Qigong-Übungen zielen ganz allgemein darauf ab, die Gesundheit, körperliche Beweglichkeit und geistige Wachheit zu erhalten oder zu regenerieren.

Unter Anleitung des zertifizierten Qigong-Lehrers Bernd Peter Zimmermann werden die Kursteilnehmenden Schritt für Schritt mit den Bewegungsabläufen vertraut und zum eigenständigen Praktizieren der Übungen befähigt.

Kursdauer: montags 11.05.-22.06.2020  
von 18 - 19:30 Uhr, Gebühr: 44,70 € (6 Termine)

freitags 08.05.-26.06.2020 von 10:30 - 12 Uhr  
Gebühr 59,60 € (8 Termine)

# Veranstaltungskalender

# März bis Juni

Jeden Sonntag 14 bis 17 Uhr	Café T.O.D. hat geöffnet Ort: Haupteingang Nordfriedhof
Jeden 1. Sonntag im Monat 14 Uhr	Öffentliche Stadtführung "Siegburg für Entdecker" Erwachsene 6 €, Kinder 3 € Ort: Eingang Stadtmuseum
Jeden 1. Samstag im Monat 10 bis 14 Uhr	Repair-Café ZEITRAUM, Ev. Zentrum für Dia- konie und Bildung, Ringstraße 2
DO 19. März 20 Uhr	LADIES NIGHT: Alte Schätze & neue Wege: Frauen am Wende- punkt Eintritt 14 €, Ort: Stadtbibliothek
FR 20. März 20 Uhr	Kleinkunst: Ingolf Lück - "Sehr erfreut!" Die Comedytour 2020 Ort: Stadtmuseum
FR 20. März 20 Uhr	Hausmarke 25d – Benefizkonzert mit Aftershowparty Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 21. März 20 Uhr	Poetry Slam - Jahresfinale Ort: Rhein-Sieg-Halle
DO 26. März 16 Uhr	Lehrer-/Schülerkonzert Ort: VISITATIS-Seniorenzentrum "Am Michaelsberg GmbH", Kleiberg
DO 26. März 18.30 Uhr	277. Museumsgespräch: Medium Keramik - Dr. Marion Roehmer Ort: Stadtmuseum, Eintritt frei
FR 27. März 15 - 17.30 Uhr	Von Trauring bis Trauer - Amüsante Anekdoten mit Führung u. anschl. Kaffee und Kuchen im Café, Eintritt 6,50 €, Anmeldung über VHS Rhein-Sieg Ort: Café T.O.D. am Nordfriedhof
SA 28. März 19.30 Uhr	Gitarrenkonzerte 2020: Biber Herrmann - Grounded Tour Ort: Stadtmuseum
SO 29. März 11 - 18 Uhr	Flohmarkt Ort: Marktplatz/Fußgängerzone
SO 29. März 11.30 Uhr	Ausstellungseröffnung - Heike Negenborn TERRA COGNITA (Ausstellung bis 17. Mai) Eintritt frei, Ort: Stadtmuseum

MI 1. April 14.30 und 15.30 Uhr	Seniorenkino "Fisherman's Friends - Vom Kutter in die Charts" Eintritt 6 € inkl. Kaffee & Kuchen Ort: Cineplex, Europaplatz 1
FR 3. April 19.30 Uhr	Dornröschen Klassisches Moskauer Ballett Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 4. April 20 Uhr	Blasorchester Dicke Luft Ort: Stadtmuseum
SO 5. April 14.30 - 16 Uhr	Friedhofsführung, Thema: Bei- setzungsmöglichkeiten auf dem Nordfriedhof
MI 8. April 18.30 - 20.30 Uhr	Let's talk about... Gesprächsrunde zum Thema: Nonverbale Kommu- nikation Ort: Café T.O.D. am Nordfriedhof
DO 9. April 19.30 Uhr	Snatam Kaur & Band: Peace Through Sacred Chants Ort: Rhein-Sieg-Halle
FR 10. April 11.30 Uhr	Literarische Momente an Karfreitag Treffpunkt: Eingangsbereich Nord- friedhof
FR 17. April 20 Uhr	Resonanzen: "Pastorale" Hinrich Alpers, Klavier Ort: Stadtmuseum
SO 19. April 15 Uhr	Öffentliche Themenführung "Siegburger Sagen und Märchen" Ort: Eingang Stadtmuseum
DI 21. April 19 Uhr	Gemischte Gefühle - Ein Abend mit Clownin Ida Paul, zum Thema Hospiz Ort: Stadtmuseum
DO 23. April 20 Uhr	Welttag des Buches Annette Wieners: „Das Mädchen aus der Severinstraße“ Eintritt 12 €, Ort: Stadtbibliothek
FR 24. April 17 Uhr	Öffentliche Themenführung "Siebursch opp Platt" Ort: Eingang Stadtmuseum
SA 25. April 11 Uhr	Öffentliche Themenführung "Siegburg mit anderen Augen sehen" Ort: Stadtmuseum

SA 25. April 20 Uhr	<b>Torsten Sträter: Schnee der auf Ceran fällt (Ausverkauft)</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 25. April 19 Uhr	<b>Frühjahrskonzert des Akkordeonorchesters Müllekovon</b> Ort: Stadtmuseum
SO 26. April 11 - 18 Uhr	<b>Antikmarkt und verkaufsoffener Sonntag</b> Ort: Marktplatz / Innenstadt
SO 26. April 15 Uhr	<b>4. Siegburger Tanztag</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
SO 26. April 19.30 Uhr	<b>Sara Decker Group</b> Ort: Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
MI 29. April 15 Uhr	<b>Wir singen in den Mai - Gemeinsames Singen mit Kaffee und Kuchen</b> Trauerhalle Nordfriedhof
DO 30. April 20 Uhr	<b>Kasalla ...entern den Mai!</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 2. Mai 20 Uhr	<b>Jürgen B. Hausmann: "Jung, wat biste groß geworden!"</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
SO 3. Mai 9 Uhr	<b>Geführte Wanderung "Talsperrenweg"</b> Treffpunkt: Wanderparkplatz an der Staumauer (Wahnbachtalsperre) Infos u. Anmeldung: 02241/1027533
SO 3. Mai 10.30 Uhr	<b>Lehrer-/Schülerkonzert</b> Ort: Seniorenzentrum Heinrichstr.
MI 6. Mai 14.30 und 15.30 Uhr	<b>Seniorenkino "Downton Abbey"</b> Eintritt 6 € inkl. Kaffee & Kuchen Ort: Cineplex, Europaplatz 1
DO 7. Mai 19.30 Uhr	<b>Poetry Slam - Mutanfall</b> Ort: Stadtmuseum
FR 8. Mai 20 Uhr	<b>Chris Tall: Schönheit braucht Platz (Ausverkauft)</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
MI 13. Mai 18 Uhr	<b>238. Musik zur Besinnung</b> Ort: Marienkapelle, Ringstraße

MI 13. Mai 18.30- 20.30 Uhr	<b>Let's talk about... Gesprächsrunde zum Thema "Die Angst vor der Angst?!"</b> Ort: Café T.O.D.
DO 14. Mai 20 Uhr	<b>Kaya Yanar: "Ausrasten! Für Anfänger"</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
FR 15. Mai 20 Uhr	<b>Kleinkunst: Sybille Bullatschek - "Pfläge lieber ungewöhnlich!"</b> Ort: Stadtmuseum
SA 16. Mai 19 Uhr	<b>Deutscher Orchesterwettbewerb, Eröffnungskonzert</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
DI 19. Mai 15 Uhr	<b>Seniorentanzcafé - mit Siggie Klein und Sonja Rieske</b> Ort: Rhein-Sieg-Halle
DO bis SO 21. bis 24. Mai	<b>Weinfest</b> S-Carré, Neue Poststraße
SA 23. Mai 19.30 Uhr	<b>Baroque in Blue: Humperdincks Bar</b> Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
SO 24. Mai	<b>30 Jahre Stadtmuseum</b> Ort: Stadtmuseum
SO 24. Mai 11.30 Uhr	<b>Ausstellungseröffnung - Katharina Krenkel ORNAMENT</b> (Ausstellung bis 28. Juni) Eintritt frei, Ort: Stadtmuseum
DO 28. Mai 18.30 Uhr	<b>278. Museumsgespräch: "Eifelmaare als Klimaarchive"</b> Eintritt frei, Ort: Stadtmuseum
SA 28. Mai 19.30 Uhr	<b>Sommernachtstraum</b> Ort: Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
SA 30. Mai 10 - 15 Uhr	<b>Maikäferfest der Markthändler</b> Ort: Marktplatz
SA 30. Mai 19.30 Uhr	<b>Gitarrenkonzerte 2020: Joaquin Clerch</b> Ort: Stadtmuseum
SA 1. Juni	<b>Jubiläumsfest 100 Jahre AWO</b> Ort: Begegnungsstätte, Luisenstr. 55

# Allgemeines

MI 3. Juni 14.30 und 15.30 Uhr	Seniorenkino "Ich war noch niemals in New York" Eintritt 6 € inkl. Kaffee & Kuchen Ort: Cineplex, Europaplatz 1
FR - MO 5.-8. Juni	Kirmes Wolsdorf
FR 5. Juni 19.30 Uhr	Frauen hinter Gittern - Trio Harfe-Flöte-Violine Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
SA 6. Juni 16 Uhr	Lehrer-/Schülerkonzert Seniorenzentrum Siegburg GmbH
SA 6. Juni 17 Uhr	Humperdincksaison am Humperdinckflügel: Humperdinck, Kollegen, Schüler - Ort: Stadtmuseum
SO 7. Juni 11 Uhr	Preisträger am Humperdinckflügel Ort: Stadtmuseum
SO 7. Juni 14.30 - 15.30 Uhr	Friedhofsführung zum Thema "Der Michaelsgarten" Treffpunkt Eingangsbereich Nordfriedhof

SO 7. Juni 16 Uhr	Rosengartenserenade Ort: Rosengarten am Michaelsberg
MO 8. Juni 19 Uhr	Schülerkonzert im Humperdinckfest Ort: Musikschule
FR - SO 12. - 14. Juni	Junggesellenfest Brückberg Ort: Adolf-Kolping-Platz
SO 14. Juni ganztägig	Beethoven - Pop-/Jazzkonzert Beethoven-Musikschulfestival Bonn/Rhein-Sieg Ort: Stadtmuseum
MI 17. Juni 18 bis 21 Uhr	Siegburg Sommer live Ort: Marktplatz

## Veranstaltungsadressen

Stadtmuseum: Markt 46  
 Stadtbibliothek: Griesgasse 11  
 Rhein-Sieg-Halle: Bachstr. 1  
 Café T.O.D.: Nordfriedhof, Alte Lohmarer Str. 10

**14. SIEGBURGER WEINFEST**  
**21. BIS 24. MAI**

**Amore Vino**

**4 TAGE WEIN & GOURMET IM S-CARRÉ**

Henrich® Baustoffzentrum

f @

SIEGBURG ERLEBEN.COM

ENGEL & VÖLKERS

AUTOHAUS SEILER

EVENT & GENUSS FEDDER

VR-Bank Rhein-Sieg eG

## Theatergruppe SPÄTAUSGABE

Die Theatergruppe wurde 2007 unter der Leitung von Maria Havermann-Feye in Siegburg ins Leben gerufen mit dem Ziel, älteren Menschen das Theaterspielen näher zu bringen. Träger ist der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Die wöchentlichen Proben finden in der Siegburger Innenstadt statt. Gleichzeitig haben wir eine Kooperation mit der Siegburger Studiobühne und Schauspielschule, sodass die eingeübten Stücke auf der Studiobühne aufgeführt werden können. Seit der Gründung sind neun unterschiedliche Stücke zur Aufführung gelangt. Für „Kinderjahre – Senioren spielen Geschichte“, ein Projekt in Grundschulen der Region, erhielt die Gruppe den „dm-Helfer-Herzen-Preis für Engagement“ des Drogerieunternehmens.



Die Spätausgabe ist mittlerweile international und generationsübergreifend. Sie besteht derzeit aus elf weiblichen und drei männlichen Mitgliedern im Alter zwischen 20 und über 80 Jahren. Es kommen auch immer wieder neue Interessenten hinzu, andere scheiden aus den unterschiedlichsten Gründen aus. Im letzten Jahr sind zudem zwei junge Flüchtlingsfrauen aus Syrien und Tadschikistan dazugekommen, die um eine Aufnahme baten, um ihre Deutschkenntnisse verbessern zu können. Im aktuellen Stück haben sie eine Statistenrolle in den Szenen des Esoterikvereins übernommen und waren verantwortlich für die Umbaumaßnahmen während des Wechsels der Szenenbilder. Für eine Regieassistenz bewerben sich immer wieder Schauspielschüler/Innen der Studiobühne Siegburg, die dadurch ihre eigene Ausbildung unterstützen. Bei Bedarf spielen auch Schauspielschüler/Innen aus den ersten beiden Ausbildungsjahren ehrenamtlich mit.



**MITMACHEN bei der SPÄTAUSGABE?! Kein Problem! Für jede Produktion suchen wir Schauspieler, Souffleusen, Regieassistenten oder Organisatoren - es sind keine Vorkenntnisse erforderlich! Nehmen Sie Kontakt mit uns auf unter [post@theater-spaetausgabe.de](mailto:post@theater-spaetausgabe.de) oder mobil 0177/4655052.**

### Theatergruppe SPÄTAUSGABE spielt „Zum Teufel mit der Demokratie“

Die letzte Bundestagswahl und die zähen Koalitionsverhandlungen veranlassten Maria Havermann-Feye, Leiterin der AWO-Theatergruppe Spätausgabe, nach einem Theaterstück zu suchen, das sich mit dieser Thematik befasst. Sie wurde fündig bei der tragikomischen Gesellschaftssatire „Luzifers Nöte mit der Demokratie und der Autobahn“ von Rolf Stemmele. Das Theaterstück wurde gestrafft, überarbeitet, an die Aktualität angepasst und Anfang des Jahres unter dem Titel „Zum Teufel mit der Demokratie“ auf die ausverkaufte Siegburger Studiobühne gebracht.

Szenengrundlage ist die Hölle. Höllenfürst Luzifer ist träge geworden und nicht mehr auf dem neuesten Stand, während sich seine Frau Abraxe mit Esoterik beschäftigt, um die Seelen von Altlasten und Flüchen zu befreien. Die Sünder aus diesem und dem letzten Jahrhundert sind anspruchsvoll geworden, sie rebellieren, beschmieren Wände, verprügeln den Teufel, hauptsächlich aus Langeweile. Eine Lösung muss her. Luzifer lässt sich nach Rücksprache mit seiner Kanzlerin Ranziege zur Demokratie überreden. Eine Koalitionsbildung wird - sehr zum Leidwesen Luzifers - notwendig. So hat er sich das nicht vorgestellt.

Die Premiere fand am 10. Januar 2020 vor ausverkauftem Haus statt. Das Publikum war begeistert. Im anschließenden Austausch mit den Darstellern machten u.a. Äußerungen wie „Ein ernstes Thema - und doch so unterhaltsam übergebracht“ und „Es wurde ein Spiegel vorgehalten, ohne den Zeigefinger zu erheben“ die Runde. Weitere Aufführungen in der Studiobühne am 2. und 3. Mai 2020, jeweils um 16.30 Uhr. Karten gibt es für 10 € bei der Studiobühne.

## Besinnliches

---

### Frühlings-Ahnen

*Der Winter, der kein Winter war,  
ist endlich nicht mehr da.*

*An anderen Orten Schnee und Eis,  
bei uns da gab's ein dünnes Weiß.*

*War's manchmal auch frostig-kalt,  
bei uns, da gab's kein Weißer-Wald.*

*Und wieder stellten wir die Uhren um -  
mein Gott, was sind die Menschen dumm.*

*Es ist seit Jahren schon bewiesen,  
das Ganze bringt uns nur Miese.*

*Doch langsam erwacht die Natur,  
kam heimlich still, so über Nacht.*

*Die Knospen wurden dick und dicker,  
ein erstes Blümchen ließ sich blicken.*

*Es gab schon richtige Sonnentage,  
auch war's mal kalt, gar keine Frage.*

*Doch manchmal ist das Wetter grauer,  
dann sind wir ja eh ein bisschen sauer.*

*Neblich-trüb und manchmal nass,  
da macht das Ganze keinen Spaß.*

*Doch der Mensch ist ein Gewohnheits-Tier,  
so wie es kommt, so nehmen wir es!*

*Bis Ostern reicht nun mein Bericht,  
wie es weiter geht, das weiß ich nicht!*

*Heut scheint die Sonne, morgen Regen,  
in Gottes Hand ist alles gelegen.*

*Warten wir es ab, wir werden es ertragen,  
sind wir auch alt – aber auch erfahren!*

*So ist er nun, der Lebenslauf –  
auf einmal hört dann alles auf!*

*Der Mensch ist selbst ein Stück Natur,  
kommen und gehen, heute ich – morgen du!*

Eingereicht von Erich Sieben †

### Geh in den Wald

*Fuß aufs Gas und weiter, schneller?  
Halt doch mal an und steig mal aus.  
Geh in den Wald!*

*Eine Zigarette nach der anderen,  
Bier, Wirtschaft, Lärm?  
Komm doch mal nach draußen,  
bevor du ganz gedörrt und geräuchert bist.  
Geh in den Wald!*

*Der Kalender voller Termine,  
Hetzjagd von einer Verabredung zur anderen?  
Geh in den Wald!  
Lebensmüde und eingeschlossen,  
in einer engen Welt von Dingen,  
die übertrieben oder überflüssig sind?  
Geh in den Wald!*

*Da ist es Frühling-Sommer-Herbst und Winter.  
Da warten die Bäume auf dich. Herrliche Bäume, die  
schweigend von der Stille zehren.  
Da singen die Vögel für dich.  
Wo bleibst du, ihnen zu lauschen?  
Hier ist Ruhe, unsagbarer Frieden.*

*Du willst intensiv leben?  
Intensives Leben ist kein gejagtes Leben,  
tagein, tagaus gehetzt, ständig unter Druck,  
immer hundert dringende Sachen.  
Du willst alles wissen, alles mitnehmen,  
alles mitmachen, alles verdauen -  
um Magengeschwüre zu bekommen?*

*Geh in den Wald!  
Leg dich unter einen Baum,  
steck einen Grashalm in den Mund  
und genieße seliges Nichtstun.  
Dann kommen die besten Gedanken  
und die schönsten Träume über dich.  
Dann verschwinden die Probleme, die du  
hinter deinen Wänden hast.*

*Geh in den Wald!  
Da bekommst du einen klaren Kopf,  
eine ruhige Seele und ein friedliches Herz.  
Und du sagst zu mir: Wenn ich das doch könnte!  
Und ich antworte dir: Du bist ja schon unterwegs!*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg



### E paar Jedanke över dat Osterfess

För de Christenheet heeß dat Fess: Dat Jesus Christus von de Dude opjestande es. Hä mäht ons frei von aller Angks on Nut, on git ons wedder neue Mot. Doran glöve me Christe, on dat es got su.

Zo dem freudige Ereichnis löggen de Glocke, die am Gröndonersdach – wie die ahl Löck ons wiesgemaht han – noh Rom jeflore sen. Ich han mich emmer gefroch, wie können die schwere Glocke flege? Am Daach, wo se afflege sollte, ben ich stecum de Wendeltrepp zom Glocketurm huh gesteege. Ich wohr ganz överrasch, dat die emmer noch friedlich neverendander honge. Wat soll et. Et wohr nun mohll ne ahle Aberglaube.

Ostern wohr et üblich on Brauch, dat me en de Huhmess ging. Dat wohr Sach vom Vatter. Ich moht natürlich met. Die Motter blev doheim. Die wohr jo schon en de Fröhmess gewäß. Sie moht jo och an dem huhhellige Daach gewesse Vorbereitunge treffe. Doch zoröck zo de Huhmess, die wohr wie emmer ze lang. Dä Pastur fong met singer Predich wie emmer keen Engk. Hä hätt jo och keen Pänz, die op heeße Kolle setzte, on an et Eiersöke denke. No de Kommunion ging et endlich heim. Hoffentlich hät de Osterhaas jet en die Nester jedonn, die ich em Hus on drusse op de Wiss opgestellt hat. Apropos Osterhaas: Och he hann ich mich jefroch, wie kann der Osterhaas Eier lege on die och noch bunt wohre?

Die Äldere kunnten dat mir och net erkläre. Die sähten: Dat wohr emmer su, dat es nunmohl su on dobei bleev et dann.

Endlich wohre me doheim. Menge Bleck ging direck op die Nester. Drussen op de Wiss däht et zwischen dem huhe Gras blänke. Em irschte Ness lochen e paar bunte Eier drinn. E paar Meter wigger luherten Schokolade on Marzipaneier eruss. Ich wohr fruh on glücklich, dat de Osterhas mich net verjesse hat. Em Wohnzimmer en der Eck stond never dem Isterstrus met usgeblosener bunt bemolter Eier ne grusse Schokoladehas. Op emol reef die Mamm: „Jong, komm noch ens eruss. Ich glöv, de Osterhas hätt noch jet verlore.“ Ich leef erus, on tatsächlich loch do noch n Ei em Gras. Dat wor e ganz besonderes Ei. Dat wohr met nem Abziehbildche bekläv. Motiv Hase. Zoröck en de Wohnung säht die Mamm: „Iss net suvill von dem Sösse, et jitt glich Meddaachesse. Sonst häaste wedder keene Honger.“ Denn et gov an su enem Fessdaach emmer jet extra. Em Wohnzimmer wohr dä Desch festlich gedeck. Dat beste Geschirr hat die Mamm erusgeholt, wat für de gewöhnliche Daach ze schad wohr. Nommedaachs gov et Kaffee on Koche. Der Koche wohr dissmol e lecker gebackenes Osterlämmsche.

Jedes Johr wohr dat Tradition. Nom Ovendesse leht die Mamm dann dä Daach usklinge. Sie hat von dem ganze Daach wenig gehatt. Nur Arbeit. Evver die Arbeit hätt se emmer gän jedonn. Ihre Lohn loch dorin, dat et ons an dem Daach geschmeck on sie ons en Freud gemaht hat.

Eingereicht von Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide

### Müll – Wunderblumen

Wo niemand sie hat hingesät  
oft manche „Wunderblume“ steht:  
Das Tulpenkind im Wald ich fand,  
ein Veilchenbeet am Bachesrand.  
Narzissen sich verirrtten auch.  
Daneben ein Forsythienstrauch.  
Und wie ein leuchtend Lämpchen steht  
ein Krokus dort im Wegerandbeet.

Die hier vereint zusammenfinden,  
verdanken Leben „Umweltsünden“;  
doch gönnt man ihnen dieses sehr,  
schön wär 's, käm ' nur der Abfall her,  
aus dem so herrlich - bunte Reigen  
wie Phönix aus der Asche steigen!

Nur leider wimmelt es dazwischen  
von Müll und wenig „zauberischem“  
von Plastikbechern, Plastikstücken.  
Nach Büchsen und nach Scherben bücken  
muß sich ein mitleidsvoll' Gemüt,  
weil es sich hier gefordert sieht.

Doch besser hielt ' Erziehung schon  
ein jedes Kleinkind ab davon,  
dass einst Papier und halbe Bücher,  
dass Folien und Taschentücher,  
dass Plastiksäcke, Coladosen  
hier wandern in die Heckenrosen!

Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg



## Besinnliches

---

### **Sanft neigt sich der Apfelbaum**

*Stolz in seinem Frühlingskleid  
rosé-weiß und duftig zart  
leuchten seine Blüten weit.*

*Lockend streckt sich jedes Köpfchen  
der Natur entgegen,  
und ein zarter Blütenstaub  
liegt auf allen Wegen.*

*Kinder tanzen um den Baum,  
lieblich, zart und elfengleich,  
und das wundersame Bild  
spiegelt sich im Gartenteich.*

*Morgen schon ist sie verfliegen  
Zeit wie Blütenträume.  
Und ein neuer süßer Duft  
weht um die Apfelbäume.*

*Stolz neigt sich der Apfelbaum  
unter dem Gewicht.  
Gelb-rot, duftend und verlockend  
zeigt er sein Gesicht.*

*Wieder hört man Kinder lachen,  
um den Baum sich drehen –  
hoffend, auch nächstes Jahr  
wieder ihn zu sehen:*

*Erst im zarten Blütenschleier,  
dann im Sommer seines Lebens,  
neigt er sich im Abendkleid  
nun dem Herbst entgegen.*

*Starr und kalt – uns seltsam fremd,  
so wie alle Bäume  
trägt er nun die weiße Pracht,  
träumt des Winters Träume.*

Eingereicht von Erika Gehrman, Siegburg

### **Frohgemut ...**

*Frohgemut auf allen Wegen  
stellt sich dir ein Berg entgegen,  
musst du nicht darüber meckern  
sondern froh hinüber klettern!*

(Verfasser unbekannt)

Eingereicht von Helene Klug, Lohmar

### **Jetzt fängt das Frühjahr an**

*Jetzt fängt das schöne Frühjahr an  
und alles fängt zu blühen an.  
Auf grüner Heid und überall.  
Die Lerchen singen in den Wäldern. Überall ist Leben.  
Vorbei ist die kalte Jahreszeit.  
Die junge Familie gesellt sich aufs Fahrrad.  
Vater, Mutter und Kinder.*

*Ein wenig Proviant eingesteckt.  
Oder man sucht einen Getränkeshop auf.  
Da gibt es einen Tierpark.  
Da ist junger Nachwuchs, ein wenig wackelig  
auf den Beinen.  
Doch sie sind ganz munter  
und sehen sich von Tiervater und Tiermutter  
einiges ab. Wir fahren weiter mit den Rädern  
bis zum Fußballplatz. Da gibt es einiges zu sehen.*

*Wir wollten doch ins Museum,  
aber das hat heute geschlossen.  
Dann fahren wir nach Seelscheid und gehen  
zum Gartencenter.*

*Da gibt es Primeln, Vergissmeinnicht.  
Die ersten Osterglocken und Tulpen.  
Ich könnte den Laden leerkaufen.  
Alle Blumen gefallen mir, sie begehren mein Herz.*

*In meinem Garten habe ich das dürre Geäst  
der Hortensien entfernt. Jetzt ist Platz für neue Ableger.  
Dann kommen die gelben Forsythien an den Straßenrändern  
und Vorgärten zum Blühen.  
In kurzer Zeit blühen schon die Pfingstrosen,  
in weiß, rosa und rot, mit ihren dicken Dolden.*

*Nun geh mit offenen Augen durch die schöne Natur!*

Eingereicht von Christine Zimmermann, Hennef

## Der Flieger

Nun, was gibt's denn da zu schauen  
hoch im Blauen?  
Fliegt ein Vogel mit Gebrumm  
oben in der Luft herum?

Solch ein Vogel, stolz und prächtig,  
mit zwei Flügeln, breit und mächtig,  
mit 'nem langen, langen Schwanz –  
oh, der kann's!

Eingereicht von Josef und Angela Stoll, Siegburg

## Der Ursprung war Liebe!

Wir lernten uns kennen,  
waren total verliebt,  
so wie es dies tausend mal gibt.

Aus tiefer Liebe hat man zueinander gefunden.  
Sich später in der Kirche feierlich  
das JA-WORT gegeben und somit vor Zeugen  
für immer miteinander verbunden.

Plötzlich ist alles verändert, es gibt oft Streit.  
Die Zeit der innigen Zuneigung liegt sehr weit.

Am Anfang war es Liebe, es stellte sich mir die Frage: was  
davon übrig bliebe?

Es kam so wie oft im Leben – nahm seinen Lauf – und es  
letztlich kommen muss.  
Mit der großen Liebe war nun Schluss.

Es hat ein jeder von uns die Erfahrung gemacht – und an  
so ein Ende hätte keiner gedacht!

Man hat eine längere Zeit des eigenen Lebens  
miteinander verbracht. Wenn es nun auch schwer ist alles  
zu begreifen,  
sollte man nie die Achtung des anderen verlieren.

Sich auf der Straße bei einem Gruß nicht „zieren!“

Eingereicht von Helga Kynast, Marburg

## Glück

Glück ist jeder neue Morgen  
Glück ist bunte Blumenpracht  
Glück sind Tage ohne Sorgen  
Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

von Clemens Brentano

Eingereicht von Waltraut Forsbach, Siegburg

## Wenn man älter wird

Das große Glück, noch klein zu sein,  
sieht mancher Mensch als Kind nicht ein  
und möchte, dass er ungefähr  
so 16 oder 17 wär.

Doch schon mit 18 denkt er „Halt!  
Wer über 20 ist, ist alt“.  
Warum? Die 20 sind vergnüglich -  
auch sind die 30 noch vorzüglich.

Zwar in den 40 - welche Wende -  
da gilt die 50 fast als Ende.  
Doch in den 50, peu a peu,  
schraubt man das Ende in die Höh'!

Die 60 scheinen noch passabel  
und erst die 70 miserabel.  
Mit 70 aber hofft man still:  
„Ich schaff' die 80, so Gott will.“

Wer dann die 80 biblisch überlebt,  
zielsicher auf die 90 strebt.  
Dort angelangt, sucht er geschwind  
nach Freunden, die noch älter sind.

Doch hat die Mitte 90 man erreicht,  
die Jahre,  
wo einen nichts mehr wundert,  
denkt man mitunter: „Na, vielleicht  
schaffst du mit Gottes Hilfe auch die 100.“

Eingereicht von Margret Mies, Siegburg

## Besinnliches

---

### Die schönste Zeit

*Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?  
Da grünt und blüht es weit und breit  
im goldnen Sonnenschein.*

*Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,  
das Bächlein rauscht zu Tal.  
Es grünt die Saat, es blinkt der See  
im Frühlingssonnenstrahl.*

*Die Lerchen singen überall,  
die Amsel schlägt im Wald!  
Nun kommt die liebe Nachtigall  
und auch der Kuckuck bald.*

*Nun jauchzet alles weit und breit.  
Da stimmen froh wir ein:  
Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?*

von Annette Droste-Hülshoff

Eingereicht von Ursula Schreckenber, Siegburg

### Mein Traum

*Ich will mit dir leben  
dann bin ich nicht allein,  
ich will mit dir segeln  
im Mondschein.*

*Ich will mit dir singen  
wie der Vogel auf dem Baum.  
Zu zweit ist man glücklich  
das wäre mein Traum.*

*Dann am Abend spazieren  
wenn die Sterne leuchten klar,  
sie glitzern so hell und glänzen sonderbar.  
Es sind ja die Sterne von Nord-Afrika.*

*Weit in der Ferne, da brennt noch ein Licht.  
Das ist mein Zuhause, da lebe ich.  
Da fühl ich mich wohl, da bin  
ich daheim, nun leg ich mich hin  
und schlafe fest ein.*

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

### Rivalisierende Rotkehlchen

*Ein Sänger bleibt uns winters treu  
und schmettert seine Lieder,  
wenn ein Rivale sich aufs neu  
wagt in sein Blickfeld wieder.*

*Ums Haus herum, da wohnen gern  
Rotkehlchen im Gebüsch,  
das Futterhaus ist auch nicht fern,  
verteidigen muss man die Nische!*

Gertud Knobloch, Berg/Starnberg

### Hass

*In den klassischen 7 Todsünden  
ist der Begriff „Hass“ nicht zu finden.*

*Habgier  
unterscheidet Mensch und Tier.*

*Maßlosigkeit  
nicht erst ein Zeichen der Zeit.*

*Trägheit  
ein Phänomen der Regierungsarbeit.*

*Zorn  
begegnet man stets von vorn.*

*Hochmut  
tut letztlich niemand gut.*

*Wollust  
des Moments endet im Frust.*

*Neid  
entspringt der eigenen Werthaltigkeit.*

*Hass, diese allgegenwärtige Emotion,  
regierte bislang heimlich und verstohlen,  
aus heutiger Internet-Position  
schleudert man Hass unverhohlen.*

*Wie Hass entsteht, ist leicht zu begründen,  
so bösartig er sich auch offenbart  
der Ursprung liegt in den 7 Todsünden,  
auch wenn man sich dagegen verwahrt.*

*Da Hass also ein Produkt aus Sünden,  
von denen man tagtäglich berichtet,  
kann man diesen nur unterbinden,  
wenn man auf Sünden verzichtet.*

Eingereicht von Manfred Schröder, Siegburg

## Tucholskys Mutter

*Doris Tucholsky schenkte drei Kindern das Leben. Kurt war der Älteste. Er war Journalist und Schriftsteller und einer der bedeutendsten Satiriker Deutschlands. Doris Tucholsky starb 74-jährig im KZ Theresienstadt. So töteten die Nazis die Mutter des Mannes, den sie 1933 nicht hatten erreichen können. Kurt Tucholsky war 1933 aus Deutschland ausgebürgert worden und lebte bis zu seinem Freitod 1935 in Schweden. Geprägt von der eigenen Erfahrung schrieb er „Mutters Hände“.*

*Hast uns Stulln jeschnitten  
un Kaffee jekocht  
un de Töppe rübajeschom –  
un jewischt und jenäht  
un jemacht un jedreht...  
alles mit deine Hände.*

*Hast de Milch zujedeckt  
uns Bongons zujesteckt  
un Zeitungen ausjetrage –  
hast die Hemden jezählt un Kartoffeln jeschält...  
alles mit deine Hände.*

*Hast uns makes Mal  
Bei großen Schkandal  
auch 'n Katzenkopp jegeben.  
Hast uns hochjebracht.  
Wir warn Stücker acht,  
sechse sind noch am Leben...  
alles mit deine Hände.*

*Heiß warn se un kalt.  
Nu sind se alt  
nu bist du bald am Ende.  
Da stehn wa nu hier,  
und denn komm wir bei dir  
und streicheln deine Hände.*

*Der Text ist entnommen aus dem Buch Mütter berühmter Menschen, Verlag Neue Stadt München, Zürich, Wien*

Eingereicht von Marianne Bauer, Köln

## Pfingsteier-Singen

*Wir sind gekommen an diesen Stein,  
feierrose Blümelein, wacker ist das Mägdelein,  
schönster Schatz komm her bei mich, kommst du net,  
dann holle mer dich. Senn mir met brav Jöoonge .*

*Jeft uns och en Pingsei, feierrose Blümelein,  
et senn uns lever drei wie zwei, feierrose Blümelein,  
wacker ist das Mägdelein...*

*Jot ens op denn Heustall, feierrose Blümelein do lien die  
Eier överall, feierrose Blümelein, wacker ist das Mäg-  
delein...*

*Dat schwane Hohn hät och jelat, feierrose Blümelein, et  
hät et Stätzche kromm jemat, feierrose Blümelein, wacker  
ist das Mägdelein...*

*Föhlt ens en et Eierfaß, feierrose Blümelein, dann  
werden öeh och de Häng net naß, feierrose Blümelein,  
wacker ist das Mägdelein...*

*Me höre och jet ruschele, feierrose Blümelein,  
se komme op de Schluffe, feierrose Blümelein,  
wacker ist das Mägdelein...*

*Jeft uns och en Brotwursch, feierrose Blümelein,  
stillt den Honger, löscht den Dursch, feierrose  
Blümelein, wacker ist das Mägdelein...*

*Jeft uns och en Lange, feierrose Blümelein,  
lot die Kurte hange, feierrose Blümelein, wacker ist das  
Mägdelein...*

*Der/die xxx soll leben, feierrose Blümelein, mit seiner  
Frau/ihrem Mann daneben, feierrose Blümelein, wacker  
ist das Mägdelein...*

*Mir donn uns och bedanke, feierrose Blümelein,  
över alle Schranke, feierrose Blümelein, wacker ist das  
Mägdelein...*

*- Frohe Pfingsten -*

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

## Besinnliches

---

### **Die Schnecke**

*Mit Eigenheim saust eine Schnecke  
im Höllentempo um die Ecke,  
wirft alle Hemmung über Bord:  
„Heut` brech ich den Weltrekord!“  
Man stoppt sie an der nächsten Schleife,  
durch eine „Weiße-Mäuse-Streife“.  
Es kam ganz anders, als sie dachte,  
denn der Gesetzshüter lachte:  
„Sie müssen von der Straße mein Kind,  
weil sie hier viel zu langsam sind.“  
Sie schleicht betrübt, wie schade,  
zurück zur Promenade.*

*Im Leben überschätzt man schon  
sehr leicht die eigene Person.*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

### **Im Alter steckt Erfahrung**

*Im Alter steckt Erfahrung  
und leider auch Verlust,  
wovon in jungen Jahren  
der Mensch noch nichts gewusst.*

*Noch voller Wunder war die Welt,  
erregend war das junge Leben,  
als einst ich unterm Apfelbaum  
mich meinen Träumen hingegeben.*

*Ich strebte nach Erleuchtung,  
nach Wissen und nach Macht,  
dacht nicht, dass ich darüber  
mir später keinen Kopf mehr macht`.*

*Kaum konnt` ich es erwarten,  
das Leben anzugehen –  
wollt` alles schnell erleben  
und niemals stille stehen.*

*Der Tag hat viele Stunden  
und viele hat die Nacht,  
die ich in meiner Jugend  
sehr oft zum Tag gemacht`.*

*Erst langsam mit den Jahren  
verschwimmt der Tatendrang,  
die Zeit verfliegt und langsam nun  
geh` ich die Ziele an.*

*Wo früher dachte ich an später,  
und sah das Nahe nicht,*

*so weiß ich endlich heute:  
Versäumen heißt Verzicht:*

*Versäumen zu genießen,  
Versäumen zu verstehen,  
Versäumen all die kleinen Dinge  
des Lebens anzusehen.*

*Der Wind streift sacht die Apfelblüten  
und zupft an jedem Blatte.  
Und wieder sitz ich träumend da  
in seinem stillen Schatten.*

*Ich lass` mir Zeit, ich hole Atem,  
ich nutze meine Kräfte  
und spüre wie im Apfelbaum  
fließen die Lebensäfte.*

*Und während ich so sinnend lauschte  
und fühl mich ganz zu Hause,  
da ist es mir als tausche  
der Baum sich mit mir aus.*

*So lehnte ich an seinem Stamme,  
behütet unter seinem Dach,  
ließ seine Äste mich umfassen  
und hörte wie er zu mir sprach:*

*„Lass zu, dass Du auch Fehler hast,  
der Mensch ist leider nicht perfekt,  
bedenke, dass gerade darum  
das Salz des Lebens schmeckt!*

*Sei dir stets selbst ein guter Freund,  
vergib Dir Deine Schwächen,  
sie sind doch auch ein Teil von Dir.  
Sie lassen sich nicht löschen.*

*Man geht nicht stets den graden Weg:  
Das Leben ist ein steter Wandel.  
Mal geht es rauf, mal geht es runter,  
doch lass Dich nicht beirren, handel`!*

*Genieße die Momente,  
erlebe jeden Tag  
bewusst mit allen Sinnen.  
Es helfen weder Zorn noch Klag.*

*Drum nutz die Zeit,  
erfülle sie mit Liebe  
und lebe so ,als wenn ab heut`  
Dir nur ein Tag noch bliebe.“*

Eingereicht von Erika Gehrman, Siegburg

## Vertauschte Mailadresse

Ein Ehepaar beschließt dem Winter in Deutschland zu entfliehen und bucht eine Woche Südsee. Leider kann die Frau aus beruflichen Gründen erst einen Tag später als ihr Mann fliegen.

Der Ehemann fährt wie geplant.

Dort angekommen bezieht er sein Hotelzimmer und schickt seiner Frau per Laptop sogleich eine Mail.

Blöderweise hat er sich beim Eingeben der E-Mail-Adresse vertippt und einen Buchstaben vertauscht.

So landet die E-Mail bei einer Witwe, die gerade von der Beerdigung ihres Mannes kommt und die Beileidsbekundungen per E-Mail abrufen.

Als ihr Sohn das Zimmer betritt, sieht er seine Mutter bewusstlos zusammensinken.

Sein Blick fällt auf den Bildschirm, auf dem zu lesen steht:

AN: Meine zurückgebliebene Frau

VON: Deinem vorgereisten Gatten

BETREFF: Bin gut angekommen.

Liebste, bin soeben gut angekommen.

Habe mich hier bereits eingelebt und sehe, dass auch für Deine Ankunft alles schon vorbereitet ist.

Wünsche Dir eine gute Reise und erwarte Dich morgen.

In Liebe  
Dein Mann.

PS: Verdammt heiß hier unten!

Eingereicht von Heinz Neumann, Siegburg

## Erkenntnisse aus Schulaufsätzen

Vom Onkel wurde das Schwein in die Scheune gebracht und dort kurzerhand mit dem Großvater geschlachtet.

Der Tierpark ist toll. Da kann man Tiere sehen, die gibt's gar nicht.

Bei uns dürfen Männer nur eine Frau heiraten. Das nennt man Monotonie.

Meine Eltern kaufen nur das graue Klopapier, weil das schon mal benutzt wurde und gut für die Umwelt ist.

Unter der Woche wohnt Gott im Himmel. Nur sonntags kommt er in die Kirche.

Eigentlich ist adoptieren besser. Da können sich die Eltern ihre Kinder aussuchen und müssen nicht nehmen, was sie bekommen.

Als unser Hund nachts zu bellen anfing, ging meine Mutter hinaus und stillte ihn. Die Nachbarn hätten sich sonst beschwert.

Der Zug hielt mit kreischenden Bremsen, und die Fahrgäste entleerten sich auf den Bahnsteig.

Bei uns hat jeder sein eigenes Zimmer. Nur Papi nicht, der muss immer bei Mami schlafen.

In Lappland wohnen zwei Sorten Menschen. Die reichen Lappen fahren im Rentiergespann, die armen Lappen gehen zu Fuß. Daher der Name Fußlappen. Auch wohnen dort die Menschen sehr dicht zusammen. Daher das Sprichwort: „Es läppert sich“.

Eines der nützlichsten Tiere ist das Schwein. Von ihm kann man alles verwenden, das Fleisch von vorne bis hinten, die Haut als Leder, die Borsten für Bürsten und den Namen als Schimpfwort.

Eingereicht von Ingrid Voigtländer, Troisdorf

## Heute schon gelacht?

Die Frau jammert ihrem Mann vor:

„Ich brauche wirklich neue Kleider, die ganze Nachbarschaft lacht schon drüber.“

„Ach was“, schüttelt er den Kopf,  
„wir ziehen um, das ist billiger.“

Zwei Nachbarinnen unterhalten sich: „Ist Ihr Mann auch so aufmerksam wie meiner?“

„Oh ja, ich darf mich immer bei ihm einhängen, wenn ich meinen schweren Koffer tragen muss.“

Der Chef ruft bei Meiers an, die Tochter geht ans Telefon:

„Ich möchte gerne deinen Vater sprechen, sag ihm, sein Chef sei dran.“

„Welcher Chef denn? Der Geizkragen, der Besserwisser oder der Armleuchter?“

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

# BUNTE BLÄTTER



DER SONDERTEIL DER

**65<sup>er</sup>**  
NACHRICHTEN

**DAS STADTMUSEUM FEIERT  
30. GEBURTSTAG**



**Wohlfühlwärme für zu Hause**



**Barrierefrei im Eigenheim**



**Wir sind Starck!**  
**24 Stunden, 365 Tage im Jahr**


Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie  
 24-Stunden-Service

**DR. STARCK**  
 UNTERNEHMENSGRUPPE




Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg  
 Tel. 0 22 41/30 96-0  
[www.dr-starck.de](http://www.dr-starck.de)


**Malteser Hilfsdienst e.V.**  
 Stadtgeschäftsstelle Sankt Augustin  
 Alte Heerstraße 38  
 53757 Sankt Augustin



**Malteser**  
*...weil Nähe zählt.*



**Zuhause kann immer etwas passieren.**  
*Malteser Hausnotruf*



**Mehr als eine warme Mahlzeit**  
*Malteser Menüservice*

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:  
 ☎ 0221 12606-2005  
 🌐 [www.malteser-hausnotruf.de](http://www.malteser-hausnotruf.de)

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:  
 ☎ 02241 958070  
 🌐 [www.malteser-menueservice.de](http://www.malteser-menueservice.de)





HAPPY BIRTHDAY, STADTMUSEUM!

**D**as Stadtmuseum am Markt feiert 30. Geburtstag. Im Mai 1990 - der „Wind of Change“ der Scorpions begleitet weltpolitische Umwälzungen - steht die Kreisstadt Siegburg vor einer kulturellen Zeitenwende. Nach fast 20 Jahren im Exil findet die heimatgeschichtliche Sammlung im völlig umgestalteten Geburtshaus Engelbert Humperdincks am Markt eine dauerhafte Bleibe. Der Siegburger Architekt Harmut de Corné schuf einen offenen Bau, der durch lichte Sichtbeziehungen die Welt außen in die Museumsinszenierung einbezieht.

Kellergewölbe des Museums sind die steinernen Zeugen dieser Ära zu sehen. Dass in der frühen Neuzeit in dem Gebäude am unteren Markt nicht nur Hochzeiten gefeiert, sondern auch Hexen gefoltert wurden, führt die hier untergebrachte Abteilung für Rechtsgeschichte vor Augen. Die Besucher begegnen einer modernen Hexe in unerwartet schlichter Aufmachung, quasi als Allerweltsfrau. Aussage: Jede(n) konnte, jede(n) kann

Doch wäre es falsch, ausschließlich von einem Haus der Geschichte zu sprechen. Das Stadtmuseum wird getragen von zwei weiteren Säulen, von Wechselausstellungen und Veranstaltungen. Hier wird diskutiert und musiziert, gefeiert, gelacht und getanzt. In seiner Multifunktionalität tritt es die Nachfolge des Bürgerhauses an, welches bis ins frühe 19. Jahrhundert an eben dieser Stelle existierte.

Im Bürgerhaus tagten der Rat und die Zünfte. Die Siegburger mieteten die Räumlichkeiten für rauschende Feste. Im





es treffen. Ein Aufeinandertreffen, das nachhaltig nachdenklich stimmt.

Freunde des Töpferhandwerks kommen in der Abteilung auf ihre Kosten, die sich mit der Geschichte der Siegburger Keramik beschäftigt. Die Siegburger Töpfer genossen internationales Renommee. Die tönernen Ausstellungsstücke erläutern die Hintergründe.

Die Vitrinen, die sich mit der Geschichte der Abtei befassen, wurden erst vor wenigen Jahren in die Dauerausstellung integriert. Einfacher Grund: Bis zu der Auflösung ihres Konvents im Jahre 2011 hielten die Benediktiner auf dem Michaelsberg das Andenken an Anno II. und seine Gründung in Ehren, betrieben ihr eigenes Abteimuseum.



Ein Zeitungskiosk, der nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Markt stand, bildet den Mittelpunkt der Epoche „Siegburg nach 1945“. Hier - wie an weiteren Punkten im Museum - gilt: mitmachen erwünscht! Geschichtliche Auskünfte gibt's nach Berührung des Touchscreens, QR-Codes warten auf den Scan durch den Smartphonebesitzer. Die multimedialen Entwicklungen ziehen nicht am Museum vorbei, werden gerne aufgegriffen.

Wechseln wir in die Wechselausstellung, einem dank großflächiger Dachfenster wunderbar hellen Ort, gewidmet der großen Kunst. Objekte von Picasso waren hier zu bestaunen. Günther Uecker und Markus Lüpertz stellten aus und trugen den Namen der Kunststadt Siegburg in die Region.



Das Jubiläumsjahr 2014, in dem Siegburg seinen 950. Geburtstag eventreich beging, verzeichnete eine Bal-



**Kümpel**  
BESTATTUNGEN

[www.bestattungshaus-kuempel.de](http://www.bestattungshaus-kuempel.de)

**Tel.: 022 41-51 288**  
Tag & Nacht erreichbar

Alternativen zur konventionellen Bestattung

**FRIEDWALD®**

**MICHAELS-  
GARTEN**

**ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF**  
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

**APOTHEKE**  
IM SIEGBURGMED

*Das Plus für Ihre Gesundheit*

Wilhelmstr. 55-63  
53721 Siegburg  
Fon 0 2241 265 23-0  
Fax 0 2241 265 23-44  
apotheke@siegburgmed.de

[www.apotheke-im-siegburgmed.de](http://www.apotheke-im-siegburgmed.de)

**Öffnungszeiten**  
Montag-Freitag  
8.00-19.00 Uhr  
Samstag  
9.00-14.00 Uhr

lung von Bekanntheiten. Harald Naegeli, der „Sprayer von Zürich“, hinterließ mit wenigen Sprühstößen einen schwarzen Pegasus auf weißer Museumswand. Hollywood-Schauspieler Armin Mueller-Stahl präsentierte Zeichnungen und Malerei, Björn Engholm führte in einem ebenso tiefeschürfenden wie begeisternden Vortrag in die Arbeiten seines Freundes ein. Der Kölner Aktionskünstler HA Schult nutzte die gesamte Stadtmuseumsfront für seine Porträts von weltbekannten Personen der Zeitgeschichte einerseits und Siegburger Persönlichkeiten andererseits.

Schöne Klänge sind im Geburtshaus der Komponisten Engelbert Humperdinck („Hänsel und Gretel“) und Joseph Mohr („Ein Haus voll Glorie schauet“) eine Selbstverständlichkeit. Im Zuge der Klassikreihe „Resonanzen“ gastieren Topstars an Violine, Flöte und Klavier. In Erinnerung bleibt der Auftritt des Hornisten Felix Klieser. Klieser wurde ohne Arme geboren und spielt sein Instrument mit dem linken Fuß. So faszinierend sein Handling ohne Hände anzuschauen ist - es ist nur eine Randnotiz. Das Besondere an Felix Klieser ist die Feinheit und Qualität seines Spiels. Zusammen mit Mona

Asuka Ott am Flügel präsentierte der Echo-Klassik-Gewinner federleicht die Schwergewichte Schumann, Strauss, Beethoven und Chopin. Stehende Ovationen des Publikums waren die Folge.

Nicht minder kräftig der Applaus für Avi Avital, einem der Virtuosen, die in der „Gitarrenreihe“ Siegburger Stadtmuseumsgeschichte schrieben. Der Bühnengang des vielleicht besten Mandolinespielers weltweit war eingebettet in die „Begegnung mit Israel“. Die Begegnungen mit dem Ausland, ausgetragen in und um das Museum, gingen jedes Jahr den kulturellen Besonderheiten einer anderen Nation auf den Grund, beschernten Groß und Klein viele lehrreiche Momente.

Und wenn die Klavier- und Gitarrenmusik schweigt? Übernehmen die Poetry Slammer! Oder die Raumtemperatur erhöht sich durch Seminarteilnehmer, die über ihren Aufgaben brüten. Von Firmen und Organisationen wird das Stadtmuseum gern für die Weiterbildung gebucht. Das Stadtmuseum – ein Haus der tausend Möglichkeiten! ■



#### Impressum

**Herausgeber:**  
Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg  
rathaus@siegburg.de

**V.i.S.d.P.:** Ralf Reudenbach  
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg

**Fotos:** Kreisstadt Siegburg  
**Gestaltung:** Mediendesign & Hausdruckerei -  
Rathaus, Kreisstadt Siegburg

## ANZEIGEN

Raum<sup>3</sup> **DekoRolf**  
Ihr Raumausstatter



**Gardinenwaschservice**  
(abnehmen, waschen und anbringen)

**Tel: 02241 256 06 27**

Internet: [www.deko-rolf.de](http://www.deko-rolf.de)

E-mail: [service@deko-rolf.de](mailto:service@deko-rolf.de)

**ABSCHIED**  
VERTRAUENSVOLL  
**BEGLEITEN**

ERLEDIGUNG ALLER  
FORMALITÄTEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
BESTATTUNG AUF  
ALLEN FRIEDHÖFEN

ROSENGARTEN FRIEDWALD MICHAELSGARTEN

**ARZ**  
**Bestattungshaus**  
[www.bestattungen-arz.de](http://www.bestattungen-arz.de)

Tag und Nacht erreichbar  
**02241-62720**  
[mail@bestattungen-arz.de](mailto:mail@bestattungen-arz.de)

Siegburg, Aulgasse 124  
Kaldauen, Mühlenhofweg 1  
Lohmar, Hauptstraße 79

**PE**  
SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS  
**Peter Esser**

BESTATTUNGEN  
TRAUERBEGLEITUNG  
BESTATTUNGSVORSORGE  
(Beratung und Planung)  
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME  
ALTERNATIVE BESETZUNGEN  
(Michaelsgarten/Friedwald)  
ÜBERNAHME ALLER  
FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29  
53721 Siegburg  
Hauptstraße 59  
Siegburg-Kaldauen

**Telefon 02241-62511**  
(Tag & Nacht)  
[info@bestattungen-esser.de](mailto:info@bestattungen-esser.de)  
[www.bestattungen-esser.de](http://www.bestattungen-esser.de)

Es gibt viele  
Wege in  
die Ewigkeit.

**SPRECHEN SIE MIT UNS,  
ÜBER IHREN WEG.  
WIR BERATEN SIE GERNE.**

# Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!  
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung  
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

**ODENTHAL**

SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH  
Wilhelmstraße 169  
53721 Siegburg  
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0  
E-Mail: mail@odenthal-shk.de  
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

# 65er

NACHRICHTEN

## IHRE WERBEANZEIGE IN DEN 65ER NACHRICHTEN

- ♦ Auflage 8.250 Stück, erscheint 4 x jährlich
- ♦ Verteilung in alle Siegburger Haushalte ab 65 Jahre
- ♦ Verbreitung in ganz Deutschland und im Ausland

### Unterstützen Sie die 65er Nachrichten mit Ihrer Werbeanzeige.

Die 65er Nachrichten sind seit über 45 Jahren ein einzigartiges Magazin, das mit seinen Erinnerungen und selbst getexteten Beiträgen die Leser über das aktuelle und historische Zeitgeschehen informiert. Unsere Leser sind im besten Alter und nehmen aktiv und offen am gesellschaftlichen Leben teil. Ebenfalls dazu gehören die Angehörigen, die daran interessiert sind, ihre Eltern bzw. Großeltern bestmöglich über Dienstleistungen und Produkte zu informieren.



### Melden Sie sich bei:

Redaktion 65er Nachrichten  
Claudia Förster

Nogenter Platz 10  
53721 Siegburg

Email: 65er@siegburg.de  
Tel.: 0 22 41 / 102 267

  
www.siegburg.de

# Herzliche Glückwünsche

---

*Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die ausdrücklich zugestimmt haben.*

## **80 Jahre**

*Hübner, Inge - 04.04. - Siegburg*

*Fuhrmann, Helmut - 22.04 - Siegburg*

## **81 Jahre**

*Schreckenber, Rudolf - 10.04. - Siegburg*

*Lütz, Doris - 20.04. - Siegburg*

*Packmohr, Jürgen - 06.06. - Siegburg*

## **82 Jahre**

*Zimmermann, Christine - 21.04. - Hennef*

## **83 Jahre**

*Eßer, Willi - 12.04. - Siegburg*

*Trübner, Elisabeth-Franziska - 08.06. - Siegburg*

## **84 Jahre**

*Hallberg, Hans-Heinz - 24.04. - Emmerich*

## **85 Jahre**

*Axer, Werner - 10.04. - Siegburg*

*Thelen, Maria - 14.04. - Köln*

*Wiesgen, Karl-Heinz - 20.04. - Siegburg*

*Hoffbauer, Marga - 08.06. - St. Augustin*

*Asbach, Martha - 24.06. - Siegburg*

## **86 Jahre**

*Rensing, Thea - 28.04. - Lohmar*

## **87 Jahre**

*Ervens, Elvira - 24.05. - Siegburg*

*Diederichs, Maria - 24.06. - Siegburg*

## **88 Jahre**

*Warning, Hans - 18.04. - Lohmar*

*Pütz, Heinz - 15.05. - Siegburg*

*Schenk, Hilde - 25.06. - Siegburg*

## **89 Jahre**

*Schneller, Hans-Peter - 23.06. - Anger/Bayern*

## **90 Jahre**

*Gemünd, Marlene - 15.03. - Siegburg*

*Schmitz, Paul - 08.04. - Siegburg*

*Knippling, Renate - 26.04. - Siegburg*

## **91 Jahre**

*True, Christel - 06.06. - Kanada*

## **92 Jahre**

*Kalsen, Franziska - 10.04. - Siegburg*

*Löhe, Johann - 12.06. - Siegburg*

*Hörsch, Hans - 24.06. - St. Augustin*

## 93 Jahre

Trost, Hilde - 05.04. - Köln-Porz

## Goldene Hochzeit

Erika und Adolf Kratz, 08.05. - Siegburg

## 94 Jahre

Michels, Johanna - 24.05. - Siegburg

Giertz, Gertrud - 09.06. - Hennef

## Diamantene Hochzeit

Rosemarie und Alfred Knippenberg - 07.05. - Siegburg

## 96 Jahre

Hoffsümmer, Klara Maria - 17.05. - Siegburg

## Nachträglich: Diamantene Hochzeit

Barbara und Johannes Golwaski - 28.12. - Siegburg

## 98 Jahre

Petschauer, Beate - 16.06. - New York/USA

**Geburtstage sowie Goldene und weitere Jubel-  
hochzeiten können nur berücksichtigt werden,  
wenn sie bis zum jeweiligen Einsendeschluss  
schriftlich der Redaktion der „65er Nachrichten“  
mitgeteilt werden.**

**Januar bis März 01.10.**

**April bis Juni 01.02.**

**Juli bis September 01.04.**

**Oktober bis Dezember 01.07.**

## 103 Jahre

Weiler, Elisabeth - 18.05. - St. Augustin

## Doppel-Jubiläum am Anno-Gymnasium

Am **13. Juni 2020** begehen Lehrer, Schüler, Ehemalige und Freunde des Anno-Gymnasiums gleich zwei Jubiläen:

1. 50 Jahre an der Zeithstraße
2. 40 Jahre Namensgebung "Anno-Gymnasium"

Voraussichtlich wird es bereits am 12. Juni einen Festakt mit geladenen Gästen geben.

Am 13. Juni folgt dann ein großes Festprogramm mit Zelt auf dem Schulhof.

16.00 Uhr: Grußworte und offizieller Beginn

16.30 Uhr: Mad Memories (ehemalige Anno Schüler Band)

Ab 18.00 Uhr: Cover-Band

20.30 Uhr: Sir Wiliams

Karten können im Vorverkauf ab dem 1. April in der Schule sowie an der Kasse des Stadtmuseums für 5 Euro erworben werden.

### Jede Wolke hat einen schimmernden Rand - Gedanken zur Deutschen Bahn

„Always think of the bright side of life“, dazu wird die Hauptperson in dem Film „Das Leben des Brian“ immer wieder ermuntert, obwohl das in seinem Fall wirklich rabenschwarzer Humor ist. Andererseits kann positives Denken eine Hilfe im Alltag sein, um die unangenehmen Seiten des Lebens besser zu bewältigen.

Daran wurde ich kürzlich erinnert, als ich zum wiederholten Male ein Abenteuer mit der Deutschen Bahn erleben musste: Auf der Fahrt von München nach Siegburg war unser ICE gleich zweimal von dem berüchtigten Personenschaden betroffen: Ein verzweifelter Mensch hatte sich vor den Zug geworfen, um seinem Leben ein Ende zu machen. Die Folgen: Ein vermutlich traumatisierter Lokomotivführer und viele Reisende, die stundenlang aufgehalten wurden. So weit, so bekannt. In der Regel sind die Gründe für Verspätungen bei der Bahn nicht so dramatisch, aber nichtsdestotrotz sehr unangenehm für die Beteiligten. Weil ich in den letzten Jahren sehr häufig mit der Bahn gefahren bin, könnte ich eine Menge solcher Geschichten zum Besten geben, aber mir geht es heute um etwas anderes.

Ein englischer Spruch besagt: Every cloud has a silver lining, was man vielleicht etwas frei mit „jede Wolke hat einen schimmernden Rand“ übersetzen könnte. In diesem Zusammenhang bedeutet es: Die widrigen Erfahrungen mit der Bahn haben dazu geführt, dass ich sehr viele nette Menschen kennengelernt habe. Natürlich gibt es Reisende, die sich, vermutlich mit Grund, schrecklich über die veränderte Streckenführung, den ausgefallenen Zug, die nicht mehr vorhandene Reservierung aufregen und diesen Ärger an den kontrollierenden Beamten oder den Angestellten des Servicepersonals auslassen. Dass letztere auch von diesen Unannehmlichkeiten betroffen sind und deshalb länger Dienst machen müssen als eigentlich vorgesehen, wird dabei nicht gesehen. Gott sei Dank verhält sich die Mehrheit der Bahnreisenden anders. Dabei kann ein erstaunliches Phänomen beobachtet werden: Die gemeinsam erlittene Unbill erzeugt eine Kameraderie unter den Reisenden, welche die lästige Situation etwas erträglicher macht. Alle befinden sich schließlich in demselben Boot, und so fängt man an, Geschichten von ähnlichen Erfahrungen zu erzählen oder Wetten abzuschließen, wie lange der Aufenthalt wohl diesmal dauern wird. Es zeigt sich dann, dass die Deutschen gar nicht so humorlos sind, wie immer behauptet wird: Es werden Witze erzählt, und man versucht, sich gegenseitig aufzumuntern und damit die Zeit zu verkürzen.

Als Beispiel möchte ich hier von einer Erfahrung aus dem letzten Sommer berichten. Diesmal war ich auf der

Fahrt von Berlin nach Siegburg. Eine etwa gleichaltrige Frau hatte mich auf dem Bahnsteig angesprochen, und es stellte sich heraus, dass wir in demselben Waggon unsere reservierten Plätze hatten. Als der Zug einfuhr, sahen wir sofort, dass der zweite Zugteil fehlte. Also waren unsere reservierten Plätze futsch, und ich schlug meiner Leidensgenossin vor, in der ersten Klasse etwas zu finden. Dort war jedoch alles besetzt. Glücklicherweise befand sich das Bordrestaurant direkt daneben, und wir ergatterten dort buchstäblich die letzten beiden Plätze. Mit den uns gegenüber sitzenden Herren kamen wir sofort ins Gespräch; der jüngere von den beiden bekannte, dass er grundsätzlich keine Reservierung vornähme, sondern sofort den Speisewagen ansteuere. Natürlich war der Zug im Nu überfüllt und konnte wegen Überbelastung nicht abfahren. Per Durchsage wurden wir aufgefordert, doch bitte den Zug zu verlassen, falls wir keine Reservierung hätten. Es wurde uns sogar ein Gutschein in Höhe von 25 Euro in Aussicht gestellt. Meine Mitreisende und ich überlegten, ab welcher Höhe des Gutscheins wir eventuell dieses Angebot annehmen würden, denn dringende Verpflichtungen zu Hause erwarteten uns beide nicht. Wir versicherten dem jungen Mann, der ja keine Reservierung nachweisen konnte, dass wir ihn auf keinen Fall an den Schaffner verraten würden. Der joviale Chef des Bistrobetriebs stellte sich öfter mal zu einem Schwätzchen zu uns und forderte uns keineswegs auf, dauernd etwas Neues zu bestellen. Irgendwann konnte der Zug dann trotz Überfüllung abfahren, und wir verbrachten eine ziemlich angenehme Zugfahrt bis Köln im Bistro.

Zur Unterhaltung meiner Mitreisenden erzähle ich dann meist meine Lieblingsgeschichte. Vor etwa zehn Jahren reiste ich zum runden Geburtstag einer Cousine nach Kiel. Ich hätte gern die lange Bahnfahrt mit ihrer Schwester, die in Münster wohnt, zusammen verbracht, aber wegen meiner Berufstätigkeit konnte ich erst später abreisen. Als mein Zug Münster fast erreicht hatte, kam die Durchsage, dass ein nicht identifizierter Koffer gefunden worden sei, weshalb das für uns vorgesehene Gleis nicht verfügbar sei und wir warten müssten. Sofort zückte ich mein Handy und schickte der Münsteraner Cousine eine SMS: „Kaum drehst Du den Rücken, geht es in Münster drunter und drüber. Sie haben einen herrenlosen Koffer gefunden.“ Darauf kam ziemlich schnell ihre Antwort: „Das ist meiner!“ Ich nahm das nicht ernst, weil ich den Sinn für Humor meiner Cousine gut kenne. Natürlich verpasste ich wegen der Verspätung den Anschlusszug von Hamburg nach Kiel und traf dort erst um Mitternacht ein. Da stellte sich heraus, dass es sich tatsächlich um den Koffer meiner Cousine gehandelt hatte: Aus Schusseligkeit und weil sie ein Kuchenblech in der Hand

### „De Klüttemann“

hielt, hatte sie ihn auf dem Gleis stehen lassen. Dank meiner SMS war sie jedoch gleich zur Polizei gegangen, die mit den Kollegen am Münsteraner Hauptbahnhof telefonierte, sodass das Sprengkommando aus Düsseldorf wieder abbestellt werden konnte. Der Geburtstag verlief trotzdem sehr fröhlich: Weil die festliche Garderobe meiner Cousine nicht mehr zur Verfügung stand, machten wir anderen Frauen uns auch nicht fein. Immer, wenn irgendetwas vermisst wurde, hieß es: „Das ist doch in Mariannes Koffer!“ Wieder zurück in Münster, holte meine Cousine ihren Koffer ab und meinte, die Angelegenheit sei damit erledigt. Etwa zwei Monate später erhielt sie ein Schreiben der Deutschen Bahn, in dem sie aufgefordert wurde, eine ziemlich hohe Summe an Schadensersatz zu leisten. Ab einer Stunde Verspätung ist die Bahn nämlich verpflichtet, 20 % des Ticketpreises zu erstatten. Als meine Cousine darauf hinwies, dass sie bereits siebzig Jahre alt sei, nie ein Auto besessen habe und immer nur mit der Bahn gefahren sei, verzichtete das Unternehmen auf den angedrohten Schadensersatz.

Wie man daran sieht, kann die Bahn auch großzügig sein...

Ob ich der Bahn raten sollte, einen neuen Werbespruch zu verwenden: „Wenn Sie das Abenteuer lieben, sind Sie bei uns richtig“?

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

### "Et buckelige Willche"

Brunhilde Wiest aus Köln fragte nach dem Namen des "buckelige Willche".

Der Name ist Gerd Meurer, er war wohnhaft in der unteren Aulgasse in Siegburg. Meine Großeltern, Joseph und Maria Göddner, meine Eltern und wir Kinder wohnten lange Jahre in dem Haus Aulgasse 98. Das alte Haus wurde in den 80er Jahren abgerissen.

Friedhelm Leyendecker, Asbach

Früher sagte man gebietsweise zu einem Kohlenhändler „Klüttemann“. Er fuhr mit Pferd und Wagen durch die Straßen und verkaufte seine Briketts, die zu dieser Zeit ein gängiges Heizmittel waren. Braunkohle wurde in eine schöne Form zu Briketts gepresst und mit dem Hersteller-Namen UNION versehen.

Unterwegs sprach den Klüttemann eine Frau an: „Sind sie auch schön?“ Damit meinte sie, ob die Briketts auch noch ganz sind. Darauf antwortete er: „Ming Brikett sind lieblich!“

Die Frau fragte ihn: "Wie viel geben Sie denn auf einen Zentner?" Er antwortete: "Hundert Stück, selbstverständlich!"

"Dann zählen Sie mir mal 100 Stück in meinen Sack!" Den hatte sie gleich mitgebracht.

Er begann zu zählen:

1-2-3 und kam bis 7, hielt beim Zählen an und sprach zu einem Mädchen: "Gank von demm Pferd fott, sonst witt datt uneuhig!" Die Frau sagte: "Das ist meine Tochter!"

"Wie alt ist sie dann?" "13 Jahre", antwortete die Mutter. "Donnerwetter, schon so alt!" Und zählte weiter: "14-15-16...", bis die Mutter ihn unterbrach und sagte: "Ich hab auch noch einen Sohn von 23 Jahren."

"Att hätt ich nett gedach", und zählte weiter, "24-25-26..." Als er bei 44 ankam, fragte er: "Madam, wie alt sett ihr dann?" "49 Jahre", antwortete sie.

Dann zählte er weiter: "50-51-52-53." Als er bei 80 Jahren ankam, fragte er: "Lev euer Vatter och noch?" "Ja, der ist schon 88 Jahre." Worauf er gleich weiter zählte: "89-90-91..." Und als er bei 100 Stück ankam, sagte er: "100 Stück, reell gezählt!"

Die Frau gab ihm einen gefälschten Geldschein und sagte: „Reell bezahlt!“

Eingereicht von Erich Sieben †



## Wir Pänz us de Blech

### Oder: die Kinder der Strafvollzugsbeamten

Die Adresse hieß damals: Luisenstraße 90. Wir, die Familie Stäuder, wohnten in der Mitte der Beamten-Siedlung, auch „Kolonie“ genannt. Sie besteht aus 19 Wohngebäuden, aus gelben Ziegeln gebaut. Sie steht heute unter Denkmalschutz. Wir lebten von 1942 bis 1954 im Haus 90/18a.

Die Siedlung war damals von einer Ziegelmauer und von einem Eisenzaun umgeben. An der Luisenstraße war noch ein großes Doppel-Tor für Fahrzeuge, rechts und links ein Tor für Fußgänger.

Die Wohnsiedlung befindet sich gegenüber der Kaserne, in die nach dem Zweiten Weltkrieg die Belgier zogen.

Es war etwas Besonderes, wenn die Belgier in schönen Uniformen mit ihrem Maskottchen, „einer lebendigen, mit bunten Bändern geschmückten Wildsau“, in einem Festzug über die Luisenstraße maschierten. Panzer und Panzerspähwagen begleiteten sie.

Außer den Siedlerhäusern gab es auch Bunker. Im Jahr 1944 geboren, kannte ich den Sinn für diese Bunker nicht. Als Abenteuerspielplatz schätzten wir sie sehr. Zum ersten Haus rechts gehörte ein Bunker. Gegenüber der Haustüre war der Eingang des Bunkers. Er hatte normale Treppen. Licht gab es nicht. Wir Kinder schlichen uns an der Wand entlang nach unten. Hier verliefen rechts und links unterirdische Gänge. Der rechte Gang endete mit einem Senkrechtschacht nach oben. In dem Schacht waren Eisentritte. Unauffällig war der Schacht mit einer Holzklappe verschlossen. Wir Kinder waren froh, wenn wir den Ausgang erreicht hatten und das Tageslicht sahen. Der 2. Bunker befand sich gleich links am Eingang. Darin waren wir nie. Der 3. Bunker war gegenüber der Anstaltsmauer. Er bestand aus einem großen Raum, der immer verschlossen war. Die Jungs haben trotzdem mal darin gefeiert. Danach gab es Ärger. Ein Beamter namens „Meiser“ passte immer auf. Er lief mit einem dicken Schlüsselbund herum. Vor ihm hatten alle Kinder Angst.



Doch nun zu unserem Haus. Es bestand aus Wohnküche, kleinem Zimmer, Schlafzimmer und Wohnzimmer. In der oberen Etage war ein Speicher und zwei kleine Kinderzimmer. Eine Holzterrasse mit einer Holzgalerie führte nach oben. Da wir 6 Mädchen waren, standen oben drei Betten. Wir schliefen zu zweit im Bett. Wenn wir anstatt zu schlafen noch lärmten, kam der Vater die Treppen hoch, um sich Respekt zu verschaffen. Wir hörten die Holztreppen knirschen, schnell stellten wir uns schlafend. Nur unsere Schwester Gerda schlief wirklich, da sie vorne im Bett lag, bekam sie den Hintern versohlt. Sie hat nichts davon gemerkt, wir haben es ihr am nächsten Tag erzählt.

Bäder gab es zur damaligen Zeit noch nicht. Samstags wurde trotzdem gebadet, auf einem Drei-Bein-Hocker stand eine Zinkbadewanne. Das Wasser wurde auf dem Kohle- und Kochherd erhitzt. Die kleinen Kinder wur-

den zuerst gebadet, für die anderen wurde der Seifenschaum abgeschöpft und ein wenig frisches Wasser eingefüllt.

Gegenüber stand ein kleines Ziegelhaus ohne Fenster. In der Mitte war die Eingangstür. Es war das Mangelhäuschen. Hierin stand eine riesen Wäschemangel aus Holz. Die Frauen mangelten hier die großen Wäscheteile.

Rechts und links neben dem Mangelhäuschen waren große LKW-Garagen. Sie wurden als Lagerräume genutzt. Da das Häuschen in der Mitte der Siedlung stand, war es der Spieltreff für uns Kinder. Ein beliebtes Spiel hieß "Rausschmeißen". Hierzu benutzten wir die Tür sowie die beiden Hauswände (ohne Fenster) als Tor. Da zur damaligen Zeit die Straßen noch ohne Belag waren,

gab es viele Spiele die auf dem Boden aufgemalt wurden. Hüpfkästchen, Klicker spielen, Deutschland erklärt den Krieg (auch den Sinn kannten wir nicht).

Zu Sankt Martin gingen die Beamtenkinder, Jungen und Mädchen getrennt, von Haus zu Haus, sangen Lieder, spielten Mundharmonika und Flöte. Die Jungen wurden begleitet von einem Akkordeon.

Überall gab es kleine Geschenke, beim Oberregierungsrat 5 DM. Wenn die Türe nicht geöffnet wurde, haben wir im Dialekt gesungen: "Dat Hüsche steht op stippe, do darfstu net ran tippe, und wenn du doran tips, dann fällt dat Hüsche öm, do wohnt ne Jigshals drin."

Auf der Straße, beim Spielen, sprach man Dialekt, in der Schule Hochdeutsch.

Am Nikolausabend ging der Nikolaus von Haus zu Haus. Natürlich mit Knecht Ruprecht. Der war schwarz gekleidet, trug eine Rute aus kleinen Ästchen. Solange wir auf den Nikolaus warteten, wurden Nikolauslieder gesungen. Alle waren ängstlich und aufgeregt, denn Nikolaus kannte alle unsere Schandtaten. Und Knecht Ruprecht sollte ja die bösen Kinder im Sack mitnehmen.

Einmal im Jahr gab es ein Fest für die Kinder. Ich erinnere mich an eine Busfahrt zur Winterscheider Mühle. Sie liegt landschaftlich wunderschön im Bröltal. Der Bus hielt, und im Hintergrund sahen wir Rotkäppchen mit dem Wolf und Schneewittchen und die sieben Zwerge. Die Märchenfiguren waren Kinder aus unserer Siedlung.

In einem Jahr haben wir im Gefängnis Hänsel und Gretel nach Engelbert Humperdinck geprobt. Die Kulissen wurden von Gefangenen und Beamten gebaut, später im Hotel Stern vor großem Publikum vorgeführt.

Auch Aschenbrödel wurde aufgeführt. Immer im Saal des Hotel Stern am Markt.

Leider zogen wir 1954 nach dem plötzlichen Tod unserer Mutter aus dieser liebgewonnenen Umgebung weg, weil Vater auf der Aggerstraße ein Haus gebaut hatte.

Gerne denke ich heute noch an diese unbeschwerte Zeit, die nicht von Fernseher und Computer bestimmt wurde. Wir spielten bis abends.

Renate Garnich, Siegburg

## Vierjährige Unternehmer

*Am 18.04.1951 erschien in der Neuen Rheinischen Zeitung folgender Artikel*

Kaum zu glauben.

In der Hopfengartenstraße in Siegburg waren 10 Jungen im Alter von vier bis fünf Jahren in „Geldverlegenheit“. Sie brauchten wieder einmal „Kapital“ für „Lutschkammeln“. Der Anführer der kleinen Gesellschaft hatte einen famosen Plan. Man sammelte mit großem Eifer auf Schuttblatdeplätzen altes Eisen, Knochen, Lumpen, alte Marmeladeneimer, Dosen und alles, was nach Altmaterial aussah. Die Materialien wurden in einem Gartenhäuschen gelagert.

Endlich, nach langen Wochen ehrlicher Arbeit, kam der große Tag. Mit einem kleinen Handwagen wurde die Ware zu einem Althändler transportiert. Dieser staunte und konnte schließlich das Lachen nicht unterdrücken, als die kleinen Knirpse anfangen zu handeln. Schließlich einigte man sich auf einen Kaufpreis von 1,10 DM. Auf den Kopf der kleinen Geschäftsleute entfiel also ein Betrag von elf Pfennig.

Doch es war nicht so einfach, den Erlös zu teilen, denn der Althändler hatte den Kindern ein Markstück gegeben. Kein Geschäftsmann wollte den Knirpsen die Mark in Pfennige umwechseln. Schließlich hatte der Boss der Sammler einen Plan. Er wusste von seinem Vater, dass

auf dem Finanzamt viel Geld sei. Also machten sich die zehn Dreikäsehochs geschlossen auf zum Amt und trugen dem erstbesten Beamten ihr Anliegen vor. Dieser glaubte zuerst an einen Aprilscherz. Als die Kinder allerdings erklärt hatten, wie sauer sie sich ihr Geld verdient hatten, huschte ein vergnügtes Schmunzeln über das Gesicht des Beamten. Er schickte die Kleinen zur nächsten Abteilung. Es dauerte eine geraume Weile, bis die Kinder ihr Kleingeld erhielten. Und siehe und staune: Aus einer Mark und zehn wurde ein doppelter Betrag.

Wie hatte sich das zugetragen? Angesichts dieser Kleinen mochten die Beamten sich der Bilder aus ihrer eigenen Kindheit erinnern haben, und mit einer kleinen Sammlung hatte man den Kindern eine Freude bereiten wollen. Im Vorraum des Finanzamtes wurde zum Ergötzen der Beamten mit viel Gefeilsche und Geplapper geteilt. Die Kinder aber lösten spornstreichs die bare Valuta wieder in Bonbons ein. Wenn zu Hause aber jemand bei den Kleinen über das leidige Finanzamt schimpft und zetert, werden die Knirpse das nicht verstehen können, denn sie lernten die „aktenstaubigen Jünger St. Bürokratius“ von einer ganz anderen Seite kennen.

Der Anführer der Bande war Klaus Herbertz, er wohnte damals in der Hopfengartenstraße 26. Sollte sich jemand wiedererkennen, kann er Kontakt mit mir aufnehmen.

Klaus Herbertz, Lohmar

### Siegburger Boxclub

Der Bericht von Herrn Gessner über den Boxer Heinz Mück, Herbstausgabe 2019, Heft 191, hat bei mir Erinnerungen wachgerufen.

Der Siegburger Boxclub 1921 e.V. hatte mit Walter Zappe einen Vorsitzenden, der es verstand, den Boxclub weit über die Grenzen von Siegburg populär zu machen.

Ich erinnere mich noch an einige Boxer, die da waren, Willi Hagen, Hans Huber, Maly (den Vornamen weiß ich nicht mehr) sowie den lieben Heinz Mück. Wenn im Lindenhof Boxveranstaltungen durchgeführt wurden, war der Saal meistens ausverkauft. Wenn ich mich recht erinnere, wurde später, als der Lindenhof abgerissen wurde, im Jägerhof geboxt. Ein Höhepunkt war damals eine Freiluftveranstaltung auf dem Sportplatz des SSV 04 an der Waldstraße. Im Hauptkampf stand Peter Müller, genannt "Die Aap" aus Köln, im Ring. Als Ringrichter fungierte der große Max Schmeling. Die Aap hatte immer ein großes Herz. Ich erinnere mich noch, als ob es gestern gewesen wäre. Nach dem Kampf, den er naturgemäß gewann, scharte er die Kinder, die beim Kampf zugeschaut hatten, um sich und spendierte jedem Kind ein Eis.

Wer erinnert sich noch, als die Aap bei einem Kampf vom Ringrichter dauernd benachteiligt wurde, bis ihm der Kragen platzte und er den Ringrichter Pipow KO schlug? Oder vor dem Kampf gegen Bubi Scholz die Frage gestellt wurde: „Wie schätzen Sie den Ausgang des Kampfes ein?“ Seine unmissverständliche Antwort auf echt Kölsch: „Ich wäd däm Bubbi dat Filmjesech puliere.“ Seins ist aber dann poliert worden.

Wieder zurück zum Siegburger Boxclub. Ich weiß nicht, ob er so noch existiert, ich wohne ja nicht mehr in Siegburg, wo ich 69 Jahre gelebt habe. Wenn jemand noch was weiß, kann er es den 65er Nachrichten zukommen lassen.

Hans Schiefen, Hennef - Söven

### Schnelle Beine, flinke Zunge und ein großes Herz

In der Herbstausgabe 2019 wurde ein Bericht über die außergewöhnlich erfolgreiche Karriere des Siegburger Amateurboxers Heinz Mück (den meisten als Hein Mück bekannt) veröffentlicht. Durch seine sportlichen Erfolge und den eleganten Kampfstil hat er den Amateurboxsport in den 60er Jahren geprägt und die Popularität dieser Sportart erheblich gefördert. Er war aber nicht nur ein überregional bekannter und geschätzter Botschafter des Boxsports, sondern er hat sich darüber hinaus auch durch sein ehrenamtliches Engagement große Verdienste erworben.

Hein Mück erzählt, dass der legendäre frühere Vize-Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, Fritz Becker, ihn im November 1979, ohne eine Widerrede zuzulassen, zum St. Martin von St. Augustin-Mülldorf bestimmte. Bereits einige Tage später bestieg er das Pferd und ritt im Martinszug der Grundschule Mülldorf mit. Dies war der Startschuss. Viele weitere Einsätze folgten und führten ihn in die örtlichen Kindergärten von St. Augustin und in Siegburger Einrichtungen. Im Laufe der Zeit kamen dann noch etliche Altenheime und Altentagesstätten hinzu. Ein ganz besonderes Anliegen waren ihm die Besuche des Heimes für Behinderte in St. Augustin-Mülldorf; gerade die Behinderten und die Senioren zeigten sich immer besonders erfreut und dankbar für seine Besuche. Insgesamt kann Hein Mück in über 25 Jahren auf fast 200 Einsätze als St. Martin zurückblicken. „Dabei bin ich nie vom Pferd gefallen“, erinnert er sich gerne an diese Zeit.



Sein großes Herz für Kinder und Senioren zeigte sich auch darin, dass er über viele Jahre hier in der Region die Rolle des Nikolaus übernahm. Die strahlenden Kinderaugen sind mir mehr wert, als Gut und Geld, so Hein Mück. 30 Jahre lang schlüpfte gerne in die Rolle des Heiligen Mannes. Zahlreiche Kinder, Familien und Ein-

richtungen erinnern sich heute noch an seine Auftritte, die immer von menschlicher Wärme und Herzlichkeit geprägt waren.



Nicht unerwähnt bleiben darf seine Rolle im Karneval, in die er ab 1980 hineinwuchs. Im Januar 1980 feierte Schwiegervater Adolf Richarz seinen 60. Geburtstag. Zu diesem runden Geburtstag gab es eine große Feier. Als Überraschung trat Hein Mück, der auch Hauptbrandmeister und Chef der Mülldorfer Feuerwehr war, mit einem humoristischen Vortrag „Der Feuerwehrmann“ auf. Der Vortrag war ein voller Erfolg! Der große Zuspruch war der Startschuss für eine weitere erfolgreiche Karriere, nämlich die als Büttенredner.

In den Sälen des Rhein-Sieg-Kreises kam er überall gut an. Ob in der Rolle des netten Nachbarn von nebenan, als fideler Rentner, als treuer Ehemann oder als Standesbeamter, stets begeisterte er seine Zuhörer. Besonders erfolgreich waren die Auftritte als „Colonia Duett“, die er mit seiner Tochter Simone über etliche Jahre auf die Bühne brachte. Knapp 200 Auftritte hier in der Region, sei es in den St. Augustiner Ortsteilen, in Siegburg oder in Troisdorf, belegen seine auch hier stolze Erfolgsbilanz. Diese Erfolge und seine flinke Zunge waren für die Verantwortlichen des Rhein-Sieg-Kreises wohl ein Grund, ihn als „Empfangschef“ beim jährlichen Prinzenempfang im Kreishaus zu engagieren. Viele Jahre kündigte er als „Herold“ mit kräftiger Stimme die Namen der einzelnen Prinzessinnen und Prinzen, Prinzenpaare und Dreigestirne an und schuf mit seiner souveränen Moderation Ordnung in die hereinströmende Narrenschar.



Die Aufzählung der Verdienste von Hein Mück wäre unvollständig ohne die Erwähnung seines Engagements bei der Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen. Auslöser waren zunehmende Raufereien in einer Grundschule in St. Augustin, worauf eine Lehrerin ihn um ein vermittelndes Gespräch bat. Dies kam an. In zahlreichen Veranstaltungen in weiteren Schulen des Rhein-Sieg-Kreises erklärte er den Schülerinnen und Schülern seine Sicht von Fairness und Ehrgefühl. Durch Beispiele und eigenes Vorbild motivierte er die Kinder, also die Erwachsenen von morgen, frühzeitig Eigenverantwortlichkeit im zwischenmenschlichen Bereich und die Konsequenzen für das eigene Handeln zu tragen.

Auf Grund seiner Verdienste verlieh Bundespräsident Johannes Rau Hein Mück im Jahre 2001 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Landrat Fritjof Kühn würdigte in seiner Laudatio Hein Mück als Vorbild, gerade auch für junge Menschen. Er sei ein Beispiel für die charakterstärkende Wirkung des Sports und verdiene dafür Respekt, Dank und Anerkennung. Hein Mück habe unter Beweis gestellt, dass jeder mit Ausdauer, Motivation, Selbstverantwortung und Fairness Großes in seinem Leben leisten könne.

Dieter Gessner, Siegburg

## Fotoerinnerungen



Edeka Markt in der Wellenstraße. Das Bild wurde Mitte der 80er Jahre mit einer Lochbildkamera (camera obscura) aufgenommen.

Eingereicht von Helmut Schampera, Siegburg



Kinderchor der Pfarre St. Anno in den 50er Jahren. Leitung Gottfried Herkenrath (oben rechts mit Hut), ein begnadeter Musiker, der leider viel zu früh verstorben ist.

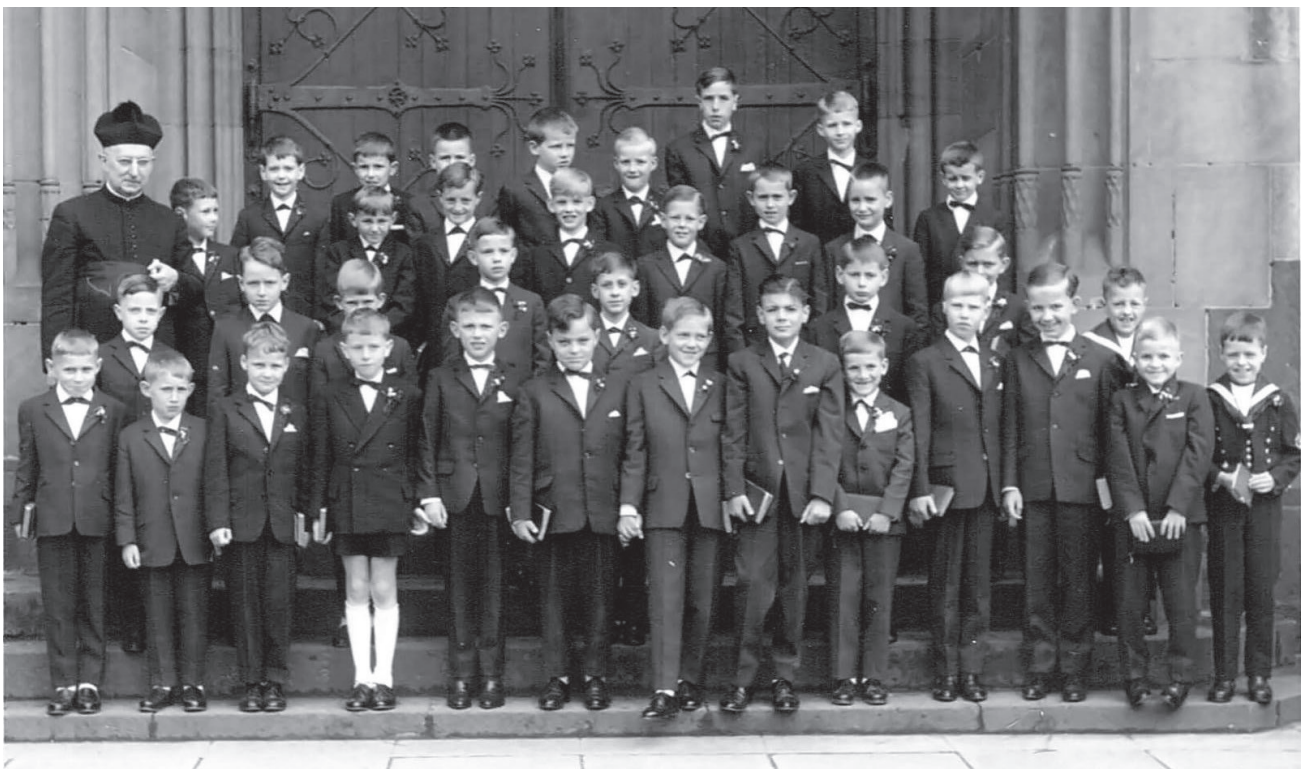
Eingereicht von Margarethe Kühnel, Siegburg

## Fotoerinnerungen



SSV 04: Deutscher Vizemeister 1961 bei den Amateuren

Eingereicht von Herbert Schoofs, Siegburg



Weißer Sonntag 1963: Erstkommunion in St. Anno mit Pfarrer Leonards.

Eingereicht von Paul Gemünd, Siegburg

### Verbindungswege, sogenannte „Päddchen“

Kennen Sie eigentlich die früheren Verhältnisse der kleinen Verbindungswege zu den Gemeindewegen oder Provinzialstraßen im Bereich Aulgasse, Seehofstraße, Bernhardstraße und der Tönnisbergstraße?

Der Aufsatz über den „Verschwundenen Weg“ von der Zeithstraße zur unteren Papagei von Udo Heinen in der Winterausgabe 2019 der 65er Nachrichten hat mich angeregt, diesen Beitrag zu schreiben. Ich kann mich noch sehr gut an diesen vorgenannten Weg erinnern.

Ebenfalls an den Weg Roths Gässchen. Er führte von der Gaststätte „Quadt's Rüb“ und entlang des heutigen Schwimmbads sowie des Hangs der Tonwerke Lichtenberg zur Bertramstraße nach Wolsdorf. Das „Wiesenpäddchen“ lief von der Zeithstraße aus quer über das heutige Grundstück des Schwimmbads und des Anno Gymnasiums zur Seidenbergstraße. Unser damaliger Weg zum Astoria Theater.

In unserer Nachbarschaft und im weiteren Umfeld meines Elternhauses, der Tönnisbergstraße, gab es viele solcher Pfade. Das Wohnhaus, das mein Opa erbaut hatte, erhielt mit der Bauerlaubnis vom 27. Mai 1903 die Bezeichnung „Brungshof Nr. 12“, später umbenannt in „Tönnisbergstraße 31“. Unser Garten, wie auch die Gärten der Nachbarn, waren rund 50 m tief. Sie grenzten an einen kleinen Verbindungspfad, der von der Bernhardstraße sowohl zur Weierstraße als auch an der „Herberge“ vorbei zur Tönnisbergstraße und weiter zur Wellenstraße verlief. Das entspricht in etwa dem heutigen Straßenzug „Am Brungshof“ in Fortführung zur Schillerstraße. Gleichzeitig grenzte das Päddchen im Norden an ein riesiges Terrain, die sogenannte „Böckems Wiese“ (Flurbezeichnung „Auf der Pferdswiese“).

Fangen wir auf der linken Straßenseite der Tönnisbergstraße an, die Seite mit den ungeraden Hausnummern. Da war zwischen den Häusern W. Kahmann, Tabakwarenhändler, Haus Nr. 15, und der Gastwirtschaft Lorenz Miebach, Haus Nr. 17, gegenüber der Wellenstraße, ein Verbindungsweg (die heutige Schillerstraße), der zur Aulgasse führte und in Höhe der Gasstätte Jägerhof endete. Leider musste die sehr stattliche Platane dort etwa Anfang der 1970er Jahre mit dem Ausbau der Schillerstraße – nicht etwa aus Altersschwäche, sondern einfach, weil sie im Weg war – ihren Platz räumen.

Ein Stück weiter straßauf, zwischen den beiden Häusern Nr. 23, Peter Vierkötter, und Nr. 25, Konrad Patt, führte ein kleiner Weg über Privatgrund ebenfalls zur Aulgasse. Er kam am Rondell Schillerstraße/Goethestraße

(ehem. Belgische Schule) raus. Dieser Pfad, wie auch andere solcher Päddchen, die über Privatgrund liefen, waren größtenteils in den Katasterkarten nicht ausgewiesen. Durch jahrelange Benutzung der Wege war es quasi Gewohnheitsrecht diese zu benutzen.

Ein weiterer Weg führte von der Tönnisbergstraße zwischen den Fachwerkhäuschen Nr. 39, Maria Königsfeld, und der Nr. 41, Herrmann Eichacker, zu einem Transportweg, der von der Aulgasse zur Bernhardstraße führte. Die heutigen Straßennamen der ursprünglichen Wege sind Ihnen sicher als „Dichter- und Denkerviertel“ bekannt: Schillerstraße, Goethestraße, Rilkestraße, Lessingstraße, Droste-Hülshoff-Straße sowie Am Brungshof. Sie wurden zum Großteil zusammen mit der ehemaligen Belgischen Schule Anfang bis Mitte der 1950er Jahre errichtet.

Kehren wir zurück zu den heute bereits nicht mehr bekannten und vorhandenen Wegen: Verbindungswege von Ortsteil zu Ortsteil, Feldwege, Trampelpfade durch Wiesen, also mehr oder weniger befestigte Wege, sogenannte „Päddchen“, die dazu dienten, eine gewünschte Laufstrecke von einem Straßenzug zum anderen oder den Schul- bzw. Kirchweg abzukürzen.

Da ist zum Beispiel der nächste Weg, den man im Volksmund nur „Fuhr Weg“ nannte. Dieser führte zwischen den Häusern Nr. 69 und Nr. 73, gegenüber der Drechler- und Schreinerei Richarz, durch. Das ist der heutige Beginn der Lessingstraße zur Seehofstraße. Der nicht allzu breite Weg traf nach ca. 100 Schritten auf einen Querweg, der von der Bernhardstraße bis zur heutigen Schillerstraße bzw. weiter zur Aulgasse führte, den ich zuvor erwähnte. Im Winter sind wir diesen Weg hinter den Gärten der oberen Tönnisbergstraße, das sogenannte „Schmitze Berjelche“ - das ist die heutige Straße der Wohnbebauung „Am Brungshof“-, mit Schlitten heruntergefahren. Wagemutige reichte dieser kleine Hügel nicht aus, die gingen dann zum Osthang des Michaelsbergs oder zum Rasthausberg. Der Fuhr Weg und der Querweg führten zu einer beliebten Stelle zum Schlittschuhlaufen, das war der Tonweiher an der Bernhardstraße, heute der Parkweiher des Anwesens Dr. Starck. Dieser Weiher war nicht ganz ungefährlich, da er sehr tief war. Die Probe, ob das Eis bereits trägt, hat ein Junge von der Tönnisbergstraße mit seinem Leben bezahlt. Bei diesem Weiher gingen wir nur auf die Eisfläche, wenn das Eis „inoffiziell“ freigegeben war, das will heißen, wenn die Frostperiode bereits mehrere Wochen anhielt. Weitere Eisflächen am Fuhr Weg waren mehrere flache Weiher „An den drei Tännchen“ und der „Schwidens Weiher“.

Ich möchte nochmals auf den etwas breiteren Weg von der Aulgasse zur Bernhardstraße mit Abzweig zur See-

hofstraße über die heutige Straße „An den Seewachholdern“ zurückkommen, der in Höhe des Schwiddens Weihers auf den Fuhr Weg traf. Dieser Verbindungsweg geht mit Sicherheit auf die gewerbliche Herstellung von Siegburger Steinzeug mitsamt der produktionsnahen Gewinnung des Rohmaterials aus den Tonlöchern „An der alten Kaule“ und dessen Abtransport zurück (heutige Bernhardstraße mit Fußballstadion).

Zumal einige bekannte Siegburger Töpfer in der Aulgasse ihre Produktionsstätten hatten – in der Zeit vom 13. Jahrhundert bis zur endgültigen Zerstörung der Aulgasse durch die Schweden im Jahre 1637. Natürlich dienten diese Wege später auch der Erschließung landwirtschaftlich genutzter Flächen, für die Wald- und Weidewirtschaft und den Ackerbau sowie zum Abtransport der Feldfrüchte. Das nachfolgende Bild zeigt weit und breit kein Haus. Mitte der 1950er Jahre sinkt der bäuerliche Anteil dieses Quartiers, nichtbäuerliche Schichten rücken nach und finden hier Siedlungsgebiet. Die Feldflur verschwindet ganz - und mit ihr Wege und „Päddchen“.

Ein Blick aus dem Garten unseres Grundstücks Richtung Waldrand, den Eichenwald am Nordfriedhof. Weit und



breit Acker- und Grünland mit den Flurbezeichnungen „Auf den Pferdswiesen“ und „Auf dem Flügerfeld“.

Wir sehen meine Großmutter mit ihren Kindern Franz, Maria und Hedwig (meine Mutter, auf dem Schlitten). Das Foto entstand um 1906/08.

Lothar Faßbender, Lohmar

## Fotoerinnerung Minigolfplatz

Wo der Papa am Sonntag sein Bier trank und Sohnemann versuchte, Bälle aus Hartgummi in möglichst wenigen Schlägen im Loch zu versenken. Im Anschluss gab's ein Eis! Eiscreme, natürlich von "Motta", wurde Eiskrem geschrieben. Die Aufnahme entstand in den 1970er Jahren. Wer weiß etwas zum Betrieb und zu Besonderheiten rund um die Anlage, deren Standort sich hinter dem heutigen Kubana, Richtung Roth's Gasse, befand? Wir freuen uns auf Zuschriften!





### Der Lebensmittelladen von Frau Engels



Im Laden von Frau Engels wurde geschwad (geredet) und über alles Mögliche erzählt. Die Ware, die man holte, schrieb Frau Engels in ihr Buch. Bezahlt wurde dann am Wochenende oder in der nächsten Woche. In den umliegenden Gärten wurden für den Eigenbedarf Salat, Bohnen, Gemüse, Kohl und Kartoffeln angepflanzt.

Im Geschäft Engels konnte man die Kappesschaab – Kohl schneiden – ausleihen. Der geschnittene Weißkohl wurde in einen großen Steintopf gestampft, mit Salz und anderen Zutaten zubereitet. Köstlich.

Jürgen Kraheck, Siegburg



Das Prinz-August-Strandbad 1935



Im Prinz-August Strandbad an der Sieg führten Anna und August Brambach aus Buisdorf einen Kiosk. Dieses Bild wurde 1935 aufgenommen.

Es schmückte sich mit dem stolzen Namen "Strand Restaurant".

Das Angebot war erstaunlich:

**Mineralwasser: Glas 10 Pfennig, Flasche 35 Pfennig**

**Limonade: Glas 10 Pfennig, Flasche 35 Pfennig**

**Coca-Cola: 30 Pfennig**

**Kaffee: Tasse 25 Pfennig**

**Eis: 30 Pfennig**

**Schnittchen: 20 Pfennig**

**Sandkuchen: 25 Pfennig**

**Milch: 10 Pfennig**

**Bonbonglas**

**Frucht-Drops**

**4711 Kölnisch Wasser**

**Flachmänner**

uvm.

Eingereicht von Margot Schmidt, Hennef

### Die Keimzelle des Siegburger Stadtputztages liegt in Marienfried

„Waldsäubern find' ich cool!“ Dies sagte der 5-jährige Moritz Wollweber am Samstag, 17.3.2012, als er zusammen mit seiner fast 3-jährigen Schwester Josephine, seinen Eltern sowie 25 weiteren Mitgliedern der Siedlergemeinschaft Marienfried den Wald und die umliegende Region in Wolsdorf von Müll gesäubert hatte.

Zurückzuführen ist diese Waldsäuberung auf die Idee von Hans Oligschläger, Peter Klein und Hans-Wilhelm Schmitz, die die ökologisch sinnvolle Aktion im Januar 1978 auf der Jahreshauptversammlung der Siedlergemeinschaft vorstellten und im März des selben Jahres die erste Säuberung rund um die Marienfriedsiedlung organisierten. Der heutige Ehrenvorsitzender der Siedlergemeinschaft, Hans-Wilhelm Schmitz, hatte schon damals einen Plan ausgearbeitet und das zu säubernde Gebiet in verschiedene Zonen eingeteilt, in denen auch bis heute jedes Jahr der Unrat beseitigt wird:

1. Waldweg vom Ausgang des Waldfriedhofs in Kaldauen bis zur Einmündung auf den Mühlenhofweg.
2. Von der Autobahnbrücke Wahnbachtalstraße über Alexianerallee, Mühlenhofweg bis zur Straße „Im Sommerfeld“.
3. Waldgebiet rechts und links der Straße „Viehtrift“ vom Jagdhaus bis zum „Junkersbusch“.
4. Die beiden Böschungen rechts und links der „Viehtrift“ vom Jagdhaus bis zur Autobahnbrücke.
5. Das Waldstück zwischen den beiden Siedlungsabschnitten.
6. Das Waldstück „In der Fusskuhl“.
7. Das Gebiet „Am Klinkenberger Hof“.

Zugleich wurden schon damals Schutzhandschuhe, blaue Müllsäcke sowie Schubkarren am Treffpunkt „Bildstock“ bereitgestellt. Bald schon war die Stadt involviert. Der Bauhof holte den Unrat ab und entsorgte ihn. Per Rundschreiben wurden die Bewohner der Siedlung im Jahr 2012 auf den Aktionstag im März hingewiesen. In diesem Jahr fand die 35. Waldsäuberung durch die Siedlergemeinschaft statt.

Am Müllsammelplatz stapelten sich in der Vergangenheit viele Säcke mit weggeworfenen Plastik- und Papierteilen, Glas und Flaschen, aber auch Fernsehgeräte, Kühlschränke, Gasherde, ausgeschlachtete Mopeds und Fahrräder, Autoreifen mit und ohne Felgen, Teppichbodenreste sowie viele andere Gegenstände, die von Mitmenschen rücksichtslos im Wald entsorgt wurden.

Der bis heute äußerst aktive Hans-Wilhelm Schmitz freut sich, dass er jedes Jahr von circa 30 Helferinnen und Helfern bei der Waldsäuberung unterstützt wurde. Einige dieser „Müllsammler“ sind seit vielen Jahren mit Elan an dieser Aktion beteiligt. Zum Dank für die Mithilfe gab es für die Gruppe nach Abschluss der Sammelstätigkeit in den ersten 25 Jahren kostenlose Getränke sowie mit einer dicken Scheibe Fleischwurst belegte Brötchen. Auf diesen geselligen Abschluss wurde auch bei ungünstigem Wetter nicht verzichtet, denn dann traf man sich unter einigen aufgestellten Sonnenschirmen.

Seit Beginn des neuen Jahrtausends gibt es traditionell im Anschluss an die Waldsäuberung als Belohnung ein gemeinsames Essen, erst im "Jagdhaus", dann im "Siegblick". Die Kosten werden aus der Siedlerkasse sowie aus Spenden, u.a. von der Stadt Siegburg, beglichen.

Die erfolgreiche Beteiligung von Kindern und Jugendlichen lässt hoffen, dass auch in Zukunft der Wald in der Umgebung der Siedlung Marienfried am Stadtputztag von Unrat gesäubert wird.

Katholisches Siedlungswerk Siegburg e.V. "Marienfried"

Eingereicht von Hans-Wilhelm Schmitz, Siegburg

### Müllverwertung anno dazumal

Inzwischen hat sich der Müll zu einem großen Problem für Städte und Gemeinden ausgewachsen. Ein selbstgemachtes Problem, wenn man an die Zeit bis zu den 1950er-Jahren denkt. In den Städten machte er schon damals Mühe, aber keine Probleme. Auf dem Lande war er einfach kein Thema! Fielen mal unverrottbare Abfälle an, wurden sie „ins Schuttloch“ gefahren – irgendeinen Siefen oder Bombenrichter, in dem die Reste von Stacheldraht, lecken Töpfen, zerbrochenen harten Scherben, die nur schlecht zerklopft werden konnten, einfach vergraben wurden. Dort schlummern sie heute noch.

Die Welt hat sich seit den letzten fünfzig bis siebzig Jahren auch bei uns grundlegend verändert. Man mag es beklagen und mit Lösungen überfordert sein. Es mag uns teures Geld kosten, aber alles wieder in den Griff bekommen, wird kaum mehr möglich sein. Als Lösung des Problems hätte ich auch nur Umkehr zu mehr Einfachheit, Vermeidung von nicht Lebensnotwendigem und Verwertung dessen, was sich wiederverwerten lässt, anzubieten. Wenn es auch nie wieder so werden kann wie einst, so will ich doch erzählen, wie Müllverwertung auf dem Lande damals aussah.

Nicht nur die Landwirte hielten Tiere – fast jeder Haushalt hatte sie, und wenn es nur Hühner waren. Was an „Bio“-Hausmüll anfiel – Gemüsereste, Kartoffelschalen, Obstabfälle –, wurde an Tiere aller Art verfüttert. Man hätte sich gekauftes Tierfutter überhaupt nicht leisten können. Vielmehr besorgte man sich als Hühnerhalter mal einen Sack aussortierten Roggen oder Weizen minderer Qualität. Oder man ging Ährenlesen, wenn die Getreidefelder abgeerntet waren, um für die Hühner etwas Körnerfutter zu haben. Ein anderes beliebtes Tier für ländliche Haushalte war die Ziege. Um sie zu ernähren, brauchte man kein eigenes Land und keine Wiese. Mit der Sichel wurde täglich ein Stück Wegrand abgegrast und das Grün in einem großen Tuch als Futter für die Ziege heimgetragen. Sie lieferte Milch für den eigenen Bedarf.

Wer weder Hühner noch Ziegen hielt, der konnte sich – auch in der Stadt – Kaninchen halten. Am Stadtrand hatte jeder noch seinen Garten hinter dem Haus, der bot Futter und Platz für diese Tiere, die manchen guten Braten lieferten und deren Felle – ebenso wie die der Ziegen und Lämmer – noch etwas einbrachten. Die Stadt brauchte keine Wegränder zu mähen, die dörfliche Verwaltung ebenso wenig. Diese Institutionen beschränkten sich deswegen auf nur wenige Beamte und Angestellte pro Verwaltungseinheit. Auf dem Lande entfiel beispielsweise der gesamte Fuhrpark der Gemeinden. Dafür wurde jeder Einwohner jährlich zu sogenannten „Hand- und Spanndiensten“ verpflichtet. Ein Bauer musste – je nach Größe seines Besitzes – beispielsweise drei oder mehr Tage mitsamt Pferd und Karre Split auf

Wege fahren, Löcher ausbessern helfen, andere mussten Teer kochen für den gleichen Zweck, Gräben freigraben, damit Wasser abfließen konnte. Für den Feuerschutz bildeten sich freiwillige Feuerwehren, die bis heute in den Orten überlebt haben. Damals hatte man allerdings keine aufwendigen Löschzüge, sondern lediglich eine Wasserspritze zur Verfügung. Das Mitmachen war für junge Burschen Ehrensache. Die Mitgliedschaft brachte einen besonderen gesellschaftlichen Status mit sich und man konnte sich in schicker Feuerwehruniform auf Feuerwehrfesten präsentieren. Da machten die meisten jungen Leute wenigstens eine Zeit ehrenamtlich mit.

Zurück zum „Müll“, einen Begriff, den man kaum in den Mund nahm. Was die Tiere nicht fraßen, wurde kompostiert oder vom Bauern auf den Mist geworfen, wo es ebenso verrottete. Das Gleiche galt für den Mist der Kleintiere, mit dem bei Nicht-Bauern die Gärten gedüngt wurden, nachdem er auf dem Komposthaufen gut verrottet war. Meistens waren drei Haufen vorhanden, die oft auch noch mühsam „umgesetzt“ wurden zur besseren Gare, ehe sie wirklich zu vollkommenem Humusdünger geworden waren, der alles übrige Düngen überflüssig machte. Auch das Papier war kein Problem, wenn man seine Verwertung auch heute noch nicht als ideal bezeichnen kann. „Papierflut“ im heutigen Sinne gab es nicht. Den meisten Haushalten stand nur die Zeitung – wenn überhaupt – zur Verfügung. Die wurde voll aufgebraucht: Einmal diente sie, nass gemacht, zum Einwickeln der Briketts, mit denen man in den Kohleöfen über Nacht das Feuer nicht verlöschen ließ. Der Rest wurde kleingeschnitten und hing für „hinterlistige Zwecke“ auf dem Klo, das oft noch in einem Holzhäuschen untergebracht war und dessen Grube ebenfalls in den Düngkreislauf einbezogen wurde – was aus hygienischen Gründen nicht ideal gewesen sein soll. Das war´s dann mit dem Müll von ehemals – die wenigen Papierverpackungen, meistens braune Tüten, wanderten ebenfalls mit ins Feuer. Fastfood gab es so wenig wie Verpackungen aus Aluminium oder Kunststoff. Diese „Errungenschaften“ blieben erst den vergangenen Jahrzehnten vorbehalten. Die Hausfrau kochte selbst, und wenn der Ehemann mittags nicht nach Hause kommen konnte, bekam er einen „Henkelmann“ mit, ein Blech- oder Emailgeschirr mit gekochtem Essen zum Aufwärmen.

Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

### Der Junggesellenverein „Eintracht Siegburg-Wolsdorf“



Im April des Jahres 1895 trafen sich mehrere junge Männer mit der Absicht, einen Verein für Junggesellen zu gründen. Die Absicht wurde in die Tat umgesetzt und mit einer Liste der zukünftigen Mitglieder beim Amtsgericht Siegburg eingereicht. Man gab sich den Namen „Junggesellenverein Eintracht Siegburg-Wolsdorf“. Das Vereinslokal sollte die Gastwirtschaft der Witwe Josef Kemp in der Jakobstraße sein. Es wurde ein Vorstand gewählt und eine Satzung ausgearbeitet und verfasst, die bis zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 1920 ihre Gültigkeit haben sollte. Der Verein blühte und gedeihete und das silberne Jubiläum wurde groß gefeiert. Man wählte einen neuen Vorstand. Erster Vorsitzender: Ewald Schmidt, Marienhofstraße 51, zweiter Vorsitzender wurde Wilhelm Klein, Wolsdorfer Straße 144, und Kassierer wurde Heinrich Berger, Jakobstraße 82. Außerdem gab man sich eine neue Satzung, und mit der Mitgliederliste von nun mehr 39 Personen reichte man dieselbe beim Amtsgericht ein. Die alte Satzung verlor am 1. März 1920 ihre Gültigkeit und die neue Satzung setzte sich in Kraft.

Beeindruckend ist Artikel 1, der da lautet: „Der Verein hat den Zweck, durch gemütliches Zusammenhalten, alle Unordnung und Rohheiten zu verdrängen und diesbezüglich unter den Junggesellen anzustreben.“

Zwischen Gründung und 25-jährigem Bestehen lag der Erste Weltkrieg. Einige kehrten nicht aus dem Krieg zurück. Ihre Namen wurden zu Erinnerung in der Hubertuskapelle aufgeschrieben. Das Gleiche geschah auch später mit den gefallenen Vereinsmitgliedern des Zweiten Weltkrieges. Außerdem wurde vom Verein eine Gedenktafel angebracht. Andere kamen in eine trostlose, von Unruhen beherrschte Heimat zurück. Da bot ein Verein mit Gleichgesinnten und Freunden einen sicheren Halt. Man war entschlossen, wieder positiv in die Zukunft zu blicken. Das 25-jährige Stiftungsfest sollte dementsprechend groß gefeiert werden, damit die Schrecken des Krieges bald vergessen werden konnten.

Die Mitgliederzahl stieg weiter an, und so mussten drei Säle in Wolsdorf für die Bälle der Kirmes beantragt und außerdem der erste Frühball und die Route des Festzuges mit Uhrzeit genehmigt werden. Man zog mit Pferd und Wagen und unter Beteiligung auswärtiger Vereine mit Musik und Fahnen durch Wolsdorf. Dies alles geschah am Dreifaltigkeitssonntag (Kirchweihfest). Morgens die Prozession von der Kirche durchs Dorf, nachmittags dann der Festzug der Junggesellen. Diese mussten aber erst die Kirmes in Form eines Bierfasses finden und ausgraben. Das war ein großes Spektakel, wobei der Kirmeskerl (Paia) nicht fehlen durfte - würde er doch später für alle Pannen, die die Kirmes begleiteten, zur Rechenschaft gezogen werden.

Für 1923 liegt der Nachweis darüber vor, dass die Junggesellen gemäß § 16 Ziffer 2 der Lustbarkeitssteuerverordnung einen Beitrag von 1.000 Mark an die Stadtkasse zu entrichten hatte.

Es wurde streng auf Sitten und Anstand geachtet, und alle Wolsdorfer waren auf den Beinen, um das frisch gekrönte Mai-Paar zu begrüßen. Es gab keine Schlägereien unter den Junggesellen, obwohl sich einmal ein Vereinsfremder erdreistet hatte, die Mai-Braut eines anderen zu ersteigern. Das gipfelte darin, dass die Versteigerung wiederholt wurde und die Mai-braut vom heimatlichen Junggesellen zurückersteigert werden musste, was ihn eine Menge Geld kostete. Wer gegen die Satzung verstieß, konnte für ein Jahr aus dem Verein ausgeschlossen, nachher bei guter Führung aber wieder gnädig aufgenommen werden.

Es blieb nicht aus, dass es zu Reibereien kam. Die Männer aus dem Oberdorf beschlossen daraufhin, sich von der „Eintracht“ zu trennen. Ab 1923 gaben sie sich den Namen „Junggesellenverein Rosenhügel“ und wurden ein selbständiger eingetragener Verein. Jetzt hatte Wolsdorf zwei Vereine, die ihre Kirmes am Dreifaltigkeitssonntag feierten. Allerdings mit zwei Mai-Paaren.

Am Kirmessonntag im Jahre 1934 ereignete sich eine Tragödie im Saale Kemp. Der Schwiegersohn der Wirtin wollte einen Streit schlichten, den junge HJ-ler angezettelt hatten. Dabei wurde er mit einem Messer so schwer verletzt, dass er bald darauf verstarb. Er wurde unter großer Anteilnahme beigesetzt.

In den Jahren 1939 bis 1945 kam das Vereinsleben gänzlich zum Erliegen, da die jungen Männer im Krieg waren. Wie bekannt, hängen die Wolsdorfer an ihren Traditionen, und so war schnell klar, nach dem Kriege soll es schnell weiter gehen. Am 28.02.1946 wurde eine Wiedergründungsversammlung einberufen, es wurde der erste Festball für den 22.04.1946 geplant. Gesagt, getan, und alle halfen mit, den Saal der Familie Kemp herzurichten. Sogar die Mädels packten mit Schrubber und Eimer kräftig mit an. Und so konnte der erste Festball nach dem Krieg stattfinden. Mit Pferd, Wagen und Fahnen zogen die Junggesellen los, um einen Maibaum und den Ehrenbaum für die Maikönigin aus dem Wald zu holen. Nun hatten die Wolsdorfer ihr erstes Mai-Paar nach dem Krieg ins Amt gehoben.

Aber die Zeiten änderten sich. Es kamen finanzielle Sorgen hinzu, und das Interesse unter den jungen Leuten ließ ständig nach. Man war mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Man war sich einig, dass der Verein nicht untergehen sollte. Und so erfolgte 1951 eine Neugründung. Man nannte sich nun „Junggesellenverein und Männerreih Eintracht“ und hoffte auf mehr Interesse. Aber dies blieb auch weiterhin aus. Bis 1964 sollte sich nichts ändern. Dann taten sich ehemalige Maikönige zusammen und beschlossen, den alten Vorstand aufzulösen. In kürzester Zeit erholte sich der Verein. Mit 92 Mitgliedern begann eine neue Ära.

Die erste Maikönigin der neuen Zeit, war das Enkelkind des Gründungsmitgliedes Johann Alfter von 1895. Ab diesem Zeitpunkt besann man sich wieder auf die alten Traditionen. Jeder wollte dabei sein, einmal in der alten Kutsche durchs Dorf gefahren oder als Maikönigin gekrönt zu werden. Zur Tradition gehört auch die Verurteilung des Kirmeskerls (Paias), der den Junggesellen das letzte Geld aus den Taschen gezogen hatte, außerdem für schlechtes Wetter verantwortlich gemacht wurde. Denn es kam oft am Dreifaltigkeitssonntag zu schweren Gewittern und starken Regenfällen. Zur Strafe wurde er dann auf einer Schürreskarre von den Junggesellen

durchs Dorf gefahren, um ein paar Mark für seine Beerdigung zu erbetteln. Das Geld war für die Junggesellen, die dann ein letztes Mal ein Bierchen trinken konnten, bevor der Paias verurteilt und dann verbrannt wurde. Diese Tradition gibt es in Wolsdorf seit 1895 - und das wird hoffentlich so bleiben. Waren schon der Vater und die Mutter ein Maikönigspaar, so wollten es die Kinder ihnen gleich tun. So sind in Wolsdorf in manchen Familien vier Maikönigspaare zu finden und dem Verein bis heute treu geblieben.

Mit fast 200 Mitgliedern sind wir eine starke und traditionsbewusste Gemeinschaft!

Liesel Schäfer, Siegburg

## Der Osterhase

Meine Kindheit habe ich in einem Dorf in Niedersachsen verlebt. Ich hatte eine schöne Kindheit. Nach der Vertreibung wohnten wir bei einem Bauern. Ich bin mit der Tochter des Bauern aufgewachsen, wir spielten oft zusammen. So bauten wir auch gemeinsam unsere Osternester, wenn die Zeit gekommen war, mit einigen Ziegelsteinen war das Nest fertig. Ausgepolstert wurde es mit Heu und Moos.

Nun konnte der Osterhase kommen. Und er kam, legte uns immer Eier ins Nest. Rote Eier, blaue Eier oder auch schon einmal gelbe Eier. War das immer eine Freude. Da in der Nähe ein kleiner Wald war, dachte ich, dass dort der Osterhase wohnt und seine Malerwerkstatt in einer Höhle hat. Hasen liefen ja genug herum auf dem Feld.

Aber eines Tages traute ich meinen Augen nicht. Ich entdeckte die Mutter meiner Spielkameradin mit einem vollen Korb Ostereier, die sie in unsere Osternester legte. Jetzt wusste ich, wer der Osterhase war. Die Freude war gedämpft. Heute schenke ich meiner Enkelin den Glauben an den Osterhasen und freue mich mit ihr.

Giesbert Sauer, Siegburg

### Eine denkwürdige Fahrradtour im Jahre 1961

1961 war das Jahr des Aufbruchs. Die Schule war beendet (mehr oder weniger erfolgreich), man steckte voller Tatendrang und wollte etwas erleben. Den Wünschen waren natürlich enge Grenzen gesetzt, denn die Erfüllung kostete in jedem Falle Geld. Und das war mehr als knapp. Die Entlohnung aus der gerade begonnenen Lehre war zu dieser Zeit äußerst dürftig, und davon musste man in der Regel noch zu Hause etwas abgeben. Das war nicht nur bei mir so, meinen Freunden ging es ähnlich.

So überlegten meine Kumpel Detlef und Gerd mit mir, was machbar wäre. Das einzige Fortbewegungsmittel waren unsere Fahrräder, und so blieben unsere Überlegungen sehr schnell bei einer Fahrradtour hängen. Auch das Ziel war umgehend ausgemacht. Der „Große Preis“ von Deutschland in der Formel 1 auf dem Nürburgring. Der Termin am 6. August passte uns allen, somit war die Entscheidung getroffen. Der Autorennsport stand in dieser Zeit bei uns Jugendlichen hoch im Kurs. Das lag in erster Linie an einem jungen deutschen Rennfahrer, den alle bewunderten. Es war Wolfgang Graf Berghe von Trips, der zum damaligen Zeitpunkt die Fahrerwertung anführte und die besten Chancen hatte, Weltmeister in der Formel 1 zu werden. Er fuhr einen Ferrari, so wie seine Stallgefährten Phil Hill und Ritchie Ginther. In einem Lotus Climex saßen Stirling Moss und Dan Gurney, wogegen Graham Hill in einem BRM unterwegs war. Nicht zu vergessen die Cooper-Fahrer Jack Brabham und John Surtees. Das war schon die Creme-de-la-Creme des Automobilsports zu damaliger Zeit.

Am Samstag, dem 5. August, machten wir uns auf den Weg. Ich hatte ein kleines Hauszelt, das auf dem Gepäckträger eingeklemmt wurde, und in 2 Packtaschen, die ich mir ausgeliehen hatte, wurden Wäsche und etwas Proviant verstaut. Mein Fahrrad hatte eine 3-Gang Nabenschaltung. Das sollte für die Eifel reichen. Es hatte mich viele Jahre nach Troisdorf zur Schule gebracht und mich eigentlich nie im Stich gelassen. Und daher wurde auch auf die Mitnahme von so überflüssigen Dingen wie Luftpumpe oder Flickzeug verzichtet. Komfort-Artikel wie Luftmatratze oder Schlafsack kamen erst gar nicht in Frage. Schließlich war Sommer! Meine Mitfahrer waren ähnlich karg ausgestattet.

Als erster Etappenort war Altenahr vorgesehen, das kannten wir von Erzählungen der Älteren, die dort regelmäßig zu Weinfesten hinfuhren. Es ging los, über Bonn und dann immer geradeaus; die Route war gut geschildert. Im Gegensatz zu heute war der Verkehr überschaubar. Wir waren auf der Straße unterwegs; Fahrradwege waren damals noch eine seltene Ausnahme. Hinter Grafschaft führt die Strecke bergan zur Kahlenborner Höhe. Wir drei waren gut im Training, und normalerweise war dieser Hügel für uns keine Herausforderung.

Aber noch bevor links die Straße nach Dernau abzweigt, wurden mir die Beine schwer und schwerer. Letztendlich half alles nichts, ich musste absteigen. Detlef und Gert waren zuerst ziemlich verduzt, machten dann aber gute Miene zum bösen Spiel. Sie stiegen auch ab, und wir schoben alle drei unsere Räder. Aber irgendwann beim Schieben wurde mir klar, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. Das Rad ließ sich furchtbar schwer schieben. Ich prüfte das Hinterrad und entdeckte einen kleinen Lederriemen, der eigentlich die Packtasche am Gestell des Rades festhalten sollte. Er hatte sich zwischen Zahnkranz und Rahmen verfangen und so eingedreht, dass die Drehung des Hinterrades mehr und mehr blockiert wurde. Es blieb nichts anderes übrig, als das Rad auszubauen. Ein sogenannter Knochenschlüssel fand sich in der Satteltasche von Gert, so war die Reparatur in einer halben Stunde erledigt. Die letzten paar hundert Meter bis zur Kahlenborner Höhe war dann schnell bewältigt, und die anschließende Schussfahrt nach Altenahr entschädigte uns für den vorausgegangenen Ärger.

Weiter ging die Fahrt an der Ahr entlang. Eine wunderschöne Strecke und gut zu befahren. Allerdings war viel Volk unterwegs, alles Rennsport-Enthusiasten wie wir. Bei einigen konnte man schon der Meinung sein, sie ständen im morgigen Starterfeld. Wildes Beschleunigen und gewagtes Überholen war an der Tagesordnung. Bis Dümpelfeld ging es am Flüsschen weiter, dann bogen wir links in ein Seitental Richtung Adenau. Der Verkehr wurde noch dichter, die Verrückten nahmen zu. Kurz vor Adenau lagen zwei Autos im linken Straßengraben; so wie sie aussahen, konnte man annehmen, dass die Fahrer den Großen Preis vom Krankenbett aus verfolgen konnten. Im Städtchen war fast kein Durchkommen. Alles war zugeparkt, die Leute mussten auf der Straße gehen. Wir waren zum Absteigen und Schieben gezwungen. Wir versorgten uns in einem Laden mit Proviant für die nächsten Tage und gingen die Straße weiter Richtung Ortsausgang nach Breitscheid.

Der große Preis wurde damals noch traditionell auf der Nordschleife ausgetragen, jener 1927 eingeweihten Rennstrecke, die als die anspruchsvollste und schönste Piste der Welt galt. Sie wird auch gern die „Grüne Hölle“ genannt, die ca. 21 km lange Runde mit 73 Kurven verlangt den Fahrern alles ab. In Breitscheid überquert die Rennstrecke die Straße. Wir hatten uns vorher schlau gemacht und wussten, dass wir vorher links abbiegen mussten. Auf dieser Straße zweigte dann nach einigen hundert Metern ein Feldweg rechts ab, dem wir folgten. So kamen wir wieder zur Rennstrecke zurück, der wir dann bergauf folgten. Dies war äußerst schweißtreibend, denn die Augustsonne knallte vom Himmel. Nach über einer Stunde war unser Ziel erreicht. Wir waren im Streckenabschnitt Klostertal angekommen. Wir suchten uns

einen schönen Lagerplatz nahe der Strecke, die etwas hangabwärts vor uns lag, nur getrennt durch einen einfachen Maschendrahtzaun. Damals war das alles noch möglich. Sicherheitsabstände kannte man nicht, und eine Streckenaufsicht war nicht vorhanden. Um uns herum Hunderte von Campern, die genau wie wir dem Rennen beiwohnen wollten. Toiletten oder gar Waschräume gab es nicht, das erwartete auch keiner, und bei Bedarf suchte man sich ein Plätzchen in der freien Natur. Der einzige Offizielle war an diesem Nachmittag ein Mann, der wie ein Bahnschaffner mit umgehängten Münzdepot den Leuten Eintrittskarten verkaufte. Es war wenig Geld, und ob es für den Zeltplatz oder das morgige Rennen war, weiß ich heute nicht mehr. Im Laufe dieses Nachmittags wurden wir noch von einer freudigen Nachricht beglückt. Gert hatte vor einigen Tagen beim Verzehr eines Pfirsichs den Stein mit hinuntergeschluckt. Nach einem längeren Verschwinden im Gebüsch kam er freudestrahlend zurück und teilte uns mit, dass der Stein ihn auf natürlichem Wege wieder verlassen hätte.

An diesem Samstag wurden Trainingsläufe ausgetragen und wir merkten schnell, dass wir einen „unverbaubaren“ Spitzenplatz ergattert hatten. Wir sahen die Rennwagen vom „Kesselchen“ hochdonnern, vor unserem Standplatz mussten sie herunterschalten, um durch die „Klostertalkurve“ zu kommen, bevor sie anschließend im „Karussell“ wieder verschwanden. So konnten wir unsere Lieblinge deutlich sehen, sie waren ja auch noch nicht so zugepackt wie heutzutage. Bei relativ gutem Wetter drehten die Fahrer ihre Runden, wobei Phil Hill die schnellste Runde unter 9 Minuten abschloss. Diese 9 Minuten waren eine magische Grenze, und lediglich Hill selbst hatte sie bereits vorher geknackt. Dafür bekam er für das Rennen am nächsten Tag die 1. Reihe in der Startaufstellung. Es folgten Brabham und Stirling Moss auf den Plätzen. Graf Berghe von Trips hatte beim Training große Probleme mit seinem Ferrari und konnte deshalb nur den 5. Platz in der 2. Reihe erreichen.

Am Rennsonntag hatte sich das Wetter verschlechtert. Kurz vor dem Start, der im Übrigen von der Fahrerlegende Juan Manuel Fangio ausgeführt wurde, ging ein kräftiger Regenschauer nieder, der uns zwang, das Zelt aufzusuchen. Die Rennteams mussten schnell entscheiden, ob die Wagen mit Regen- oder Trockenreifen an den Start gehen sollten. Stirling Moss hatte wohl die richtige Wahl getroffen. Er fuhr mit Regenreifen, die ihm einen Vorsprung sicherten, der ihn als Erster aus der Runde fahren ließ. Das Rennen an sich war gekennzeichnet durch viele Ausfälle, die allerdings Gott sei Dank keine Verletzten hinterließen. Phil Hill fuhr auch im Rennen wieder die schnellste Runde unter 9 Minuten, aber auch Graf Berghe von Trips knackte diese Grenze. Stirling Moss beendete das Rennen nach über 2 Stunden als Erster, nachdem es vor Rennende nochmals geregnet hatte und er dank der Regenreifen seinen

Vorsprung ausbauen konnte. Trips wurde Zweiter und hatte Dank der Punktgleichheit einen Vorsprung von 4 Punkten. In allen Gesprächen nach dem Rennen wurde er als künftiger Weltmeister gehandelt. In den noch ausstehenden zwei Läufen sollte es ihm doch möglich sein, diesen Vorsprung zu verteidigen. Dass es dazu aber nicht mehr kam, wissen wir heute alle: Im nächsten Rennen am 10. September im italienischen Monza verunglückte er tödlich, nachdem er mit dem Lotus von Jim Clark kollidierte. Sein Ferrari flog in die Zuschauermenge und riss 15 Menschen mit in den Tod, weitere 60 wurden zum Teil schwer verletzt. Unser Rennen war nun vorbei und wir drei überlegten, was wir weiter unternehmen sollten. Wir einigten uns auf einen Ausflug nach Holland. Gesagt – getan!

Als Tagesziel legten wir Aachen fest, weil wir wussten, dass es dort einen großen Zeltplatz gab. Die Entfernung kümmerte uns wenig. Hätten wir gewusst, dass es 110 km waren, hätten wir sicherlich noch einen Zwischenstopp eingelegt. Erschwerend kam hinzu, dass die gesamte Route über Blankenheim, Hellenthal, Schleiden und Monschau ständig bergauf und bergab führte. Spät am Abend kamen wir völlig fertig in Aachen an, nachdem wir uns zu dem Zeltplatz durchgefragt hatten. Das Zelt war noch schnell aufgebaut, zu mehr hatten wir keine Lust. Wir wollten nur noch schlafen. Aber viel Schlaf haben wir alle drei in dieser Nacht nicht bekommen. Der Zeltuntergrund war mal eine Wiese gewesen, aber durch die Trockenheit der vergangenen Wochen war er knüppelhart wie Beton. Wie gesagt, hatte keiner von uns eine Luftmatratze. Wir lagen auf einer dünnen Wolldecke und darunter hatten wir einige alte Zeitungen gegen die Nachtkühle ausgebreitet. Wir waren durch den weichen Wald- und Wiesenboden am Nürburgring völlig verwöhnt. Aber das half alles nichts. Da mussten wir durch.

Völlig gerädert und müde machten wir uns am nächsten Morgen auf die Weiterfahrt. Wir hatten uns vorgenommen, in Richtung Roermond zu fahren. Wir ließen es langsam angehen, die Strecke war eben, wenig befahren und führte meistens zwischen Wiesen und Weiden hindurch, die nur ab und zu von kleinen Ansiedlungen unterbrochen wurden. Kurz vor Sittard erreichten wir an einer Wegkreuzung eine Gastwirtschaft. Wir machten eine kleine Pause, um uns zu erholen und unseren Durst zu löschen. Wir kamen mit den freundlichen Wirtsleuten ins Gespräch. Sie sprachen sehr gut Deutsch (mit dem herrlichen holländischen Schlag), und wir erzählten ihnen, was wir bisher erlebt hatten auf unserer Fahrradtour. Ich weiß nicht mehr genau, wie es kam. Vielleicht merkten sie, dass wir nicht mehr die Fittesten waren. Sie boten uns an, auf der Wiese neben der Gaststätte unser Zelt aufzuschlagen. Wir waren nach einiger Überlegung einverstanden, zumal es uns nichts kosten sollte.



## Nostalgisches

---

Für die Verpflegung war gesorgt, ein Stück die Straße runter gab es einen Tante-Emma-Laden, in dem es alles gab, was wir so zum Essen brauchten. Und für den Durst gab es ja direkt nebenan die richtige Quelle. Das Zelt war schnell aufgebaut, und unsere wenigen Habseligkeiten wurden darin verstaut. Wir machten uns mit den Rädern auf, die Gegend zu erkunden. Ganz in der Nähe fanden wir mitten im Gelände eine Radrennbahn. Der Betonring war stellenweise zwar etwas löchrig, aber ansonsten sehr gut zu befahren. Die gesamte Anlage war etwas verkommen. Absperrungen oder Zaunanlagen gab es nicht, und ehemalige Besucherränge waren in den Böschungen gerade noch erkennbar. Uns machte das alles nichts aus. Wir jagten über die Piste und veranstalteten Rennen. In den Ovalen konnte man sich richtig in die Kurve legen. Ein herrliches Gefühl. Es erinnerte uns stark an das Karussell auf dem Nürburgring.

Abends gingen wir nach nebenan in die Wirtschaft. In einem Separee stand ein Billardtisch, den wir auch fleißig in Anspruch nahmen. Es kostete uns nichts. Die Wirtsleute erwarteten aber auf der anderen Seite, dass wir etwas verzehrten. Und so lernten wir schon am ersten Abend einen legendären Imbiss kennen, den sie auf der Karte „Uitsmijter (also „Rausschmeißer“) nannten. Dahinter verbarg sich etwas, das wir als „Strammen Max“ bezeichnet hätten. Aber diese holländische Version war sowas von stramm, das hatten wir bis dahin noch nicht gesehen. Auf zwei großen Brotscheiben mit reichlich Butter waren mehrere Scheiben gekochter Schinken und Gouda großzügig verteilt, gekrönt war das Ganze mit 2 oder 3 Spiegeleiern. Wir hatten uns sonst zum Abendessen lediglich Dosensuppe warm gemacht, so war der Entschluss schnell gefasst, dieses Wunderwerk zu probieren. Zumal es lediglich 1 Gulden 70 Cent kostete. Was soll ich sagen. Wir drei waren restlos begeistert. Wir verbrachten eine geruhsame Nacht. Die Straße war so gut wie nicht mehr befahren, der Zeltplatz auf der Wiese angenehm weich und vom „Uitsmijter“ und natürlich vom Bier waren wir ziemlich bettschwer. Am nächsten Morgen weckte uns die Sonne. Wir überlegten, wie wir jetzt weiterfahren wollten.

Am augenblicklichen Zustand war nichts auszusetzen. Der Zeltplatz zufriedenstellend, die Verpflegung ausgezeichnet, was wollten wir mehr? Und so beschlossen wir, vor Ort zu bleiben, denn wir wussten ja nicht, was uns anderswo erwartete. Unsere Wirtsleute sagten uns weiterhin einen kostenlosen Zeltplatz zu (sie hatten wohl schon im Hinterkopf, feste Abendgäste zu haben). Und so verlebten wir die nächsten Tage mit Touren in die Umgebung, faulenzten auf der Wiese und gingen natürlich am Abend in die Wirtschaft. Der „Uitsmijter“ wurde für uns obligatorisch. So vergingen die schönen Tage, zumal das Wetter immer mitspielte.

Doch unser Leben in „Saus und Braus“ führte uns auch schnell zu der Erkenntnis, dass unsere Reisekasse dem nicht gewachsen war. Holland war zwar zu der Zeit ein preiswertes Urlaubsland, aber unsere Barmittel waren doch eher bescheiden. Und so beschlossen wir, am kommenden Montag unser Zelt abzubauen und die Heimatreise anzutreten. Den vorausgehenden Sonntagabend feierten wir noch zünftig. Wir verabschiedeten uns von unseren lieben Wirtsleuten und bedankten uns herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft.

Montags waren wir schon früh auf, denn wir hatten eine Strecke von 120 km zu bewältigen. Das Zelt war schnell abgebaut, die Utensilien im Handumdrehen auf die Räder gepackt. Die deutsche Grenze verläuft an der östlichen Stadtgrenze von Sittard. Wir verließen Holland auf der Landstraße Richtung Geilenkirchen. In Gangel, glaube ich, sahen wir einen Werbeposter mit der Bildzeitung. Sie war aufgemacht mit dem Titel „Berlin kocht vor Empörung“. Der gesamte Text der Frontseite war eingerahmt mit Stacheldraht. Ulbricht hatte am Tag zuvor begonnen, eine Mauer quer durch Berlin zu errichten. Wir kauften uns ein Exemplar und studierten die Texte. Wir waren sehr bestürzt und fuhren nachdenklich weiter.

Doch es sollte nicht unser letztes Erlebnis bleiben. Kurz vor Bergheim/Erft merkte ich, dass mein Hinterradreifen Luft verlor. Es war nicht viel, aber nach einigen Kilometern war der Reifen platt. Jetzt war guter Rat teuer. Flickzeug war nicht verfügbar, selbst eine Luftpumpe nicht vorhanden. Trotzdem entschied ich, weiter zu fahren. Und letztlich funktionierte es. Mal lieh ich mir eine Pumpe von fremden Radfahrern, mal wir suchten eine Tankstelle an der Straße auf. Wir hangelten uns weiter über Hürth. In Köln überquerten wir den Rhein und lernten auf diese Weise fast alle Tankstellen an der Strecke kennen. Schwierig wurde es nur, als wir die letzte Etappe über den „Balkan“ fuhren, da es mittlerweile spät abends war, und einige Tankstellen schon geschlossen hatten. Doch auch das schafften wir. Gegen 10 Uhr erreichten wir todmüde unsere Heimatstadt Siegburg. Ich erinnere mich noch, dass ich mein Fahrrad mitsamt allen Sachen in den Keller schob, mich ins Bett warf und bis zum nächsten Mittag durchpennte.

So endete unsere denkwürdige Fahrradtour 1961.

Werner Herchenbach, Troisdorf

## Goldberg-Areal - woher stammt der Name?

### Am Anfang war das Rad

Auf dem Goldberg-Areal an der Ecke Kaiserstraße/Cecilienstraße entsteht ein großes Wohn- und Geschäftshaus, das Kaiser Carré, mehrfach berichteten wir in siegburgaktuell über das spannende Bauprojekt. Woher stammt eigentlich der Name Goldberg-Areal? Zeit für einen geschichtlichen Exkurs.

Im Jahre 1892 lässt sich der Polsterer Benjamin Goldberg 23-jährig auf der Kaiserstraße 38 nieder und eröffnet ein „Möbel-, Polster u. Bettwaren-Geschäft“, wie durch eine alte Zeitungsannonce überliefert ist. Die Polsterei, also sein erlernter Beruf, interessiert ihn weniger, denn schon bald übernimmt er die Siegburger Vertretung für Nähmaschinen der Firmen Singer, Gritzner und Kaiser und - damit verbindet man das Unternehmen, wenn man den Namen hört - die Fahrradmarken Seidel&Naumann sowie Brennabor. Das Fahrrad lässt Goldberg nicht los, und so bringt er ein eigenes Vehikel unter dem Namen „GOLD-RAD“ auf den Markt. Das 2008 dem Stadtmuseum übergebene Rad heißt ganz ähnlich, nämlich „Gold-Sieg“.

1903 schon verlässt Benjamin Goldberg den Standort Siegburg, siedelt nach Köln um. Bruder Eduard macht in der Kreisstadt weiter, er gehört auch zur Gründungsmannschaft des Siegburger Radfahrervereins. Adressbucheinträge aus den Jahren 1928/29 und 1940 weisen Fahrräder, Fahrradteile, aber auch Näh- und Waschmaschinen sowie Kraftfahrzeugzubehör als Goldberg'sche Handelsware aus, verkauft in der Kaiserstraße 29, dann in der Kaiserstraße 31-37. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist es Alfred Goldberg, der die Geschäfte bis zur Auflösung in den 1970er Jahren führt.

Noch zwei Zusätze aus der Chronik, die der große Kölner Goldbergzweig zum 100-jährigen Jubiläum anfertigt: 1. In der Weimarer Republik lässt Goldberg Köln in den Reichswerken bzw. später Deutschen Werken, dem Nachfolger von Geschossfabrik und Feuerwerkslaboratorium, in Siegburg Tretlagerachsen und Pedalen herstellen. 2. Wegen ihres jüdisch klingenden Namens müssen sich die Fabrikanten in der Nazizeit rechtfertigen und weisen nach, dass sich der Name seit 1640 im Kirchenregister findet.



Links Unternehmensgründer Benjamin Goldberg, rechts das „Gold-Sieg-Rad“ im Stadtmuseum.

### Mein (nicht nur sportliches) Leben

*Die Redaktion der 65er Nachrichten bat mich, etwas über mein Leben und meine jüngste Wettkampfreise zu berichten. Dem komme ich gerne nach.*

Geboren bin ich 1942 in Trier. Bedingt durch den Krieg lebte ich zeitweise in Ansbach/Bayern, Borken/ Westfalen und Wuppertal. 1959 kam ich ins Internat St. Maurus auf dem Michaelsberg, in dem 50 Jungen aus ganz Deutschland wohnten. Das ist das Gebäude gleich links nach dem Torbogen, in dem jetzt die indischen Patres leben. Wir besuchten das Staatliche Gymnasium in der Humperdinckstraße, eine reine Jungenschule, heute VHS-Gebäude, Wolfgang Overath war in meiner Parallelklasse. Jeden Samstag hatten wir Unterricht beim späteren Abt Dr. Placidus Mittler im gregorianischen Choral, damit wir am Sonntag im Hochamt diese schönen alten Choräle mit den Mönchen mitsingen konnten. Sehr gut in Erinnerung geblieben ist mir die Romreise des Internates (1959), wo ich Papst Johannes XXXIII. aus nächster Nähe sehen konnte. Beim Pfingstgottesdienst im Petersdom segelten, als vorgelesen wurde "Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder", Hunderte von roten Rosenblättern aus der Kuppel herab, die sich um den Altar legten. Das war ein unvergessener und sehr beeindruckender Moment! Ich schreibe gern und schrieb schon als Schüler für die Internats- und die Schülerzeitung, eine Sportzeitung sowie für einige Tageszeitungen. Später schrieb ich 17 Jahre den Pfarrbrief der St. Josephsgemeinde in Siegburg und war Dekanatspressereferent.

Schon als Schüler litt ich unter Fernweh. Oft nahmen mir die Lehrer im Unterricht Karten weg, wenn ich wieder mal mit dem Finger auf den Landkarten reiste. Außerdem hatte ich ein Buch von Herbert Schade (Olympiadritter 1952 in Helsinki) mit dem Titel "Als Leichtathlet in 5 Erdteilen" gelesen, das mich begeisterte und dem ich einmal nachzueifern hoffte. Bereits als Gymnasiast und Mitglied des Siegburger TV lief ich 100 m in 10,7 Sekunden, was ich später noch auf 10,5 Sek. steigern konnte. Nach dem Abitur studierte ich in Bonn auf Lehramt und unterrichtete viele Jahre an der Adolf-Kolping-Schule auf dem Brückberg, später auch an der Nordschule. Zusätzlich engagierte ich mich durch die Bildung einer Fußball- und einer Leichtathletikmannschaft, eines Chores und einer Theatergruppe. Mit dieser führte ich 1971, im Jahr des 50. Todestages von Engelbert Humperdinck, mehrmals "Hänsel und Gretel" in der Stadthalle

auf (Foto) unter dem Motto "Die Jüngsten der Stadt spielen für die Ältesten", denn der Erlös kam in Form von 3 Ölgemälden, die der Kaldauer Maler Kneutgen nach Motiven von Alt-Siegburg anfertigte, dem evangelischen Altenzentrum am Kleiberg zugute.

Viele Jahre waren sie z.B. in meiner Klasse: Lisa Winkelmeier-Becker, Parlamentarische Staatssekretätin im Bundeswirtschaftsministerium, Rita Lorenz, Sprecherin des Rhein-Sieg-Kreises, Andrea Müller-Battermann, ehemalige Amtsleiterin des Standesamtes Siegburg, Guido Fuchs, Vorsitzender des Fußballverbandes Mittelrhein-Kreis Sieg, und Stefan Ulbricht, bekannter Boogie-Woogie Pianist.



In Siegburg organisierte ich Konzerte im früheren Elisabethhaus in der Elisabethstraße, vor dem Rathaus, im Stadtmuseum und insbesondere in der St. Josephskirche auf dem Brückberg. 29 Jahre war ich dort Mitglied des Pfarrgemeinderates (Ehrenplakette des Erzbistums Köln), 12 Jahre als Vorsitzender. In der Zeit organisierte und moderierte ich 15 Jahre lang Konzerte mit dem Kammerorchester des Stabsmusikkorps der Bundeswehr. Diese Benefizkonzerte für den Kongo, in dem ich einmal 5 Wochen weilte, waren oft so gut besucht, dass viele Besucher sogar stehen mussten. Insgesamt kamen etwa 45.000 Euro für die Diözese von Kardinal Frederic Etsou zusammen. Oft wurde ich eingeladen, Diavorträge über meine Reisen zu halten. So war ich vielfach bei der Kolpingfamilie in Siegburg zu Gast, viele Jahre auch in der früheren Altentagesstätte an der Bergstraße und auch in der Abtei!

Nach meiner Pensionierung begann ich ehrenamtlich für den SKM zu arbeiten und übernahm die rechtliche Betreuung eines älteren Herren im Haus zur Mühlen (St. Josef Seniorenheim). Zugleich startete ich eine wöchentliche Vorlesestunde, wobei ich oft Texte aus den 65er Nachrichten zum Vortrag brachte. Später kam die Betreuung 3 weiterer Personen hinzu, ebenso eine Vorlese- und Singstunde im daneben gelegenen St. Antoniushaus für Menschen mit Demenz. Viele Jahre war ich Mitglied und Vorsitzender des Beirates, in dem auch Pater "Mau", Mauritius Mittler, mitarbeitete. Insgesamt arbeitete ich dort 23 Jahre ehrenamtlich. Über einige lustige Begebenheiten habe ich im Sommerheft 2019 der 65er Nachrichten erzählt. Nach 33 Jahren in Siegburg zog ich nach Troisdorf, schloss mich der dortigen TLG (Troisdorfer Leichtathletikgemeinschaft an) und begann

im sozio-kulturellen Dienst der Seniorenresidenz am Wilhelm-Hamacher-Platz mitzuarbeiten, z.B. in einer wöchentlichen Vorlesestunde, die ich bis heute durchführe.

Meine sportlichen Erfolge verdanke ich meinem Talent - meine Eltern waren sehr sportlich - und einem intensiven und konsequent durchgeführten Training. Bei den Senioren war ich im Sprint recht erfolgreich, war 19x Deutscher Meister, 3x Europameister und 5x Weltmeister, galt als "Schnellster Lehrer Deutschlands", stellte 2 Seniorenweltrekorde auf und startete bei Wettkämpfen in allen 5 Erdteilen! 2017 wurde ich sogar afrikanischer Seniorenmeister über 400 m! Eine meiner Reisen führte mich 2010 auch nach Südamerika. In Buenos Aires besuchte ich die ehemalige Siegburgerin Hanna Gradwohl, die als Jüdin aus Deutschland fliehen musste. Sie hat sich über meinen Besuch sehr gefreut. Ich habe darüber im Heft 2/2010 der 65er Nachrichten berichtet.

Nach 3 Achillessehnen-Operationen stellte ich mich von Kurz- auf Langstreckenläufe um und lief Halbmarathon in einer Stunde und 34 Minuten. Ich hatte das große Glück, 3 Legenden persönlich in ihren Heimatländern kennenzulernen: Paavo Nurmi (Finnland), Emil Zatopek (Tschechien) und Haile Gebrselassie (Äthiopien). Bis heute habe ich 1916 Wettkämpfe absolviert. Höhepunkt waren u.a. der Sieg beim 10 km Lauf auf der Chinesischen Mauer, der 15 km Lauf durch die Namib-Wüste, ein großer Wettkampf in Singapur mit Teilnehmern aus 92 Nationen, die Großveranstaltung in Istanbul, der Lauf von der asiatischen zur europäischen Seite mit 100.000 Läufern und Walkern, ein 12,6 km Lauf durch das Wattenmeer von der Insel Neuwerk nach Cuxhaven und insbesondere der 10 km Lauf in Pjöngjang, der Hauptstadt Nordkoreas. Eine ebenso steile Karriere hatte ich als Sportfunktionär, denn ich wurde in zahlreiche Ehrenämter berufen. Im Juli 1970 hatte ich bereits als Verantwortlicher ein internationales Sportfest auf der alten Leichtathletikanlage des STV an der Luisenstraße mit Teilnehmern aus 10 Nationen organisiert, darunter war z.B. die bekannte Diskuswerferin Liesel Westermann. 54 Jahre lang setzte ich mich als Kreisvorsitzender bis hin zum Seniorenwart des Deutschen Leichtathletikverbandes für die Belange der Aktiven ein. Geehrt wurde ich u.a. mit der Ehrenplakette des Leichtathletikverbandes Nordrhein und der goldenen Ehrennadel des DLV. Ich habe zahlreiche Aktionen für Länder der 3. Welt durchgeführt (man kann nicht aus der 3. Welt nach Deutschland zurückkommen und dann hier nichts tun) und habe einmal eine schöne Ehrung in Nigeria erfahren: kein Geschenk, Souvenir o.ä., sondern ein Ehrentitel. Und der lautete "Omemboji", d.h. "Einer, der immer hilft, wenn er kann". Darüber habe ich mich sehr gefreut!

Oft sagen Leute zu mir: "Mensch Hanno, von Dir liest

man ja ständig in der Zeitung. Du bist ja bekannt wie ein bunter Hund! Dir muss es ja blendend gehen: Du bist überall erfolgreich, reist ständig durch die ganze Welt..." Aber so rosig ging es in meinem Leben oft überhaupt nicht zu. Ich verlor meinen Vater im Krieg, dem ich bis heute nachtrauere. In dem Dokumentationsfilm "Söhne ohne Väter", der viele Male im Fernsehen lief, habe ich meinen Schmerz und meine Sehnsucht nach dem Vater zum Ausdruck gebracht. Als Kind verschluckte ich einmal 9 Nähnadeln, von denen die Längste 5,2 cm lang war. Das war eine große gesundheitliche Bedrohung, die aber Gott sei Dank ein gutes Ende nahm. Von vielen Menschen bin ich sehr enttäuscht und tief verletzt worden, was zu tiefen inneren Wunden geführt hat. Ich hatte bisher 21 (!) Operationen und erlitt 2x eine Krebserkrankung, aber im Sport hatte ich zu kämpfen gelernt, weil ich nie ein Rennen aufgegeben hatte. Und das hat mir wohl auch geholfen, viele Schicksalsschläge zu überwinden. Also bin ich eher ein zäher als ein bunter Hund!



Heute laufe ich bei Wettkämpfen meist 5 oder 10 km, wie bei der letzten großen Wettkampfreise im Oktober 2019, die ich - wieder allein wie bei allen Weltreisen - über die Malediven, Thailand, Japan und Südkorea über 5 Wochen durchgeführt habe. Es sind ja nicht nur die Wettbewerbe, die mich reizen, sondern auch die Begegnungen mit den Menschen verschiedener Kulturen und die Besichtigungen bedeutender Baudenkmäler. Der Lauf auf dem Addu-Atoll, Malediven, bei 30 Grad und 87 % Luftfeuchtigkeit war besonders hart. Die Malediven bestehen aus 1200 Koralleninseln, und wenn man vor Ort ist und sieht, dass die Inseln nur 1 bis 1,5 m aus dem Indischen Ozean ragen, wird einem mehr als deutlich vor Augen geführt, wie sehr diese Inseln beim Ansteigen des Weltklimas vom Untergang bedroht sind. Hier passierte es mir, dass ich beim Besteigen eines Bootes abrutschte und in voller Montur ins Meer flog! Aber das Wasser war warm. Gott sei Dank ist mir nichts passiert.

*Fortsetzung folgt...*

Hanno Rheineck, Troisdorf

### Kindergartenpraktikum in den 1950er Jahren

Einige Leser werden Doris Molitor kennen. Sie unterrichtete lange an der Nordschule. In den 1950er Jahren, da hieß sie Doris Weber, machte sie ein Praktikum im Kindergarten St. Elisabeth auf der Zange. Ihre Erlebnisse protokollierte sie in einem bebilderten Tagebuch, das unlängst dem Stadtarchiv zugeht. Wir drucken die Kitaeindrücke und Fotos von vor 60 Jahren in der aktuellen und den nächsten Ausgaben ab. Heute Teil 1. Wer sich oder andere Pänz entdeckt, meldet sich gern bei der 65er-Redaktion!

#### Teil 1:

Etwas außerhalb der Stadt, im Stadtteil Siegburg-Zange, liegt der Kindergarten St. Elisabeth. Ein kleiner Vorgarten, in dem eine Figur der Schutzheiligen steht, säumt den langgestreckten Barackenbau und gibt ihm etwas Freundliches und Naturverbundenes. Gerade dieses hatte mich dazu bewogen, hier das Praktikum zu machen, denn ich dachte, wenn draußen schon alles so hell und freundlich ist, dann kann es drinnen bestimmt nicht anders sein. Eine kleine Steintreppe führte hinauf zu der Eingangstür in einen langen hellen Flur, wo mich die Leiterin des Kindergartens, Schwester Thais Maria, begrüßte. Sie sagte mir, dass die Kinder, etwa 120, in 3 Gruppen unterteilt sind, und ich mir aussuchen dürfte, in welcher Gruppe ich helfen wollte, darum wollte sie mich zuerst einmal rundführen.

Wir kamen zunächst in ein kleines Zimmer, wo nur wenige Kinder waren. Da war die „Krabbelgruppe“, mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren, betreut von Fräulein Elisabeth. Ich dachte sofort, dass hier nur die Kleinsten sein konnte, denn das Spielzeug, das da auf dem Regal stand, war einfach gerade richtig für die Kleinen. Dann zeigte mir die Schwester das Zimmer der 5- bis 6-Jährigen, der Großen. Auch hier hatte ich wieder den Eindruck, dass hier nur die Großen sein konnten, obwohl ich am Anfang dieses Gefühl nicht erklären konnte.

Nun kamen wir zu den Mittleren mit ihrer Leiterin Fräulein Gertrud. Dieses Zimmer gefiel mir sofort am besten, es war hell gestrichen und hatte dunkelbraun gebeizte Fensterrahmen und wunderschöne bunte Vorhänge; mehrere kleine Tischchen und Stühlchen standen vor dem Fenster. Gegenüber befand sich der Schrank mit den Spielsachen, neben dem an jeder Seite wieder ein kleiner Tisch stand. Bunt bemalte Märchengestalten hingen an den Wänden, ebenso ein Mutter-Gottes-Bild mit einem Väschen. Es war alles sehr einfach, aber doch gemütlich und anheimelnd, genauso, wie ich mir immer das Haus der 7 Zwerge vorgestellt habe. Dieser Eindruck verstärkte sich noch, als mir die Leiterin den Waschraum mit den kleinen Toiletten und Waschbecken zeigte.

An den Wänden hingen an bunten Haken all die Handtücher der Kinder, versehen mit ihrem Namen. Hierhin kamen die Kinder vor dem Frühstück, das, wie mir die Schwester sagte, besonders wichtig ist, da viele Kinder nicht essen wollen und es hier in der Gemeinschaft lernen sollen. Nach dem Frühstück wird dann gespielt, gesungen und gebastelt, bis 11.30 Uhr, wenn die Kinder von ihren Müttern abgeholt werden. Aber vorher müssen sie noch aufräumen, damit sie am Nachmittag draußen spielen können.



Ich durfte nun meinem Wunsch entsprechend bei den Mittleren helfen. Zuerst traute ich mich nicht recht, da ich nicht wusste, was

ich falsch machte. Aber schon nach einer Woche ging es besser, denn ich durfte die Gruppe ganz alleine leiten, da Fräulein Gertrud krank wurde. Gerade in dieser Zeit konnte ich am besten beobachten und alles mit der Leiterin besprechen, die mir das Verhalten der Kinder zu erklären versuchte und mich bald erkennen ließ, dass der Kindergarten etwas ganz Wichtiges und Schönes ist. Wenige Menschen nur ahnen oder kennen den eigentlichen Zweck und Wert des Kindergartens, besonders in der Großstadt.

Viel einfacher hat es doch ein Dorfkind. Es hat seinen Spielplatz im Freien, ohne dass man genötigt wäre, erst einen solchen anzulegen; es findet selbstverständlich seinen Sandhaufen und seine Spielkameraden, während das



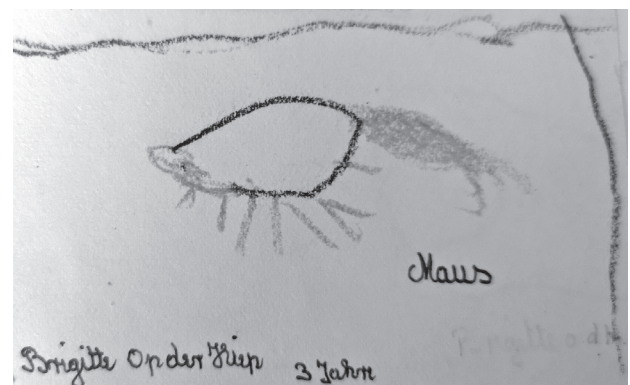
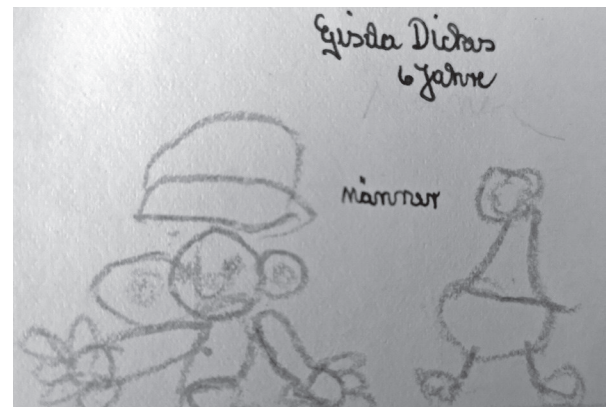
Im Sandkasten

alles für das Großstadtkind gesucht werden muss. Dies alles hat und gibt der Kindergarten. Und doch hören viele Mütter oft die vorwurfsvolle Frage: „Warum schicken Sie Ihr Kind in den Kindergarten, sie haben doch nur eins?“ Vielleicht weiß die Mutter auch selbst keine Antwort, vielleicht schickt sie es aus Bequemlichkeit, oder sie hat früher eine Zeit im Kindergarten verbracht und kennt darum den Wert eines solchen Kindergartens, der bestimmt nicht zu Unrecht seinen Namen hat. Genau wie in einem richtigen Garten den Pflanzen, wird in einem Kindergarten den Kindern geholfen sich zu entwickeln. Eine Pflanze braucht Stütze, Wärme und Liebe - wieviel mehr braucht ein Kind? „Liebe“, bekommt man dann zur Antwort, „die hat das Kind ja zu Hause!“

Aber durchaus nicht immer haben Mütter heute die Zeit und Möglichkeit, ihrem Kind das zu geben, was es braucht! Es kann jedoch auch sein, dass eine Mutter ihrem einzigen Kind zu viel Zeit widmet. Hier besteht leicht die Gefahr, dass es verwöhnt oder verzärtelt wird. Ein Kind soll unter Gleichaltrigen sein, denn sonst könnte es leicht seine kindliche Natürlichkeit verlieren. Im Kindergarten lernt es spielen, singen, basteln und zeichnen. Es lernt hier spielend, was ihm später bestimmt einmal schwerfallen würde. Es findet, was ihm auch die beste Mutter nicht sein kann: Spielkameraden. Es lernt sie verstehen und aus seinem eigenen Spiel ein Spiel der Gemeinschaft zu machen, ich meine, es lernt

sich einzuordnen und seine Person, wenn nötig, zurückzustellen! Die Kinder sollen spielend lernen und mit der Natur vertraut werden.

Die kleinen Mädchen pflegen ihre Puppen und lernen so die Fürsorge für ein anderes Wesen. Die Jungen bohren so lange in einem Auto herum, bis es entzwei ist. Ist das nicht ein richtiger Forschungstrieb, alles zu kennen und zu wissen?



Ein Kind soll versuchen, sich einzuordnen, nicht versuchen, immer seinen Willen durchzusetzen. Mir war es schon am Anfang aufgefallen, dass sich die kleine Gisela sehr schwer einordnen konnte. Immer musste ich etwas mehrere Male sagen, ehe sie überhaupt folgte. Mit anderen Kindern konnte sie sich sehr schlecht vertragen. Ich wusste darum manchmal nicht, wie ich mich ihr gegenüber verhalten sollte. So fragte ich die Schwester um Rat, und sie erzählte mir: Ehe Gisela in den Kindergarten kam, war sie nie mit anderen Kindern beisammen, weil es nach der Meinung der Mutter nicht ging, fremde Kinder ins Haus zu nehmen, die schlecht erzogen sein könnten. Und da das Kind jetzt nur mit Erwachsenen zusammen war, konnte es im wahrsten Sinne des Wortes nicht genug von ihnen bekommen, und es war doch noch immer nicht zufrieden, denn die Eltern konnten ihm den Spielkameraden nicht ersetzen.

*Fortsetzung folgt...*

### Von der Waterkant an die Sieg

Heidelore Hagelstange, eine Nichte des gleichnamigen Schriftstellers und des Humoristen Otto Reutter, ist in Flensburg geboren und wurde in der dortigen St. Petri-Kirche mit „Fördewasser“, wie man an der Grenze zu Dänemark gerne sagt, getauft. Nach ihrer Konfirmation am 1. März 1959 und der Ausbildung zur Technischen Zeichnerin heiratete sie 1963 Dieter Schütt, einen vielbeschäftigten Seefahrer aus Kiel. Und weil die junge Ehefrau nicht ständig alleine zu Hause bleiben wollte, nahm sie jede Gelegenheit wahr, mit auf Fahrt zu gehen. So schön das Zusammensein dann auch war, für Heide Schütt waren die Reisen über die Weltmeere oft eine kaum zu überstehende Herausforderung. Nur schwer konnte sie bei hohem Wellengang die dann eintretende Seekrankheit ertragen. Unvergessen bleibt ihr eine Fahrt in die USA, als bei winterlichen Temperaturen das vereiste Schiff durch 14 Meter hohe Wellen hin und her geworfen wurde und sie einen Untergang befürchtete. Solch schlimme Erlebnisse waren allerdings nicht der Anlass, dass sich der Ehemann bald um einen anderen Arbeitsplatz bemühte, sondern der Wunsch nach einem regelmäßigen Familienleben. 1968 entschied sich der Diplomingenieur für einen beruflichen Wechsel und „heuerte“, um in der Sprache der Seeleute zu bleiben, in der KEPEC, einer bis 2003 produzierenden chemischen Fabrik in Sieburg-Stallberg, an. Die Familie überstand den Kulturwechsel von der Waterkant an die Sieg mit Bravour. Heide Schütt engagierte sich ehrenamtlich im Roten Kreuz, leitete Kurse in Erster Hilfe, wurde Sängerin in zwei Chören, war Geschäftsführerin des Jugendchores der GERMANIA, Mitglied einer Tanzgruppe und gehört dem Besuchsdienst der hiesigen Kirchengemeinde an,

wie auch dem Kirchenchor „Jubilate“, und das schon seit 20 Jahren. Von daher war es für sie selbstverständlich, an der Feier zur Jubelkonfirmation am 29. September dieses Jahres teilzunehmen. Auch wenn Kaldauen seit mehr als 40 Jahren ihre Heimat ist und sie sich hier wohl fühlen, hat das Heimweh die Eheleute Schütt noch voll im Griff. Zweimal im Jahr werden die Koffer gepackt und ab



*Heidelore Schütt wurde vor 60 Jahren in der St. Petri-Kirche zu Flensburg konfirmiert.*

geht's in Richtung Norden. Dann halten sie ihre Nasen in den Wind, beobachten die Brandung und hören dem Geschwätz der Möwen zu. Herz, was willst Du mehr?

Ulrich Tondar, Sieburg

**Fasteloovend vör 50 Johre, wann de Pääd mit einem  
oder zwei dorch jonn**

### **Karneval in Wolsdorf und Stallberg vor 50 Jahren**

Karnevalszug auf dem Stallberg vor 5 Jahrzehnten - da wurde es schlüpfrig. Bei der Gruppe "Eroscenter" handelte es sich um die Karnevalsgemeinschaft „KG Stallberger Jonge“, später "Stallberger Jonge und Mädchen von 1964". Für meinen Freund Wilfried Demmer (Gott hab ihn selig) und mich war es schon Tradition, dass wir zwei uns für das Finden eines neuen Mottos oder eines Themas für den kommenden Veedelszoch auf dem Stallberg bei einem Glas Bier in der Vereinsgaststätte „Zum Tannenhof“ (beim Kleins Hermann) zusammensetzten.

Bei einem, besser gesagt nach einigen Bierchen - ehrlich gesagt, wir zwei waren hackevoll -, ging uns ein Licht auf. Wir hatten eine Idee. Im Jahr zuvor wurde das Eroscenter in Köln gebaut und wir glaubten mit damals 18/20 Jahren, dass man ein solches auch dringend auf dem Stallberg brauchte.

Dann kamen wir auch noch die auf die verrückte Idee, die Telefonnummer unseres Vereinswirtes auf ein Plakat zu schreiben. Ävver dann gingen die Pferde mit uns durch, wir ließen uns das Telefonbuch geben und suchten nach der Telefonnummer des Pastors. Und siehe da, besser hätte sie nicht passen können. Tel. 02241/76666, vor allem mehrfach die 6 = SEX.

Wir haben ein Bett auf Rädern gebaut und uns als Prostituierte verkleidet. Über dem Bett hatten wir ein Schild als Visitenkarte angebracht, und so stand nun auf unserem Plakat: „Eroscenter Stallberg - Notruf 76666“.

Der damalige Pastor Ruprecht war nicht gerade begeistert und am Folgetag in der Sonntagsmesse gab es dann auch für uns beide, wir wurden namentlich genannt, eine Riesenschelte von der Kanzel herab.

Ergänzend muss ich noch dazu schreiben, dass schon damals in den 70er Jahren die Kirche mit ihrer weltfremden Einstellung, wie z.B. zur Pille und Geburtenkontrolle, unser Unverständnis und unseren Unmut erregte. Der Angriff galt jedoch nicht unserem Pastor, denn er war es schließlich, der gemeinsam mit der Stallberger Bürgergemeinschaft den Veedelszoch ins Leben gerufen hatte. Er hatte uns mit sehr vielen und guten Ideen auf den Weg gebracht und erheblichen Anteil zum Gelingen des Veedelszochs beigetragen.

Über viele Jahre hindurch haben wir dann den Zoch mitgestaltet. Leider haben wir uns dann wegen ausbleibender aktiver Mitglieder im 50. Jahr unseres Bestehens, also 2014, aus dem aktiven Geschehen zurückgezogen. Unsere 50. Teilnahme am Stallberger Veedelszoch steht noch aus. Man soll ja nie „NIE“ sagen, vielleicht könnte ja doch noch einmal ein Wunder geschehen.

Nun möchte ich jedoch noch etwas kurz zur Unterstützung des Pastors Herrn Heribert Ruprecht schreiben. In Wolsdorf ging schon seit einigen Jahren ein Veedelszoch. Unser Pastor kam von einer Kirchengemeinde in Hürth zu uns auf dem Stallberg. Neben vielen Aktivitäten, etwa Tanzunterricht für die Jugend, glaubte er, dass es gut wäre, einen Veedelszoch auf dem Stallberg durchzuführen. Dies wurde dann mit der Bürgergemeinschaft in Angriff genommen.

Für gewöhnlich trafen sich die beteiligten Gruppen noch vor Karneval zu letzten Abstimmungen bezüglich des Veedelszochs in der Gaststätte „Zum alten Stallberg“. Hierbei wurden auch schon reichlich Bierchen zu sich genommen. Als sich die Versammlung auflöste, nahmen der Herr Pastor sowie Wilfried und ich den gleichen Heimweg. An der Türe vor dem Pfarrhaus lud uns der Pastor meist noch zu einem Absacker ein. Wenn es dann bei einem geblieben wäre... Meist tranken wir dann noch so ne Flasche Klaren oder Weinbrand, wenn das nicht reichte, auch noch etwas vom Messwein. So gegen 5 Uhr in der Früh meinte er dann, dass es Zeit wäre, den gemütlichen Teil zu beenden, denn schließlich müsste er gleich um 6 Uhr in der Frühmesse den ältlichen „Jungfrauen“ und Witwen etwas von lieben Gott erzählen. Ich war zwar evangelisch, habe jedoch als junger Mann häufiger die katholische Messe besucht, als die evangelische. Et hätt mir ävver nix jeschaad. Der Herr do bove hät bis hück de Hand üvver mich jehalde, un et jeht mir ärch joht. Un dovür danke ich ihm.

Rolf Körber, Niederkassel



*Anneliese Kellers*  
**Garten- und Landschaftspflege**

53721 Siegburg · Carlstr. 2  
Telefon 0 22 41 - 6 56 63  
Mobil 01 71 - 4 21 76 41



**Hausmeisterdienste**

Das Gesundheitshandwerk  
577 1919  
**Linxweil**  
orthopädische  
Schuhtechnik

Diabetikerschuhe

Fuß-Einlagen

Orthopädische Maßschuhe

Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen  
Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen  
Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel

Schuhreparatur

Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr  
Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

5 78 78 8 2 6 9



**Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!**

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Claudia Förster  
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

**Auflage:**

8.250

**Titelbild:**

**Tor zum Johannistürmchen auf dem Michaelsberg, Stadt Siegburg**

**Gestaltung „Bunte Blätter“:**

Kreisstadt Siegburg, Grafik/Layout Sarah Linxweiler

Verantwortlich für Anzeigen  
(Umschlag)

Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg  
Tel: 02241/102-267, Email: 65er@siegburg.de

**Redaktionsschluss:**

Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können,  
bitten wir, folgende Abgabetermine zu beachten:

<b>Frühlingsausgabe:</b> 02.01.	<b>Sommerausgabe:</b> 01.04.
<b>Herbstausgabe:</b> 01.07.	<b>Weihnachtsausgabe:</b> 01.10.